MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

280 (20.6.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-358745

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Samstag, 20. Juni 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 280

Der Widerhall der Hoover-Botschaft

In Berliner maßgebenden Kreisen wird ihr außerordentliche Bedeutung beigemessen - Revision der Tributlasten ist nicht mehr aufzuhalten

Konferenz beim Kanzler

Drahtbericht unseres Berliner Büro

☐ Berlin, 20. Juni.

Die Erklärungen Hoovers bilden natürlich das Tagesgespräch. In Berliner politischen Kreisen wie in der Wilhelmstraße wird den Darlegungen Hoovers außerordentliche Bedeutung beigemessen. Allerdings glaubt man an den Berliner maßgebenden Stellen mit dem Urteil noch zurückhalten zu müssen, so lange nicht bekannt ist, welche Pläne Hoover im einzelnen verfolgt. Das eine läßt sich jedenfalls ohne Uebertreibung feststellen:

Wir stehen heute vor einer Situation, wie man sie noch vor zwei Monaten kaum für möglich gehalten hätte. Das Reparationsproblem ist in den Vordergrund der internationalen Diskussion gerückt.

Nachdem in den Gesprächen von Chequers die englischen Staatsmänner sich davon haben überzeugen lassen, daß eine Aufrollung der gesamten Reparationsfrage nicht mehr zu umgehen sei, ist es ihnen offenbar gelungen, auch den zur Zeit in London weilenden amerikanischen Staatsmann Mellon nach dieser Richtung ausschlaggebend zu beeinflussen. Mellon hatten den Auftrag, die Verhältnisse in Europa zu sondieren. Es scheint, daß er seine ursprüngliche Auffassung, daß die Lage Europas ein Eingreifen Amerikas noch nicht notwendig mache, unter den Eindrücken, die ihm in London übermittelt wurden, von Grund auf geändert hat. Seine Berichte haben, wie wir annehmen möchten, dazu den Anlaß gegeben, daß in Washington selbst ein bemerkenswerter Wandel der Stimmungen eingetreten ist, wie er jetzt in den Erklärungen Hoovers seinen Niederschlag gefunden hat.

Ein besonderes Gewicht erhalten Hoovers Ausführungen noch dadurch, daß auch der Staatssekretär Stimson, der demnächst nach Europa kommen wird, sich in ganz ähnlichem Sinne im Kreise der in Washington weilenden Botschafter ausgesprochen hat.

In diesem Zusammenhang erscheint uns außerordentlich beachtlich, was soeben der frühere italienische Finanzminister Stefani zur Reparationsfrage auseinandersetzt. Auch er erkennt unumwunden an, daß die Reparationen in ihrer gegenwärtigen Höhe für Deutschland nicht tragbar seien und er ist darüber hinaus der Ansicht, daß ein Zahlungsaufschub allein keine Erleichterung bedeuten würde, daß vielmehr eine Revision erforderlich sei, die durchgreifend und nicht tropfenweise erfolgen dürfe. Wenn einer der prominentesten Persönlichkeiten Italiens diesen Standpunkt einnimmt, so ist auch das wohl als ein erfreuliches Anzeichen dafür einzuschätzen,

daß der Revisionsgedanke tatsächlich auf dem Marsch ist.

Mit einer Anleihe allein oder mit einem sogenannten „Freijahr“ wäre Deutschland natürlich nicht geholfen. Es kommt jetzt alles darauf an, daß die Verhandlungen über das Reparationsproblem auf eine neue Grundlage gestellt, mit anderen Worten, daß sie vom Gesichtspunkt der „Europäischen Solidarität“ geführt werden. Die Methode, nach der man bisher verfuhr und die Deutschland trotz aller schönen Redensarten von der Gleichberechtigung doch immer wieder in die Rolle des Angeklagten verwies, kann (diese Erkenntnis bricht sich doch allmählich allenthalben Bahn) nicht länger aufrecht erhalten werden. Auch Frankreich wird sich schließlich überlegen müssen, ob es sich durch fortdauernde Intransigenz nicht in eine verhängnisvolle Isolierung hineinbegibt.

Die Reparationsbesprechungen in kleinerem Kreis sind auch heute hier fortgeführt worden. Außer dem Kanzler, dem Außenminister und den unmittelbar beteiligten Ressortchefs haben an ihnen auch die Botschafter v. Hoesch, v. Schubert und v. Neurath teilgenommen. Die Erörterungen gehen noch in den nächsten Tagen weiter.

Was sagt die USA-Presse?

Newyork, 20. Juni.

Die heutigen Morgenzeitungen geben den gestrigen Konferenzen des Präsidenten Hoover mit den Führern des Kongresses großen Raum. Die Ueberschriften heben hervor, daß die Vereinigten Staaten Schritte erwägen, um Deutschlands Lage zu erleichtern, und daß die Führer des Parlaments die Haltung des Präsidenten unterstützten.

Die „Times“ widmet den Besprechungen einen Leitartikel unter der Ueberschrift „No splendid isolation“ und erklärt, Amerika könne angesichts des europäischen Zusammenbruchs nicht beiseite stehen; denn dies würde die amerikanische Wirtschaftsdepression nur weiter komplizieren und auch der Wallstreet neue Verluste verursachen. Aus diesem Grunde, sagte „Newyork Times“, wirkten die von der Washingtoner Regierung unternommenen Schritte als vertrauenssichernd. Darum finden sie Zustimmung. Hoover suche nunmehr festzustellen, welche Haltung der Kongreß in solchem Falle annehmen würde. Allerdings schienen die Aussichten in dieser Richtung angesichts der Zusammensetzung des kommenden Kongresses und angesichts der Finanzlage nicht allzu günstig zu sein. Sowohl die Republikaner wie die Demokraten hätten Furcht, am Vorabend der Präsidentschaftskampagne eine solche Verantwortung zu übernehmen. Nichtsdestoweniger könne der Präsident die Dinge nicht mehr länger treiben lassen.

Im übrigen wird in der amerikanischen Presse die Erklärung Hoovers als ein historisches Dokument bezeichnet und als Beweis für die Erkenntnis, daß sich Amerika dem Ernst der Lage nicht länger entziehen könne.

Ueber die Pläne Hoovers gehen die Vermutungen dahin, daß man Deutschland nicht durch eine Herabsetzung der alliierten Kriegsschulden, sondern durch Gewährung langfristiger Kredite helfen wolle.

„Baltimore Sun“ behauptet, sie habe aus guter Quelle erfahren, daß Hoover die Initiative in der Schuldenfrage ergreifen und den Alliierten vorschlagen wolle, für zwei oder drei Jahre die Zahlungen an die Vereinigten Staaten einzustellen unter der Bedingung, daß sie während des gleichen Zeitraumes keine Reparationen von Deutschland verlangen.

Dieser Plan würde nach der „Baltimore Sun“ die Verträge mit den Alliierten über ihre Schuldenzahlungen unangetastet lassen und es gleichzeitig den Alliierten ersparen, Amerika um Zahlungsaufschub zu bitten. Dadurch werde das Prestige Europas gewahrt und Amerikas Prestige gehoben.

Der Newyorker Korrespondent des Londoner „News Chronicle“

bemerkt zu der Erklärung Hoovers, Newyorker Finanzkreise würden mit Rücksicht auf das in Deutschland investierte amerikanische Kapital eine weitere Verschlechterung der deutschen Wirtschaftslage sehr bedauern, und man sei der Ansicht, daß ein Transfer-Aufschub eine solche Gefahr abwenden würde. Die Aktion Hoovers werde als die bedeutendste seit der letzten Regelung der Schuldenfrage angesehen. Sie zeige, daß die amerikanische Regierung bereit sei, einen Teil der Führerrolle in den Angelegenheiten der Welt wieder zu übernehmen. In Washington nehme man an, daß Präsident Hoover von Mellon irgendeinen Bericht über dessen Londoner Unterhaltungen empfangen habe, denn der Präsident hätte eine lebhafte Tätigkeit entfaltet, die Parteiführer im Weißen Haus zusammenzubringen.

Seipels Bemühungen gescheitert

Der Präsident wird jetzt ohne Parteibefragung ein Kabinett bilden

Telegraphische Meldung

— Wien, 20. Juni.

Nach mehrstündigen Verhandlungen, die heute früh wieder aufgenommen worden waren, erklärte Dr. Seipel im Parlament vor Pressevertretern, daß er seine Mission zurückgebe, da die Großdeutschen, wenn sie auch die Regierung unterstützen wollten, an derselben nicht teilnehmen zu können erklärten. Die Großdeutschen hätten ihren Standpunkt in der Frage des Beamten-Notopfers nicht geändert, wodurch dieselbe Lage gegeben sei, wie vor dem Rücktritt.

Nach einer weiteren Aeußerung Dr. Seipels dürfte jetzt ein vom Präsidenten der Republik ohne Befragung der Parteien ernanntes Kabinett kommen.

Pariser Stimmen über die deutsch-österreichische Krisis

Drahtung unseres Pariser Vertreters

∨ Paris, 20. Juni.

Unter den zahlreichen mehr oder weniger maßgebenden französischen Stimmen zur Stützung der österreichischen Kreditanstalt durch das englisch-amerikanische Bankensyndikat verdienen die Ansichten des „Excelsior“ und des „Matin“ hervorgehoben zu werden. Die Behauptung des Außenpolitikers Pertinax im „Echo de Paris“, die englische Finanzhilfe stelle eine verkappte Beteiligung der französischen Banken dar, ist natürlich in das Reich der Fabel zu verweisen. Sachlicher äußert sich der dem Finanzministerium nahestehende „Excelsior“. Das Blatt, das ja wissen muß, inwieweit die französischen Bankinstitute ihre Privatinitiative den politischen Weisungen des Quai d'Orsay und des Finanzministeriums unterzuordnen haben, erklärt, die französischen Finanzgruppen hätten alle Veranlassung, eine besser kontrollierte Verwaltung der österreichischen Finanzen klipp und klar

den Verzicht auf den Anschluß zu fordern.

Würde diesem berechtigten Verlangen von Oesterreich nicht Rechnung getragen, so sei es wahrscheinlich, daß die französischen Banken sich ihre Mitwirkung an den geplanten Kreditoperationen vorbehielten.

Etwas anders als diese selbstbewußten Drohungen des „Excelsior“, die angesichts des englischen Eingreifens hier ihr Ziel verfehlen werden, klingen

die Warnungen und Mahnungen Sauerweins im „Matin“.

Den französischen Sparern, die gegenwärtig über ungenutzte 30 Milliarden Franken verfügen, müßten natürlich Garantien gegeben werden, um sie zur Unterbringung ihrer Kapitalien im Ausland zu ermuntern. Hier bestehen jedoch gewisse Grenzen. „Vielleicht hat man“, so betont Sauerwein, „gegenüber der kleinen Republik Oesterreich nicht die Grenze zu beobachten gewußt, als man im Austausch gegen rund 300 Millionen Franken den Verzicht auf jede Verständigungspolitik mit Deutschland von ihm verlangt hat. So hat sich ein englisch-amerikanisches Syndikat des Geschäftes bemächtigt.“

Sauerwein fährt fort: „Frankreich darf sich heute nicht einbilden, daß es ihm möglich wäre, sich mit einer chinesischen Mauer zu umgeben und an der Grenze einen Abwehrgürtel gegen bolschewistische und andere Ansteckungen aufzurichten. Die Gefahr des Bolschewismus in ganz Europa darf nicht unterschätzt werden. In Frankreich wird man hoffentlich wachsam sein. Uns kommt in der Entwicklung Europas eine große Rolle zu, von der wir uns nicht ausschalten dürfen.

Noch kein Schiedsspruch im Ruhrbergbau

— Essen, 20. Juni. Die Verhandlungen über die Lohnregelung im Ruhrbergbau, die heute vormittag unter dem Vorsitz des Schlichters von Westfalen, Prof. Dr. Brahn wieder aufgenommen wurden, waren um die Mittagsstunde noch im Gange. Ob es schon heute zu einem Schiedsspruch kommen wird, steht noch dahin.

20 Todesopfer der Hitze in Amerika

— Newyork, 20. Juni. Der außerordentlich starken Hitze, die seit einigen Tagen in den mittleren und westlichen Teilen der Weststaaten herrscht, sind in den letzten Tagen über 20 Personen zum Opfer gefallen, teils infolge Hitzschlags, teils durch Ertrinken, als sie, um der Hitze zu entgehen, ins Wasser flüchteten. Im Schatten wurden häufig nahezu 100 Grad Fahrenheit gemessen.

Rückblick und Vorschau

Die Krisen und ihre Entspannung — Brüning, der rechte Mann am rechten Platz — Die pathologische Furcht Frankreichs — Ein Hoffnungsstrahl am Wochenende

Wenn man sich am heutigen Wochenende anschickt, einen kritischen Ueberblick über die weitenweite Gefilde der Politik zu werfen, so weiß man auch als erfahrener Berufspolitiker kaum, wo man anfangen und wo man aufhören soll. Denn gar zu überreich, schier erdrückend und verwirrend war in dieser Woche die kunterbunte Fülle der politischen Geschehnisse. Krisen, Krisen, wohin man blickt. Regierungskrisis in verschiedenen Hauptzentren Europas, in Berlin, London, Paris, Wien und — der Vollständigkeit halber sei's achselzuckend noch erwähnt — auch in Oldenburg und in unserer schönen Heimat Baden.

Das einzig erfreuliche dabei war und ist, daß am Ende der für uns weitaus wichtigsten von allen diesen Krisen, der Kabinettskrisis in Berlin und der plötzlich so kritisch zugespitzten Devisenkrisis bei der Reichsbank ihre Ueberwindung steht. Bei der starken Nervenbelastung, die in allererster Linie gerade diese beiden Krisen für ganz Deutschland mit sich brachten, empfinden wir ihre rasche Ueberwindung als eine uns allen sehr willkommene Entspannung. Dabei sind wir uns selbstverständlich klar darüber, daß es sich nur um eine vorübergehende Atempause handelt und der Kampf um Deutschlands Leben und bessere Zukunft unaufhörlich weiter geht. Was uns dabei am meisten auf die Nerven fällt, ist der fortwährende Streit um die Interessen von Parteien. Es ist von Tag zu Tag mehr unerträglich, wenn man noch und immer wieder sehen muß, daß fast alle Parteien sich über die Aufrechterhaltung ihres parteipolitischen Besitzstandes offenbar mehr Gedanken machen als um das Schicksal ganz Deutschlands. Daß sowohl die volksparteiliche wie die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ihre anfänglich so höchst bedenkliche Stellungnahme zu einer vom Kanzler als Rücktrittsgrund erklärten Reichstagseinberufung im letzten Augenblick doch noch zu Gunsten einer besseren Erkenntnis in den großen und so verhängnisvollen Zusammenhang der Dinge überwunden haben, sei gerne anerkannt. Schade nur, daß jetzt, nachdem nun die staatspolitische Entscheidung gefallen ist, auch bei diesen beiden Parteien aus offenbar parteitaktischen Gründen der innere Streit auch jetzt noch nicht zur Ruhe kommen kann. Dabei handelt es sich in der Hauptsache um die Zusagen, die der Kanzler hinsichtlich einer Abänderung der Notverordnung und der Umbildung seines Kabinetts gemacht hat. Die Behauptungen und Meinungen darüber gehen so sehr auseinander, daß man sich kein klares Bild von der wahren Sachlage machen kann. So notwendig auch uns eine Abänderung und Milderung der Notverordnung erscheint und so wenig wir uns auch der Notwendigkeit der in weitesten und ernsthaften Kreisen jetzt alle Tage mehr geforderten Umbildung und Ergänzung der Reichsregierung verschließen, so glauben wir doch, daß die gefühlsmäßig möglichst rasch geforderte Erfüllung dieser Wünsche wohl oder übel einstweilen zurückgestellt werden muß.

Doch aufgeschoben ist in diesem Falle ganz bestimmt nicht aufgehoben, darf es nicht sein. Wenn unsere persönlichen Sorgen und Nöte auch noch so groß sind, so muß im Hinblick auf die von innen und außen gefährdete Existenz und Zukunft des gesamten Vaterlandes das Vertrauen zum Kanzler doch noch größer sein. Immer mehr stellt sich heraus, daß er der rechte Mann am rechten Platz ist und daß wir unserem Schicksal dankbar sein müssen, daß er durch die so höchst bedenkliche parteipolitische Krisenspielerei dieser Woche nicht vom Steuer des jetzt dauernd in so wildbewegter Brandung fahrenden Reichsschiffes gerissen worden ist. Das Beste ist jetzt deshalb, uns durch das verwirrende Gerede von parteipolitisch interessierter Seite nicht länger mehr beunruhigen zu lassen, sondern uns, so schwer es bei der allgemeinen Not und Nervosität auch fallen mag, in Geduld zu fassen, bis der Kanzler den Zeitpunkt für die Milderung der Notverordnung und die Umbildung des Kabinetts für gekommen erachtet.

Nicht vorübergehen dürfen wir in diesem Zusammenhang an dem ebenfalls in dieser Woche erfolgten Vorstoß der sächsischen Landesregierung, die im Gegensatz zu dem bisherigen

MARCHIVUM

Programm des Kanzlers mit einer Begründung, die vieles für sich hat, die Forderung erhebe, daß mit der bisherigen Praxis, erst die Reichsfinanzen zu sanieren und dann erst mit der Forderung auf Revision der Tributlasten an unsere ausländischen Gläubiger heranzutreten, Schluß gemacht werden müsse. Nicht vorübergehen dürfen wir auch an der von maßgebender bayerischer Stelle dieser Tage abgegebenen Erklärung, daß eine Reichsreform, die einen „wirklich entschiedenen Fortschritt zum Einheitsstaat" bedeutet, von Bayern „als eine Verfassungsrevolution auch dann betrachtet werden müsse, wenn ein solcher Staatsstreich von einer Reichstagsmehrheit gebilligt wird." Bayern würde dann „nicht nur in eine Kampfstellung auf Leben und Tod hineingedrängt, sondern ihm auch die Freiheit gegenüber der Reichsgestaltung zurückgegeben"... Angesichts einer solchen Einstellung gewinnt die in unserem heutigen Mittagsblatt enthaltene Depesche unseres römischen Vertreters noch ein erhöhtes Interesse, in der von einem italienischen Gegenprojekt gegen den Anschluß und von wiederaufgetauchten Donauföderationsplänen die Rede ist.

Daß wir bei einer solchen herzbeklemmenden Fülle innerpolitischer Geschehnisse und Entwicklungen nicht mehr über die nötige Fassungskraft verfügen können, um auch nur die wichtigsten außenpolitischen Ereignisse dieser Woche gebührend zu würdigen, ist nur gar zu verständlich. Denn trotz aller Umwälzungen der letzten Jahrzehnte ist es doch noch immer so, daß uns (so weit man überhaupt noch eins anhat) das Hemd näher liegt als der Rock. An einem außenpolitischen Ereignis dieser Woche können wir jedoch an dieser Stelle nicht stillschweigend vorübergehen. Wenigstens mit ein paar hinweisenden Worten wollen wir auf die französische Kammerdebatte über Rüstungsfragen zu sprechen kommen. Was sich die Franzosen dabei unter Hinweis auf das neue deutsche Panzerschiff an gehässigen Verleumdungen und an nur pathologisch zu beurteilenden Furchtausbrüchen vor dem doch so gut wie wehrlosen Deutschland geleistet haben, geht selbst über das Riesenmaß hinaus, das wir bei unseren französischen Nachbarn in dieser Hinsicht schon längst gewohnt sind. Wenn die Auswirkungen dieser Furcht und Hetze nicht gar so verheerend wären, dann könnten wir direkt stolz, ja hochmütig darüber werden, daß die Franzosen dieses eine deutsche 10 000 Tonnen-Schiff als ein für ihre eigenen Schiffskonstrukteure unerreichbares Wunder betrachten und nun gleich noch rasch einen Kreuzer von 28 000 Tonnen auf Kiel legen wollen, obwohl Frankreich doch die weitaus stärkste Militärmacht in Europa ist, ganz zu schweigen von seinen mit französischem Golde bis an die Zähne bewaffneten Trabanten an unserer Ostgrenze.

Als eine der schlimmsten Auswirkungen solchen politischen Trommelfeuers will es uns auch diesmal wieder erscheinen, daß wir durch das Uebermaß dieser uns auf den Nägeln brennenden täglichen Sorgen und zukünftigen Nöte immer mehr abgestumpft werden gegen das Leid unserer Mitmenschen. Oder ist es nicht entsetzlich, wie wenig tief wir im allgemeinen durch die doch so erschütternde Schiffskatastrophe an der französischen Küste berührt worden sind, obwohl nach den neuesten Meldungen nicht weniger als 550 bis 580 Todesopfer zu verzeichnen sind? Bei den Millionenzahlen, die uns fortwährend umschwirren, laufen wir Gefahr, ganz das Augenmaß zu verlieren. An die zwei Millionen Tote hat allein auf deutscher Seite der Weltkrieg gekostet, viele Millionen allein in Deutschland fristen in Hunger und Elend ihr Dasein, was sind da 550 Menschenleben?...

Doch so wichtig, interessant und tragisch dies alles auch sein mag, von alledem fesselt nichts gegenwärtig unsere Aufmerksamkeit so sehr wie die über alle Parteigegensätze hinaus von allen Deutschen täglich ungeduldiger geforderte Befreiung von unerträglichen Tributlasten. Kein anderes Problem ist so geeignet, den Blick von der so trostlosen Vergangenheit und Gegenwart hinweg in eine lichtere Zukunft zu lenken. Zu unserer Freude erleben wir heute am Ende dieser so trübseligen Woche noch die Genugtuung, daß bei der Zentralstelle, auf die bei der so lebensnotwendigen und heiß herbeigesehnten Milderung unserer Tributlasten jetzt alles ankommt, daß bei der Regierung in Washington ein vor wenigen Tagen kaum noch erhoffter Umschwung der Auffassung sich vollzogen hat. Die in unserem heutigen Mittagsblatt darüber enthaltenen Depeschen sind so positiv, daß auch wir oft Enttäuschte ihnen glauben und daraus neue Kraft und neue Hoffnung in unserem so schweren Kampfe um Leben und Freiheit schöpfen können.

H. A. Meißner.

Völlig unsachlicher Aufruf der S. P. D.

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin, 20. Juni.**

Der sozialdemokratische Parteivorstand veröffentlicht heute im „Vorwärts" einen Aufruf, in dem er den Mitgliedern und Anhängern der Sozialdemokratie die Haltung der Reichstagsfraktion begreiflich zu machen sucht. In dem Kampf, den „sozial ungerechten Inhalt" der Notverordnung durch „einen gerechteren" zu ersetzen, stehen die Sozialdemokraten fast allein. (?!) Nationalsozialisten, Deutschnationale, „Großagrarier und volksparteiliche Scharfmacher" wollten die Arbeiterbewegung vernichten. (?) wollten eine Regierung der Rechten als Ueberleitung zum Faszismus und brauchten dazu den Zusammenbruch. Bei dieser Minierarbeit würde ihnen von den Kommunisten geholfen. Die Vermeidung des Zusammenbruchs sei aber nur möglich gewesen, indem die sozialdemokratische Reichstagsfraktion auf die Einberufung des Reichstags und des sofortigen Zusammentritt des Haushaltsausschusses verzichtete.

In dem Aufruf werden dann die Zusagen „demnächstiger Ausschußberatungen" durch die Reichsregierung und die „Milderung einiger sozialer Härten" der Notverordnung als Erfolg sozialdemokratischer Verhandlungskämpfe gerühmt. Es heißt dann weiter:

„Die Regierung Brüning ist nicht unsere Regierung. Wir haben mit ihr weiter nichts zu tun als daß wir ihr gegenüber die Interessen des arbeitenden Volkes vertreten. Kommt eine Rechtsdiktatur, so ist nicht nur jede Hoffnung auf eine Erleichterung der Reparationslasten zerstört, sondern auch dem Fortschritt des Sozialismus die brutale Gewalt entgegengestellt. Die Demokraten, die politischen Rechte der Arbeiter zu erhalten, ist doppelt notwendig in einer Zeit, in der das Versagen des kapitalistischen Systems den Kampf für den Sozialismus zur Forderung des Tages macht."

Mit eindringlichen Worten wird an die Genossen appelliert, die Massen über die wirklichen Kräfteverhältnisse und die Gründe des Handelns der Reichstagsfraktion aufzuklären.

Ein Polizeipräsident darf nicht parteiisch sein

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin, 20. Juni.**

Im letzten Augenblick ist die Sportveranstaltung, die von den Nationalsozialisten für heute abend im Stadion geplant war, verboten worden, eine Maßnahme, die offenbar auf das persönliche Eingreifen des Polizeipräsidenten Grzesinski zurückzuführen ist, der sich dabei die Zustimmung des Reichsinnenministers Dr. Wirth gesichert zu haben scheint.

Das Verbot ist insofern auffällig, als die Nationalsozialisten in ihrem Vertrag mit dem Reichsausschuß für Leibesübungen, der für die Ueberlassung des Stadions zuständig ist, bindende Verpflichtungen dafür übernommen haben, daß die Kundgebung einen sportlichen Charakter tragen soll. So ist die Rede, die Dr. Goebbels halten wollte, dem Reichsausschuß vorher im Wortlaut zur Verfügung gestellt worden. Auch haben sich die Nationalsozialisten ausdrücklich verpflichtet, daß sie den Reichsfarben einen hervorragenden Platz geben und in der Ausschmückung auch sonst würdigen Anteil einräumen würden.

Die Handhabe zu seinem Verbot hat Herr Grzesinsky ein Artikel des Abg. Goebbels im „Angriff" gegeben, in dem auf die bevorstehende Feier hingewiesen wurde. Wir müssen freilich gestehen, daß nach dem Wortlaut dieses Aufsatzes uns das Vorgehen Grzesinsky kaum juristisch begründbar erscheint und wir möchten bezweifeln, ob in einer Schadenersatzklage, die die Nationalsozialisten vermutlich nun anstrengen werden, der preußische Staat nicht den Kürzeren ziehen wird. Grzesinsky hat ja bei seinen Verboten niemals eine glückliche Hand bewiesen.

Entschließung des Thüringischen Landtags

Gegen Notverordnung und Tribute

Weimar, 20. Juni.

Der Thüringische Landtag nahm heute in seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien eine Entschließung der Volkspartei an, in der die Regierung ersucht wird, „bei der Reichsregierung auf eine Aenderung der Notverordnung vom 5. Juni 1931 und auf die Aufhebung der Tributzahlungen hinzuwirken."

Die Annahme dieses Satzes erfolgte einstimmig. Die Entschließung lautet weiter:

„Zu ändern sind die Bestimmungen der Notverordnung, durch die dem deutschen Volk über die bisher untragbare Last hinaus noch neue Lasten auferlegt werden sollen." Dieser Satz wurde bei Enthaltung der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Weiter gelangte aus einer Entschließung der Nationalsozialisten folgender Satz zur Annahme:

„Die Regierung wird beauftragt, bei der Reichsregierung umgehend Protest zu erheben gegen die Notverordnung vom 5. Juni, deren Auswirkungen das Lebensniveau des deutschen Volkes auf das Unerträglichste herabdrücken und die Betroffenen zur Verzweiflung bringen müßten."

Eine Entschließung der Kommunisten, die Notverordnung in Thüringen nicht durchzuführen, verfiel der Ablehnung.

* * *

Gestern kam es im Landtag zu Tumulten. Als der Abgeordnete Sauckel (NS.) zu dem kommunistischen Auflösungsantrag sprach, rief ihm der sozialdemokratische Abgeordnete Gründler mehrere Bemerkungen zu, die Sauckel als Beleidigungen auffaßte. Er verließ das Rednerpult und forderte Gründler auf, mit ihm den Saal zu verlassen. Während dieser Auseinandersetzungen gruppierten sich Abgeordnete der verschiedensten Parteien um die Streitenden. Der Abgeordnete Papenbrock (Nat.-Soz.) versetzte Gründler einen Faustschlag ins Genick, worauf mehrere Abgeordnete Stühle und Pultdeckel ergriffen.

Nach einer Viertelstunde war der Saal geräumt und der Aeltestenrat trat zu einer Sitzung zusammen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung teilte der Präsident mit, daß der Aeltestenrat beschlossen habe, den Nationalsozialisten Papenbrock, der den Sozialdemokraten Gründler geschlagen hatte, auf 20 Tage und den Nationalsozialisten Sauckel auf drei Tage von den Verhandlungen des Landtages auszuschließen. Gründler erhielt einen Ordnungsruf.

Schwedischer Flottenbesuch in deutschen Ostseehäfen

Telegraphische Meldung

— **Swinemünde, 20. Juni.**

Swinemünde stand heute in Erwartung der Ankunft der schwedischen Kriegsschiffe. Kurz vor ½9 Uhr hörte man das Salutschießen, ein Zeichen, daß die schwedischen Schiffe die Mole des Hafens von Swinemünde erreicht haben. Zuerst lief der Küstendampfer „Manligheten" ein, gefolgt von dem Torpedobootzerstörer „Ehrenskjöld", „Nordenskjöld", „Munin" und „Hugin". Die Flotte steht unter dem Kommando des Abteilungschefs Ackerblom. Kurz nach 9 Uhr hatten die Schiffe am Hafenbollwerk festgemacht. Bald darauf fuhren die Autos vor, um den Kommandeur und seinen Stab zu den offiziellen Besuchen abzuholen.

Die am Hafenbollwerk versammelten Menschen, Badegäste und Bewohner von Swinemünde, bereiteten den Gästen einen herzlichen Empfang und verfolgten interessiert die Festmachungsmanöver.

Etwa zur gleichen Zeit wie in Swinemünde trafen im Hafen von Stralsund der Zerstörer „Oernen" sowie die zweite und dritte Wachtboot-Division ein, die sich aus neun Wachtbooten zusammensetzten. Im Hafen von Saßnitz liefen die Küstendampfer „Gustav V." und „Drottning Victoria" ein. Die Schiffe verbleiben bis zum 24. Juni in den Häfen.

In Swinemünde und in anderen Städten sind verschiedene Veranstaltungen vorgesehen. U. a. findet auch ein Fußballkampf zwischen einer deutschen Artillerieabteilung und der Besatzung der schwedischen Schiffe statt.

Neue Havarie des „Nautilus"

Telegraphische Meldung

Washington, 20. Juni.

Eine funkentelegraphische Nachricht, die der Kreuzer „Wyoming", der das Arktis-Unterseeboot „Nautilus" nach Queenstown in Irland zu schleppen versucht, gestern abend dem Marinedepartement übermittelte, besagt, daß das Boot seit gestern mittag auf 49 Grad 35 nördlicher Breite und 14 Grad westlicher Länge liegt, da neue Störungen aufgetreten sind. Der Steuerbordmotor und das Periskop können nicht mehr repariert werden.

Letzte Meldungen

Nach Unterschlagung von 15—20 000 Mk. flüchtig

— **Görlitz, 20. Juni.** Bei den Kalk- und Zementwerken in Hartmannsdorf bei Bunzlau ist der 48 Jahre alte Angestellte Bruno Wolff nach Unterschlagung von 15 — 20 000 Mark seit Freitag früh flüchtig.

Politischer Totschlag

— **Neiße, 20. Juni.** Gestern abend kam es vor dem Parteilokal der Nationalsozialisten zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Bereits am Tage vorher hatte sich eine Messerstecherei zwischen beiden Parteien abgespielt. Der gestrige Zusammenstoß war bedeutend schwerer und führte zu einer Schießerei, bei der der nationalsozialistische Handlungsgehilfe Müller erschossen wurde.

Fünf Tote bei einem Flugzeugzusammenstoß

— **Rom, 20. Juni. Ueber dem Segelflughafen Vinbili stießen zwei Bombenwasserflugzeuge in einer Höhe von 20 Metern zusammen. Während es dem einen Flugzeug gelang, glatt zu landen, stürzte das zweite, das einer Fliegerschule gehörte, mit sechs Personen ins Meer, wobei fünf trotz sofortiger Rettungsversuche ertranken.**

Dem Andenken eines großen Forschers

Zur 25. Wiederkehr des Todestages von Fritz Schaudinn

Anläßlich des 25. Todestages des großen, leider zu wenig bekannten Forschers Fritz Schaudinn gehen uns von den Herren Reg.-Med.-Rat Dr. Bentmann, Heidelberg und Generaloberarzt a. D. Dr. v. Pezold, Karlsruhe, nachstehende Ausführungen zu, denen wir gerne Raum gewähren, weil sie eine Persönlichkeit und Leistung behandeln, die immer im Bewußtsein des Volkes gegenwärtig sein sollten.

Am 22. Juni 1931 jährt sich zum 25. Male der Todestag Fritz Schaudinns, dessen unvergängliche Leistungen auf dem Gebiete der Protozoenkunde, der Tropenmedizin und der Syphilidologie zwar jedem Vertreter dieser Fachwissenschaften geläufig sind, dessen Name aber dem großen Publikum bis zu seinem Tode unbekannt geblieben ist, ja vielen es heutzutage noch ist. Und doch war er einer der größten Wohltäter und Weltretteroren der Menschheit, auf den wir Deutsche allen Grund haben, stolz zu sein. Die Ruhmestat aber, die seinen Namen unsterblich gemacht und ihn in die erste Reihe der großen Forscher und Entdecker im Gebiete der Biologie und Pathologie gestellt hat, ist die Entdeckung des Erregers jener Geißel der Menschheit, welche neben der Tuberkulose vielleicht die unheilvollste und verbreitetste Menschheitsseuche ist, der Syphilis.

Schaudinn, gebürtiger Ostpreuße, studierte Zoologie, habilitierte sich im Sommer 1898 in Berlin. Die wissenschaftliche Bedeutung seiner Arbeiten führte 1901 zu seiner Berufung an das kaiserliche Gesundheitsamt, zunächst als Leiter der deutschen zoologischen Station in Rovigno an der Adria. Als Regierungsrat 1904 an das kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin berufen, bereitete er dort die Einrichtung eines der Protozoenforschung gewidmeten Institutes vor. Aber noch bevor dieses vollendet war, berief der Hamburger Senat 1905 den jungen Forscher an das Hamburger Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten, wo ihm die Stellung als Leiter der Abteilung für Protozoenforschung übertragen wurde. Dort erlag er nach einem Jahre intensivster Arbeit einem tückischen Darmleiden.

In der Geschichte der menschlichen Geistesarbeit dürfte es nur wenige Menschen gegeben haben, welche in einer so kurzen Zeitspanne von nur zwölf Jahren eine solche Fülle bedeutsamer Forscherarbeiten und Entdeckungen hervorgebracht haben. Im Bereiche der Zoologie war er neben R. Hertwig und Fr. Doflein der bahnbrechende Forscher und Führer auf dem Gebiete der Protozoenkunde. Seine Arbeiten über die Coccidien des Lithobius leiteten ihn über zu der Bearbeitung der für den Menschen wichtigen, pathogenen Protozoen, in erster Linie der Malariaparasiten, über welche wir ihm die klassische Arbeit über das Plasmodium vivax, den Erreger des Tertianfiebers, verdanken. Ausgehend von den Ergebnissen seiner Untersuchungen über die freilebenden marinen Rhizopoden gelangte er zur Bearbeitung der im Menschendarm schmarotzenden Rhizopoden. Mit dieser grundlegenden Arbeit, welche zum ersten Mal die biologische u. pathologische Bedeutung der harmlosen Coli-Amöbe und der pathogenen Ruhr-Amöbe klar sonderte, hebt eine neue Epoche in der Diagnose und Behandlung der Amöbenruhr an, welche ja neben der Malaria die verbreitetste Seuche der tropischen Länder ist.

Der 3. März 1905, der Tag, an dem Schaudinn bei gemeinsamen Untersuchungen mit dem Kliniker Erich Hoffmann im Gewebesaft eines Syphiliskranken die Spirochaeta pallida entdeckte, gehört zu den bedeutungsvollsten in der ganzen Geschichte der Medizin. Vier Jahrhunderte lang hatten sich die Gelehrten vergeblich bemüht, die Entstehungsursache der Krankheit zu finden, die seit der Entdeckung Amerikas wie ein schwerer Alp auf der ganzen Welt lastete. Schaudinns Entdeckung schloß den Kreis der Entdeckungen Neißer's, der 1879 den Erreger der Gonorrhoe fand, und Ducrey's und Unna's, die 1889 denjenigen des weichen venerischen Geschwürs feststellten. Sie eröffnete zugleich mit der Erfindung der Wassermannschen Blutreaktion und des Ehrlichschen Salvarsans den Kreis der wissenschaftlichen Methoden, von denen wir in der Zukunft eine Ausrottung der Syphilis erhoffen dürfen.

Erst die Entdeckung Schaudinn's hat die Frühdiagnose sichergestellt und damit die Frühbehandlung ermöglicht. Heute wissen wir, welche Bedeutung diese Frühdiagnose und Frühbehandlung für den Kranken, für seine Umgebung und für die soziale Bekämpfung der Volksseuche hat. Wenn diese Erkenntnis jetzt Allgemeingut der gesamten ärztlichen Welt geworden ist, so war ein Deutscher dazu der Wegweiser. Mit etwa 100 Prozent Aussicht beseitigt die Frühbehandlung die Gefahr der Spätercheinungen, der Knochen- und Hautzerstörungen, der Sattelnase, der Erkrankungen der inneren Organe, das Schreckgespenst der Gehirnerweichung und der Rückenmarkschwindsucht. Nur der Arzt kann ermessen, welche Fülle von menschlichem Elend durch Schaudinn's Entdeckung vermieden werden kann. Ohne Schaudinn kein Ehrlich, ohne Entdeckung der Spirochäte keine Einführung des Salvarsans in den Heilschatz.

Wenn es uns schließlich gelingt, im Kampfe mit der Syphilis, mit diesem grausamen Schädling der Menschheit zu siegen, so haben wir eine Riesenlast von unseren Schultern gewälzt. Und daß wir diese Hoffnung tatsächlich hegen dürfen, verdanken wir in erster Linie Schaudinn, der uns den Feind erkennen lehrte, dem unser Kampf gilt. So steht sein Bild vor uns als eines der größten Entdecker und Forscher, ebenbürtig einem Robert Koch und einem Paul Ehrlich. Aber dieses Bild wäre unvollständig, wollten wir nicht zum Schluß auch seiner als eines selten gütigen und edlen Menschen gedenken. Neben der Schlichtheit und Bescheidenheit seines Wesens war es vor allem die Geradheit und Offenheit seines Charakters, welche ihn auszeichneten. Wer immer dem seltsamen Manne, dessen geniale Größe und damals ebenso tragisch, als sein tragisches Geschick mit Trauer erfüllte, nahe sein durfte, dem wird er als Vorbild edelster deutscher Männlichkeit, treuester Pflichterfüllung bis in den Tod und innerster Wahrhaftigkeit voranleuchten.

⊙ **Soldatenlieder aus dem Weltkrieg.** Wie die schöpferische Kraft des deutschen Volksliedes auch im Weltkrieg wirksam war, will eine Abendunterhaltung im Südfunk vom 27. Juni, 20.50 Uhr veranschaulichen. Es gelangen Soldatenlieder aus dem Weltkrieg zum Vortrag. Die einzelnen Gesänge werden von Dr. Wilhelm Schüler durch Erläuterungen verbunden.

Kopf und Herz

Von Richard von Schaukal

Zum Führer ist nur berufen, wem der Kopf nicht mit dem Herzen durchgeht.

*

Man mag vom Herzen die „Ordre" empfangen, aber der Kopf muß sie ausführen.

*

Kopflos zu handeln aus Herzens Ueberfülle ist sicherlich schöner als herzlos zu handeln aus kalter Vernunft, aber Unüberlegtheit sollte sich darum nicht allzu siegesgewiß auf das Herz berufen.

*

Wenn ich liebe, muß ich nicht blind sein, noch weniger aber darf ich mich blind stellen.

⊙ **Das Bergwaldtheater in Weißenburg i. B.** Unter den vielen Freilichttheatern, die Deutschland aufzuweisen hat — es sind zur Zeit etwa 120 —, steht in vorderster Reihe das Weißenburger Bergwaldtheater. Der Initiative des ersten Bürgermeisters Dr. Fix ist es zu danken, daß auf der Ludwigshöhe, eine Viertelstunde von der schönen alten Stadt Weißenburg in Franken entfernt, ein stilreines Naturtheater entstand, das 1928 als Schauplatz des „Weißenburger Waldspiel" diente, einem Heimatspiel, das man aus Anlaß der 900-Jahr-Feier der Reichsunmittelbarkeit Weißenburgs aufführte. Diesen Sommer hat Intendant Egon Schmid, der jahrelang die Spiele auf dem Hohentwiel inszenierte, die Leitung des Schauspiels übernommen und bis jetzt „Wilhelm Tell" und „Die Nibelungen" herausgebracht. Von Juni bis Mitte August sind für Samstag und Sonntag je zwei Vorstellungen vorgesehen. Demnächst werden noch „Was ihr wollt" und „Iphigenie auf Tauris" in den Spielplan aufgenommen. Die Münchener Volksbühne (Leitung Prof. J. L. Fischer) wird Siegfried Wagners „An allem ist Hütchen schuld" nach der Gedenkfeier in Bayreuth auf der Naturbühne zweimal zur Aufführung bringen. Mit der Operette „Der Vogelhändler" wird die Spielzeit des Weißenburger Bergwaldtheaters ihren Abschluß finden.

MARCHIVUM

Zum kirchlichen Jugendsonntag

Jugend steht immer am Scheidewege. Ihre Natur, ihr Alter zwingt sie dazu. Sie weiß es zwar vielfach selbst nicht, daß sie unter solchem Zwange steht. Sie nennt ihr Streben und Sehnen Freiheit und meint, daß ihr Stürmen und Drängen ihrem eigenen, selbständigen Willen entspringe und sie vergißt, daß wir nie ganz wir selber sind, sondern immer ein Stück Vergangenheit in uns tragen und daß wir abhängig sind von denen, die wir kritisieren und korrigieren. Aber, dieses Vergessen und Nichtwissen, dieses Irren und Stürmen ist nun mal das Leben. Die Jugend freut sich dessen und verneint darum behagliche Ruhe und kluges, abgeklärtes Wissen und Denken. Kämpfen und Irren, unruhevolles Drängen und Wollen, das ist weithin der Charakter dieser Jahre. Und wir Alten machen diese Dinge nicht anders; wir ändern jedenfalls das Wesen der Jungen nicht dadurch, daß wir meinen, sie müssen werden wie wir, müssen denken, was wir denken, müssen handeln wie wir wollen.

Standen wir nicht auch einmal am Scheidewege und haben wir nicht auch einmal gemeint, die Dinge allein meistern zu können und die Welt sozusagen aus den Angeln zu heben? Vergessen wir das doch nicht und hüten wir uns davor, daß wir uns selbst zum Maßstab und zum Vorbild machen wollen.

Etwas mehr Selbsterkenntnis,

um nicht zu sagen Bescheidenheit, wird da schon am Platze sein. Dann wird das Verhältnis zwischen Alt und Jung nicht so gespannt sein, wie es vielfach ist, und wir werden aufhören, immer wieder zu betonen, daß die Generationen sich nicht verstehen, und daß Jung und Alt durch Scheidewände geschieden sind.

Nein, nur der Unverstand trennt, nur Verständnislosigkeit scheidet und, daß ich es recht sage, Lieblosigkeit und Rechthaberei versteht die Jugend nicht. Denn mit allerlei Theorien und Reformen, mit schönen Formulierungen neuer Wege und Ziele im Kampfe um die Jugend ist es nicht getan. Noch weniger damit, daß wir die Dinge gehen lassen wie sie gehen und enttäuscht oder ohnmächtig uns zurückziehen und auf Verantwortung und Führung verzichten. Ist nicht gerade dieser Verzicht, dieses bequeme sich Zurückziehen tausendfach die Ursache von tausend Zusammenbrüchen und Katastrophen in Elternhaus und Familie? Und nachher klagt man über Welt und Leben, über Schule und viele andere Dinge, nur nicht über die eigenen Versäumnisse, Fehler, Gewalttätigkeiten und — Lieblosigkeiten. Denn, vergessen wir es nicht: Jugend steht nun mal am Scheidewege, heute vielleicht mehr als sonst, da das ganze Zeitalter, in dem sie mit uns steht, in der Krisis, im Gericht sich befindet. Das sollte uns nachdenklich stimmen und uns zur

Revision unseres Denkens und Handelns

veranlassen. Das sollte uns nötigen, mit der Jugend dahin zu gehen, wo die Scheidewände fallen und wo Scheidewege in Entscheidungen sich verwandeln. Denn gesunde Jugend bejaht nicht nur das Nein, sie will ebenso sehr das Ja; denn sie weiß, daß Zwiespältigkeit und Unruhe auf die Dauer Qual bedeutet. Helfen wir dem heranwachsenden Geschlecht zu solchem Ja und gehen wir mit ihm in der Krisis der Zeit zum lebendigen Gott, in Ehrfurcht und Glauben. Dann werden viele Spannungen schwinden, abgebrochene Brücken werden wieder aufgebaut und unsere Häuser und Familien werden wieder Segensstätten werden. Und der Scheideweg wird zum Segensweg! Dr. B.

*

* **Zweite juristische Prüfung im Frühjahr 1931.** Auf Grund der im Frühjahr 1931 bestandenen zweiten juristischen Prüfung sind folgende Referendare zu Gerichtsassessoren ernannt worden: Baer Herbert aus Untergrombach, Becker Karl aus Untergrombach, Birlinger Albert aus Freiburg, Dr. Burger Josef aus Müllheim, Eisele Fridolin aus Schönau/Schw., Föhrenbach Hans aus Karlsruhe, Fräulei Hans aus Mannheim, Dr. Gaber Erwin aus Mannheim, Geist Hermann aus Mannheim, Dr. Gerard Martin aus Mannheim, Dr. Grein Josef aus Weinheim, Grunewald Otto aus Hoch[illegible], Dr. Hafner Josef aus Mannheim, Dr. Hanger Helmut aus Karlsruhe, Herlan Wilhelm aus Karlsruhe, Hildebrandt Heinz aus Mannheim, Huber Willi aus Karlsruhe, Hurst Karl aus Rammersweier, Jaffe Friedrich aus Heidelberg, Keller Erwin aus Stockach, Kistner Albert aus Karlsruhe, Dr. König Christian aus Gernsbach, Krieg Hermann aus Offenburg, Dr. Münzer Friedrich aus Mannheim, Neuburger August aus Waldkirch, Dr. Ritter Kurt aus Seckenheim, Roth Karl aus Pforzheim, Santer Philipp aus Mannheim, Dr. Schröder Martin aus Lützelsachsen, Seiberlich Josef aus Karlsruhe, Steeg Paul aus Karlsruhe, Straub Wilhelm aus Vöhrenbach, Dr. Weinmann Erika aus Rippoldsau und Wurz Camill aus Offenburg.

Buntes Leben am Neckarstrand

Im Sommer sollte es der Mannheimer erst recht wissen, daß seine Stadt am Rhein und am Neckar liegt. Während das Strandbad auf der Reißinsel stets einen Besuch von Tausenden aufweisen kann, sind die Neckarufer scheinbar weniger von Badenden und Erholungsbedürftigen belebt. Das mag aber auch wohl daher kommen, daß sie sich in schöner Breite am Wasser entlang erstrecken und so vielen Gelegenheit geben, sich dort nicht eingezwängt zwischen Wald und Fluß zu tummeln.

auch hier die neue Zeit. Im Hintergrund ragt das große Motorenwerk empor, von dem das Netz eines weitgespannten elektrischen Kraftfeldes ausgeht. In der Ferne bleibt der Blick an den Hängen der Bergstraße haften, die allmählich in der abendlichen Beleuchtung verschwimmen und das Bild der Landschaft anmutig begrenzen.

Die Wasser des Neckars spiegeln diese bunte Leben in seinem ganzen Reichtum wieder. An den Ufern lagern die Menschen, wenn sie der kühlenden

Sommerliches Leben am Mannheimer Neckarstrand in der Nähe des Flugplatzes

Der Neckar nimmt sich viel sportlicher aus als der Rhein. Da sieht man die schlanken Ruderboote durchs Wasser gleiten, und hier finden sich auch die Liebhaber eines lustigen leichten Rasenspiels ein. Das Sonnen- und Luftbad herrscht hier vor, und man braucht sich dabei nicht auf hartem Kies zu bewegen, sondern geht leicht über den grünen Rasen blumiger Wiesen und über frisch duftendes Heu.

*

Ein reizendes Landschaftsbild tut sich auf. Das schmucke Feudenheim liegt am anderen Ufer und der Turm seiner Kirche sendet einen Glockengruß herüber. Bootshäuser liegen an den Ufern. Die Schleusen des Neckarkanals beleben auf ihre Art das Bild. Heute weiß man solche Bauten der Landschaft anzupassen, und so umgibt den Erholungsuchenden

Flut entsteigen, oder sie treiben Sport. Vor allem wird hier dem Fußball gehuldigt in der leichten und ungezwungenen Form des freien, von keinen Wettkampfabsichten diktierten Spieles. Zwischen all dem trägt sich gleichsam ein Stück Landleben zu: Ein Heuwagen wird von emsigen Händen beladen.

Auf der Höhe des Uferdammes kreuzen sich die schlanken gelben Wagen der O.E.G.-Bahn nach Heidelberg, die in der schönen Ufersonne mit Recht als der Neckargold-Expreß gelten kann. Vom Flugplatz herüber tönt Musik und aus den Lüften kommt ein kräftiges Brummen, das von den hier landenden Flugzeugen herrührt. Unmittelbar über unseren Köpfen gleiten die Flieger herab. Man glaubt, sie verfangen sich in den Bäumen, so nah kommen sie der Erde und bringen Grüße aus dem Aether, dessen schöne Farben dieses idyllische Bild der Erholung krönen. -e-

Kreisrat des Kreises Mannheim

Dem Vorbericht zum Hauptvoranschlag ist folgendes zu entnehmen: Das Rechnungsjahr 1. April 1930/31 hat mit einem Kassenvorrat von 85 447 ℳ abgeschlossen, der als Betriebsstock dienen muß. Die Einnahmerückstände betragen voraussichtlich 221 000 ℳ. Davon sind außer den für Abgänge vorgesehenen 60 000 ℳ zur Ausgleichung der voraussichtlich im Rückstand bleibenden Einnahmen des Jahres 1931/32 74 500 ℳ vorzubehalten, so daß in den Kreisvoranschlag 146 500 ℳ eingestellt wurden. Der neue Hauptvoranschlag schließt mit einem ungedeckten Aufwand von 931 562 Mark ab. Von den laufenden Ausgaben in Höhe von 1 890 889 ℳ entfallen auf die Verbesserung und Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege 710 324 ℳ, d. i. 51 v. H.

Die vorläufigen Steuerwerte betragen: Grundvermögen 830 816 000 ℳ, Betriebsvermögen 405 386 300 ℳ, Gewerbeertrag 7 5 345 100 ℳ. Für die Bemessung des Kreissteuerfußes sieht das Badische Grund- und Gewerbesteuergesetz Steuergrundbeträge vor. Diese betragen: 1. für das Grundvermögen von je 100 ℳ Steuerwert 40 Pfg.; 2. für das Betriebsvermögen von je 100 ℳ Steuerwert 16 Pfg.; 3. für den Gewerbeertrag von je 100 ℳ Ertrag 3 ℳ. Nach der Verordnung des Staatsministeriums vom 21. März 1931 haben die Kreise für das Rechnungsjahr 1931 die Grund- und Gewerbesteuern zu senken, und zwar ohne Rücksicht auf die Höhe der Steuer die Grundsteuer um je 4 v. H., die Gewerbesteuer um je 8 v. H.

Die Senkung erfolgt durch Ermäßigung der Hundertteile und der aus diesen berechneten Steuersätze. Bei der Senkung ist zwischen Ausgangssätzen, Senkungssätzen und Erhebungssätzen zu unterscheiden. Zur Vermeidung von Bruchzahlen ist sowohl der Hundertsatz, um den gesenkt wird, als auch der hieraus sich ergebende Senkungsbetrag ab- und aufzurunden. Ausgangssatz für die Steuersenkung ist der endgültige Steuersatz für 1930.

Der Kreisrat stellt den Antrag: Die Kreisversammlung wolle 1. den vorgelegten Hauptvoranschlag für 1. April 1931/32 genehmigen und 2. den Kreisrat ermächtigen, auf Grund der finanzamtlichen Nachweisungen über die Grund- und Betriebssteuerwerte sowie den Gewerbeertrag die Kreissteuersätze für das Rechnungsjahr 1931 endgültig festzusetzen.

---

* **60. Geburtstag.** Der Vorstand der P.A.V. (Privatautovermietung), Herr Johann Geier, Kraftfahrer, Schanzenstr. 6, feiert am morgigen Sonntag seinen 60. Geburtstag.

Vom Moltke-Denkmal

Der vereinsamte preußische Feldmarschall . . . .

Ein Leser unserer NMZ. schreibt uns folgendes: Wie alltäglich, so führte mich auch letzter Tage in der Frühe mein Weg zum Geschäft über den Zeughausplatz. General-Feldmarschall Graf Bernhard von Moltke gilt schon fast gewohnheitsmäßig mein erster Morgengruß. Doch was ist das? Schaut unser Generalfeldmarschall nicht ganz anders denn sonst? Seine Züge verraten Trauer, Einsamkeit. Oder ist es etwa ein Gemisch von heimlichem Mitleid, das sein Antlitz mir so fremd erscheinen läßt? Exzellenz was ist denn los? Fehlen der Tauben welche, oder ist es das ungewohnte Pflaster, das mit seinen weißen „Meilen"-Steinen auf eine baldige Verlegung des Hauptmarktes schließen lassen?

Mir ist als wenn sein Kopf sich senke, erst nach rechts, dann nach links, ja . . . und dann verstehe ich! Ja, Exzellenz, wahrlich ich verstehe, hoher Herr, du bist verlassen worden.

Die zwei Trophäen alter Zeiten, die zwei Kanonen, sind über Nacht „abhanden" gekommen. Ich erinnere mich, daß man noch vor kurzer Zeit von „bösen Buben" erzählte, deren Sinnlosigkeit auch bei diesem alten ehrwürdigen Denkmal nicht halt machte. Doch nicht gemeint waren die Buben, die dort am Tag ihre freie Zeit verspielten, oh nein! Wie oft freute sich die Exzellenz mit den Buben, die die Kanonen sich zum Startplatz ihrer Segelflugzeuge erwählten, und um der Stratosphäre näher zu kommen, die Geschützrohre, dem Rost zum Trotze, mit vereinten Kräften um einige Grad höher schraubten!

Nein, das sollen ganz, ganz andere Buben gewesen sein, und wegen diesen Buben mußten die Kanonen entfernt werden. Allerdings sollen auch „ästhetische Gründe" dafür maßgebend gewesen sein.

Mittags ging ich wieder über den Zeughausmarkt, S. Exc. Graf Feldmarschall von Moltke schaut nicht mehr ernst, er lächelt....! O. C.

Hollerschaum

Ueberall blüht der Holunder. Er blüht noch und noch, wieder und wieder, ein unverwüstlicher Strauch, stark, ja quälend duftend, schäumend in seinen Blüten, die er aus dem grünen Blattgewirr heraushält.

Dieser Strauch ist volkstümlich und nützlich. Dem Volk kommt es immer auf den Nutzen an. Volkskunst ist Gebrauchskunst. So sammelt die Hausfrau jetzt die Blüten, später die Beeren. Beides ist berühmt. Das Sprichwort sagt „Iß Holunder, und du wirst gesünder" oder „Tee aus weißer Holunderblüte ist von heilsam herber Güte, falsches Wasser vor ihm weicht, reines Blut in den Körper steigt." — Aber auch die Blätter, die Rinde und die Wurzeln sind zu verwerten. „Eine Holunderwurzel, gekocht in Wein, vertreibt bös Wasser aus Fleisch und Bein"; „Die Holunderrinde hilft gebranntem Kinde". Wer zu träges Blut hat, soll Tee aus Holunderblättern trinken: „Tee aus Holunderblatt manch trägem Blut geholfen hat."

So betrachtet, ist der Holunderbaum eine Volksapotheke. Seine Kräfte und Säfte sind genugsam geprüft und für wirksam befunden. Viel zu wenig ist bekannt, daß das aus den schwarzen Beeren bereitete Hollermus nicht nur gut schmeckt, sondern außerordentlich blutreinigend ist.

Seht euch den blühenden Baum an. Er schäumt über von Blüten, die irgendwie an die Kastanie erinnern, nur sind es bei dieser Kerzen, während der Holler Teller voll grünen Schaums, aromatisch und würzig, hat. Nur in einer Beziehung will er uns nicht gefallen. Wenn er blüht, ist es mit dem Frühling vorbei, und der Sommer steht vor der Tür, der liebe Sommer! H. R.

*

* **Verkehrsunfall.** Auf bis jetzt ungeklärte Weise wurde gestern vormittag zwischen J 3a und K 3 ein 5 Jahre alter Knabe von einem unbekannten Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Im Krankenhaus stellte man fest, daß das Kind einen linken Unterschenkelbruch davongetragen hatte.

⊙ **Serenaden-Abende im Rittersaal des Schlosses.** Im Anschluß an die Mozartfestwoche des Nationaltheaters werden am Montag und Mittwoch im Rittersaal des Schlosses 2 Serenaden-Abende abgehalten. An beiden Abenden gelangen ausschließlich Kammermusikwerke von W. A. Mozart zum Vortrag und zwar am ersten Abend: das Divertimento in D-dur (Streichquartett, Kontrabaß und 2 Hörner), Streichquartett F-dur und das Divertimento-Sextett (2 Violinen, Viola, Kontrabaß und 2 Hörner), am zweiten Abend: das Klarinetten-Quintett A-dur, das Klavier-Quartett g-moll und „Eine kleine Nachtmusik". Ausführende sind u. a. das Kergl-Quartett und Generalmusikdirektor Joseph Rosenstock am Flügel.

Die Linden blühen

Nun ist — als eine der letzten des Sommers — auch die Lindenblüte gekommen. Wein, Rose und Linde: wie oft sind diese drei im Liede besungen worden, aber weder Wein noch Rose ist so eng wie die Linde mit dem Volksbewußtsein und dem Volksgedächtnis verbunden. Ja, mehr noch als die alte deutsche Eiche ist die Linde ein echter Baum des Volkes. Die Sage berichtet von Siegfried dem Recken, dem ein Lindenblatt auf die Schulter fiel, ehe er sich im Drachenblute badete. Walter von der Vogelweide saß mit seinen Trauten am liebsten unter der Linde auf der Heide — so geht die Poesie der Linde durch alle Zeiten hindurch bis hin zum fröhlichen Sang von der Lindenwirtin und bis zur Linde „Am Brunnen vor dem Tore".

Wie mancher Lindenbaum steht noch heute als Zeuge aus alter Zeit!

In allen möglichen Gegenden trifft man auf sagenumwobene, erinnerungsreiche Linden. Unter der Gerichtslinde wurde ehedem Recht gesprochen, unter der Dorflinde wurde getanzt, unter der Linde am Hause ruhten nach des Tages Arbeit die Alten noch ein Stündchen aus und betrachteten wohl auch die mancherlei Einschnitte in der Rinde, die an Schmerzenstage und Freudenstage des Hauses erinnerten. Das Staats-, Gemeinde- und Familienleben war eng mit der Linde verwachsen; deutlich kommt dies vor allem in den Namen zum Ausdruck, die Städte, Dörfer, Schlösser und Klöster von diesem Baum herleiten. Wir erwähnen nur Lindenfels, Lindau, Lindewiese und Lindenberg.

Vom zweiten Drittel des Juni bis Ende Juli blühen unsere Linden; zuerst die großblättrige Sommerlinde, die auch ihr Laub früher austreibt, etwa vierzehn Tage später die kleinblättrige Winterlinde. Ein seltsam süßer, oftmals geradezu betörender Hauch schwebt über den Gärten und Hainen. Die Brust weitet sich und atmet tief, ja sogar in unsere Stadtstraße dringt der aromatische Duft.

Lindenblüte!

Wer hat in diesen Tagen nicht schon das leise tönende Brausen in der Luft vernommen, wenn er auf sonnenüberglänzter Landstraße unter den schönen Lindenbäumen wandelt? Ungezählte Tausende der emsigen Bienlein arbeiten unermüdlich vom frühen Morgen bis über das Abendrot hinaus in den blütenschweren Baumkronen, um den schönen, goldbraunen Lindenhonig, den manche Kenner für den feinsten erklären, als Beute heimzutragen. Bekanntlich eignet sich auch die getrocknete Lindenblüte zu einem wohlbekömmlichen Tee, wobei noch zu beachten ist, daß der Tee von reiner Lindenblüte erwiesenermaßen ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Erkältungen ist.

Nicht mit Unrecht wurzelt der Lindenbaum noch heute im Herzen des deutschen Volkes; sein Blühen aber läßt uns besonders aufjubeln; denn nun hat die schönste Zeit des Jahres angehoben. . . —n.

*

* **Staatliche Musiklehrerprüfung.** Frl. Ina Schaus, Schülerin von Käte Meuter an der hiesigen Musikhochschule, hat die staatliche Prüfung für Musiklehrer (Hauptfach Klavier) mit sehr gutem Erfolg bestanden.

* **Volkshochschule.** Als zweite (letzte) öffentliche Veranstaltung der Volkshochschule im Sommer-Semester findet am Mittwoch, 24. Juni, im großen Saal der Harmonie eine wissenschaftliche Auseinandersetzung über „Technischer Fortschritt und Rationalisierung", ausgehend von der Lage des Arbeitsmarktes, statt. Planmäßig werden sprechen: Prof. Dr. Ing. Dr. rer. pol. Walter Waffenschmidt, Karlsruhe-Heidelberg und der Geschäftsführer des Bundes der technischen Angestellten und Beamten, O. Schweitzer, M.d.RWR., Berlin. Professor Waffenschmidt hat in seinen Untersuchungen besonders die Zusammenhänge von Technik und Wirtschaft, Arbeiterschutz und Rationalisierung behandelt. Otto Schweitzer ist zuletzt auf der Tagung des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit über die „Beschaffung der Arbeit" wissenschaftlich hervorgetreten. Den Vorträgen, die die technischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen und Folgen der Rationalisierung aufzeigen sollen, folgt eine Thesen-Diskussion der beiden Vortragenden. Am Freitag, den 26. Juni findet dann im Rahmen der offenen Arbeitsgemeinschaft eine (öffentliche) Aussprache über die Mittwoch-Vorträge im alten Rathaus statt.

Ein Gespräch im O.E.G.-Zug

Sagen Sie mal Schaffner . . .

Der O.E.G.-Zug steht in Heidelberg zur Abfahrt bereit, 4 Wagen dicht besetzt von Ausflüglern. Der Schaffner kommt, um die Fahrscheine zu kontrollieren. Mir gegenüber sitzt ein Mann, dick, behäbig und überlegen lächelnd. „Sagen sie mal Schaffner", beginnt er redegewandt, „kann ich mit meinem Fahrschein in Seckenheim die Fahrt unterbrechen?"

Der Schaffner hat es eilig, er muß noch die anderen Wagen kontrollieren und antwortet kurz mit „Nein!" Aber sagen Sie mal Schaffner", fährt er unbeirrt fort, „warum kann ich das denn eigentlich nicht?" „Ich weiß nicht. Bestimmung der Direktion!"

Der Schaffner will weiter. „Schaffner passen Sie mal auf: wenn ich aber eine am Bahnhof gelöste Fahrkarte habe, darf ich dann unterbrechen?" — „Ja!" — „Komisch! — Amtsschimmel! — Bürokratismus! — Da hört sich aber der Gemüshandel auf!" Der Schaffner kommt wieder zurück. „Sagen Sie mal Schaffner,

warum krieg' ich denn im Wagen keine Fahrkarte?"

Ein Achselzucken. Haltestelle. Der Schaffner steigt aus und geht in einen hinteren Wagen.

Der wissensdurstige Fahrgast zieht das mitreisende Publikum ins Gespräch. „Solange in unserer deutschen Republik noch so bürokratische Zustände herrschen, kann es uns ja nicht besser gehen. Ich sage Ihnen, wir haben es gar nicht besser verdient. Es kommt noch viel schlechter, — viel schlechter, sage ich! — Man müßte das ganze Staatswesen von Grund auf neu organisieren. Wenn man zum Beispiel — — dann . . . . Brüning . . . Chequers . . . ."

Interessiert lauscht das Publikum seinen Reorganisationsvorschlägen. Mein Nachbar murmelt verstohlen: „Sicher ein hohes Tier, Staatssekretär? — Dezernatsvorstand für allgemeines Volkswohl? — Oder vielleicht ein neuer Minister? Incognito!"

Haltestelle! Der Schaffner kommt wieder in unseren Wagen, er steht auf der Plattform und schreibt seinen Fahrtbericht. Der Fahrgast lächelt noch siegesbewußter im Vollgefühl seines Triumphs. „Sagen Sie mal, Schaffner können Sie daran nichts ändern?" Der Beamte schüttelt den Kopf. „Nein!"

Zum Publikum: „Ja sehen Sie, daran liegt der Fehler,

wenn ich Schaffner wäre,

so ginge ich zur Direktion und würde sie auf die Unzulänglichkeit ihrer Verordnungen aufmerksam machen". Zum Schaffner: „Sie werden doch schließlich für den Dienst am Kunden bezahlt, — und wer muß es bezahlen? — Wir!!! — Ja eben Bequemlichkeit." Der Beamte wagt zu bemerken: „Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder". Ein mißbilligender Blick trifft ihn. „Die O.E.G.-Direktion wird Ihnen dankbar sein!"

Mir wird das Verhör zu dumm. Laut frage ich: „Schaffner, sagen Sie mal! Wo geht das hin, wenn ich die Tür' aufmache und hinausspucke?"

Der Beamte lächelt mich dankbar an. Das mitfahrende Publikum erwartet eine Katastrophe. „Beleidigung hoher Staatsbeamten — mindestens acht Wochen! Aber nichts dergleichen geschieht. Nur: „Junger Mann! Sagen Sie mal, Sie drücken doch wohl noch die Schulbank? Ich halte Ihre Subordination Ihrer unfertigen Jugend zu gut. In solchen Sachen bin ich immer tolerant. Sagen Sie mal, haben Sie schon gehört, was tolerant ist?"

Der Wagen hält in Neu-Ostheim; ich steige aus und laufe nach Hause. — Schaffner! . . . . ."

Erich Schweigert.

Was wird am Zucker verdient?

Aus Kreisen des Einzelhandels erhalten wir folgende Mitteilung:

Der Zucker ist bekanntlich im Kolonialwaren- und Lebensmittelhandel ein Umsatzartikel ersten Ranges. Als nun vor kurzem das Gerücht über eine Verteuerung des Zuckerpreises infolge Verdoppelung der Zuckersteuer auftauchte und dieses Gerücht in der neuen Notverordnung seine Bestätigung fand, stürzte sich nahezu die gesamte Verbraucherschaft auf diesen Artikel und fing zu hamstern an wie in den Kriegs- und Inflationszeiten. So soll es nicht zu den Seltenheiten gehören, daß einzelne Hausfrauen sich den Zucker rasch noch zentnerweise hinlegten, um den immerhin nicht unbedeutenden Preisunterschied vor und nach der Steuererhöhung zu ihren Gunsten buchen zu können.

Dieser außerordentlich erhöhten Nachfrage konnte sowohl vom Kleinhandel als auch vom Großhandel und von den Fabriken nur unter Anspannung aller Kräfte genügt werden. Es wurde — wie bei solchen Gelegenheiten wohl stets — vielfach die Bemerkung laut: „Was müssen die Leute bei diesem Riesengeschäft wieder verdient haben!" So dürfte es vielleicht nicht unangebracht sein, über den Zuckerkleinhandel und den Verdienst bei diesem Geschäft einige aufklärende Zeilen zu veröffentlichen. Süddeutscher Kristallzucker Ia Qualität kostete vor dem Inkrafttreten der Notverordnung den Kleinhandel bisher im Einkauf 61—62 ℳ per 100 Kg. Nehmen wir zu unserer Kalkulation nur den Mindestsatz von 61 ℳ per 100 Kg. und rechnen wir hierzu 0,85 v. H. Umsatzsteuer gleich 0,50 ℳ, 3 v. H. für Einwiegen gleich 1,83 ℳ und 5 v. H. Rabatt vom Verkauf gleich 3,50 ℳ, so kosten die 100 Kg. Zucker den Einzelhändler selbst 66,83 ℳ. Verkauft wurde der Zucker vom Einzelhandel aber allgemein für 66 ℳ per 100 Kg.

Bedenkt man, daß in obiger Kalkulation nicht berücksichtigt sind die gesamten Unkosten (Ladenmiete, Personal, Heizung, Licht usw.), daß ferner nicht einbezogen sind die recht beträchtlichen Steuern (abgesehen von der Umsatzsteuer) und daß endlich keinerlei Händlergewinn in Ansatz gebracht wurde, so kann man sich ein Bild davon machen, welches „Riesengeschäft" der Zuckerverkauf für den Einzelhändler bedeutet. Es dürfte wohl jedermann klar sein, daß es dem Einzelhandel bei diesem Artikel noch nicht einmal möglich war, die reinen Geschäftsunkosten herauszuwirtschaften, während von einem Händlergewinn überhaupt keine Rede sein konnte.

Der Einzelhandel hat seit einem Jahrzehnt dieses Opfer im Interesse der Gesamtbevölkerung stillschweigend auf sich genommen, möchte aber für all seine „Opferwilligkeit, Arbeit und Mühe jetzt nicht obendrein noch in den falschen Verdacht kommen, als ob er aus dem durch die Notverordnung hervorgerufenen Zucker-Ansturm besondere Vorteile erzielt hätte.

Dabei sei ausdrücklich bemerkt, daß die am 18. Juni mit Inkrafttreten der Zuckersteuer-Verdoppelung geltenden neuen Zuckerpreise nicht im geringsten eine Verbesserung der bisher üblichen Kalkulation der Verkaufspreise bedeuten, obwohl diese Verbesserung der Kalkulation dringend erforderlich wäre. Der Einzelhändler muß sich leider nach wie vor darein fügen, beim Zucker wie bei so manchen anderen Artikeln auch lediglich der Kundschaft zu dienen, ohne für sich selbst irgendwelche Vorteile herauswirtschaften zu können.

Wetter- Aussicht

Voraussage für Sonntag, 21. Juni:

Zeitweise wolkig und kühl bei schwachen westlichen Winden, höchstens unbedeutende Niederschläge.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in M. mm	Temp.	Temp. Max.	Temp. Min.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	14	22	11	still	—	heiter
Königstuhl	563	762,8	15	19	12	still	—	heiter
Karlsruhe	120	762,0	15	22	12	NO	leicht	heiter
Baden-Bad.	213	762,2	15	22	10	SW	leicht	heiter
Villingen	712	762,8	13	21	9	NW	leicht	heiter
St. Blasien	780	—	—	—	—	—	—	—
Badenweil.	422	763,8	14	22	12	NW	leicht	halbbedeckt
Feldbg. Hof	1275	638,8	13	14	6	SO	leicht	halbbedeckt
Bad Dürrh.	703	—	12	21	7	NW	leicht	heiter

Eine gestern über England gelegene Tiefdruckrinne ist südostwärts gewandert, hat sich aber gleichzeitig so stark aufgefüllt, daß der Einbruch polarer Luft auf ihrer Rückseite ohne nennenswerte Begleiterscheinungen erfolgt ist. In unserem Gebiet ist lediglich Bewölkung aufgezogen; nachdem wir gestern an der Vorderseite der Störung heiteres und tagsüber etwas wärmeres Wetter behalten hatten. Im Norden Europas ist der Nachschub polarer Luft durch eine aus Island vorstoßende Zyklone inzwischen unterbunden worden. Bei dieser Entwicklung der Wetterlage rechnen wir für morgen mit kühlem und vorwiegend trockenem Wetter.

Reisewetter

Die Witterungsverhältnisse haben sich seit gestern in Deutschland nicht nennenswert verändert. Allenthalben ist es leicht bewölkt. Im Osten sind die Temperaturen wieder etwas stärker angestiegen.

Flugwetter

Starkes Steigen des Luftdrucks über England und Frankreich hat die dort gelegene Störung nahezu aufgefüllt. Infolgedessen kam es nur im Nordwesten Deutschlands zu Niederschlägen. Der allgemeine Witterungscharakter hat sich bisher nicht wesentlich geändert. Oberhalb 1000 Meter herrschen starke südwestliche Winde von 10 bis 20 Meter pro Sekunde. Darunter sind die Winde meist schwach und haben örtlich verschiedene Richtung. Die Sichtverhältnisse sind gut. Die Bewölkung liegt meist in größerer Höhe.

Wassertemperaturen (heute früh 8 Uhr):
Rhein (in Mannheim)) 19 Grad.
Rhein (bei Rappenwörth) 19 Grad.
Bodensee (bei Konstanz) 18 Grad.

Geschäftliche Mitteilungen

* **Trinkt Fachinger.** Ueberall da, wo das Blut die verbrauchten Bestandteile nur mangelhaft ausscheidet, und es demzufolge zu Ablagerungen von Zellschlacken und Steinbildungen kommt, überall da ist nach vorausgegangener Verständigung mit dem Hausarzt eine Haustrinkkur mit dem altberühmten Gesundheitswasser „Staatl. Fachingen" empfehlenswert. Sus

„GOLF JR." DIE MODEFORM DER SAISON

Brief aus Franzensbad

Das Weltbad, in dem einst Goethe weilte

Das Wiedersehen mit Franzensbad ist wie das Wiedersehen mit einem guten Freunde. Und wenn man sich Jahre lang nicht gesehen hatte, in wenigen Minuten ist der alte Kontakt wieder hergestellt, und es ist uns, als wären wir nie getrennt gewesen. Kaum sind wir dem Coupé entstiegen und dem Gedränge des Bahnhofes enteilt, so hat auch schon der Zauber Franzensbads auf uns wieder zu wirken begonnen. Unsere Zeit, die doch alles analysiert, hat leider noch nicht versucht, die Elemente zu spezifizieren, aus denen sich dieser ganz eigenartige Reiz dieser Bäderstadt zusammensetzt.

Ist es vielleicht die vornehme Ruhe, das aristokratische Gepräge, das dieser Park- und Gartenstadt den Stempel aufdrückt? Es ist, als ob das nervenaufreibende Getriebe der Welt draußen hier Halt machen müßte, wie die Tragödien der alten Griechen vor den heiligen Tempelhainen.

* * *

Franzensbad ist Weltbad. Das ist der erste Eindruck, der sich unauslöschlich einprägt. Und immer ist es noch im Wachsen begriffen, trotz aller Zeiten Ungunst. Immer neue prächtige Avenuen entstehen und immer neue Hotelpaläste wachsen aus dem Boden. Aber gegen die andrängende Neuzeit durch einen breiten Parkgürtel verteidigt, steht die Altstadt, in ihrem schachbrettartigem Aufbau, noch immer in vornehmer Abgesondertheit.

Hier hat Goethe, dieser große Meister der Lebenskunst und der Kunst des Reisens, so gern geweilt, und ihm zu Ehren hat das dankbare Franzensbad seine Hauptstraße benannt, die ehemals Kaiserstraße hieß. Pietätvolles Gedenken ist überhaupt ein ehrendes Kennzeichen Franzensbads und fast jedes Haus der Altstadt trägt eine Erinnerungstafel an irgendeinen erlauchten Gast, der hier geweilt hat.

* * *

Wenn wir aus dem wohlgepflegten Kurpark treten, öffnet sich uns der überraschende Blick auf den Korso Franzensbads, die breite, baumgesäumte Goethestraße mit dem Rundtempel der Franzensquelle als Abschluß. Die meist niedrigen Häuser, mit ihren dichtgereihten Balkons und den grünen oder grauen Fensterläden erinnern an südfranzösische Bäder. Man fühlt sich unwillkürlich an Bilder von Manet erinnert.

Prächtige Kur- und Badehäuser und Kolonnaden vervollständigen das mondäne Bild, das den Rahmen für das durchaus internationale Fremdenpublikum abgibt, das sich hier zu allen Tageszeiten einfindet.

* * *

Franzensbad ist zunächst einmal das „Bad der Damen." Schon die Galanterie erfordert daher, zuerst der Damen zu gedenken. Sie geben hier den Ton an. Sie sind in allen Nuancen vertreten, blonde, brünette, schwarze, — sehr junge, junge und noch immer junge, — sehr schöne, schöne und noch immer schöne! Sex appeal in allen Tonarten und Idiomen der Welt. Und die Hauptbelustigung — Tanz, Tanz und überall Tanz. Man tanzt um five o'clock, man tanzt zu Abend, man tanzt in der Nacht. Man tanzt im Kaffeehaus, man tanzt in der Bar, man tanzt im Hotel.

Es ist ganz falsch, wenn man manchmal die Behauptung hört, nach Franzensbad gehe nur, wer muß. Aber, wenn schon, wer muß heute nicht? Unsere Zeit mit ihren politischen und Wirtschaftsnöten spielt unseren armen Herzen so grausam mit, daß fast Jeder von uns ein paar Wochen Franzensbad vertragen könnte. Wie wohl tun doch die Kohlensäurebäder so einem ramponierten, abstrapezierten Arbeits- und besonders Großstadtmenschen! Es liegt mir fern, den lieben Leser mit medizinischen Indikationen zu langweilen, aber man kann es verstehen, wenn es der Stolz Franzensbads ist, die stärkste Glauberquelle der Welt zu besitzen und sich als das erste Moorbad der Welt bezeichnen zu können.

* * *

Wo heute Franzensbad steht, war in Urzeiten ein See mit Pfahlbauten, von denen noch Funde im städtischen Museum zeugen. Als der See sich verlief, blieb Moor, das noch heute der Landschaft sein Gepräge aufdrückt, das Moor mit seinen silberstämmigen Birkenwäldchen. Aber der Boden war auch vulkanischer Boden. Noch heute finden wir auf dem Kammerbühl den guterhaltenen Krater eines erloschenen Vulkans.

Diesem vulkanischen Boden verdankt Franzensbad seine Quellen, deren es heute 27 besitzt. Der älteste „Säuerling" wird urkundlich schon um 1400 erwähnt. Schon 1578 ersuchte der Kurfürst August von Sachsen den Egerer Rat, dem damals die Quelle gehörte, um etliche Krüge zur Erprobung durch seine Aerzte. Schon im 17. Jahrhundert hatte die Quelle auch Kurgäste, die aber zunächst in Eger Quartier nahmen. Später wurde bei der Quelle ein Gasthaus mit Badestuben errichtet. Es war ständiger Brauch, die Kurgäste bei der Ankunft und Abreise mit Musik, Trompeten und Fanfaren, zu begrüßen. Für ordentliche Verpflegung der „fürnemen Leut" sorgte der Egerer Rat durch strenge Edikte. Endlich gab Kaiser Franz die Erlaubnis zur Errichtung eines richtigen Bades. Das Jahr 1793 ist das Geburtsjahr Franzensbads, das anfänglich Franzensdorf hieß. Im Jahre 1852 wurde Franzensbad von Eger abgetrennt und eine selbständige Gemeinde. Die erste Kurliste vom Jahre 1793 verzeichnete 38 Parteien. Zu den ersten Besuchern Franzensbads gehörten Fichte und Herder. Goethe weilte hier mehrere Wochen im Jahre 1808, Beethoven 1812.

Dr. Ernst Grütteken.

Der Münchener Idomeneo

In der Bearbeitung von Wolf-Ferrari

Im Münchener Residenztheater, dem Rokokojuwel Cuvilliés, dessen Raum als Architektur gewordene Mozart-Musik empfunden wird, fand 1781 die Uraufführung von Mozarts, des damals Fünfundzwanzigjährigen, opera seria „Idomeneo" statt, die der junge Salzburger im Auftrag des bayerischen Hofes geschrieben hatte. Im Juni 1931 nun, 150 Jahre später, wurde der „Idomeneo" in demselben Theater erneut aus der Taufe gehoben, in der Bearbeitung des italienisch-deutschen Komponisten Ermano Wolf-Ferrari, den das bayerische Staatstheater zu dieser Aufgabe angeregt hatte. Wolf-Ferrari, als feinsinniger Schöpfer entzückender musikalischer Lustspiele bekannt, schien durch eine gewisse Grazie der Form, eine Flüssigkeit der Diktion, eine Sparsamkeit in der Instrumentierung von vornherein zu einer Neugestaltung eines Mozartwerkes berufen.

Die Erwartungen wurden nicht enttäuscht: der Komponist beschränkte sich, in einer anerkennenswerten selbstlosen Hingabe an das große Vorbild, im wesentlichen darauf, den langweiligen Text des Abbate Varesco zu beschneiden und so erst bühnenwirksam zu gestalten. Die Rezitative, deren reizvolle Zweiteilung in Secco- und Accompagnato-Rezitative beibehalten wurde, bringen in einer gestraffteren Form den dramatischen Schwung des Mozartschen Frühwerkes sinnfällig zum Ausdruck; Arien, eitlen Primadonnen zu Gefallen damals notgedrungen geschrieben, verschwanden: von allen störenden Nebensächlichkeiten befreit, erstand der „Idomeneo" in einem frisch-reinen Gewande, seine jugendlichen Impulse begeisterten allenthalben.

Daß Wolf-Ferrari zwei Stücke aus der Mozartschen Idomeneo-Ballettmusik verwandte, wurde der barocken Oper an sich gewiß zum Vorteil, wegen einer stilistisch berechtigten dekorativen Wirkung vor allem — das Schlußballett jedoch erschien dem grandiosen Siegeschor doch etwas gefällig angefügt, es löste den freudigen Ernst in eine tändelnde Spielerei auf. Im ganzen hat der Bearbeiter in seinem echten Dienst am Werk Vorzügliches geleistet; er verzichtete auf eigene kompositorische Ergänzungen — anders als Richard Strauß, der Neugestalter des Wiener „Idomeneo".

Nicht nur Knappertsbusch als ergriffener Ausdeuter der stimmungssatten Arien wie der spannenden Rezitative, auch der Regisseur Barré, der Bühnenbildner Pasetti, der Ballettmeister Godlewski, die Hauptdarsteller Hüni-Mihacsek, Offermann, Fenge, Krauß folgten den Intentionen Mozarts wie Wolf-Ferraris mit überzeugender Wahrheit.

⊙ **Ein Bild von Goethes Vater gefunden.** Der Kunsthistoriker Prof. Dr. Abels teilt mit, daß er in Wiener Privatbesitz das Porträt von Goethes Vater, ein Oelbild von Tischbein dem Aelteren, gefunden habe, das im Besitz von Goethes Schwester, Cornelia Schlosser, war. Das Bild ist 47 Zentimeter hoch und 37½ Zentimeter breit und zeigt Goethes Vater in kirschroter Samtjacke.

⊙ **Ein Werbetonfilm für das Theater.** Das Badische Landestheater läßt mit Schauspielern seines Ensembles einen Werbetonfilm drehen, der 600 Meter lang sein soll und Szenen aus der Blütezeit des alten Karlsruher Hoftheaters enthalten soll. Daneben soll der heutige Theaterbetrieb aufgezeigt werden.

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Donnerstag früh 5 Uhr surrt ein kleines Bereitschaftsauto durch das noch stille Neckarau. Man schläft so gut bei dem Regen. Aber man ist neugierig. Geht an die Fenster, geht auf die Straße. Das Gefährt, besetzt mit drei Kriminalbeamten und fünf Uniformierten, biegt in die Rheingärtenstraße. Hält vor dem Häuschen des Formers Heinrich Vogel. Der Führer der Kolonne, ein Polizeikommissar von Neckarau, pocht an die Haustür. Keine Antwort. Da hat er plötzlich aus dem zweiten Stock einen

Kübel voll Wasser auf dem Kopf.

Der Beamte hat die strikte Weisung, die Frau zu holen. Der Ehemann war schon einige Minuten vorher auf dem Gange zur Arbeit bei Lanz aufgegriffen und zur Wache gebracht worden. Zweimal war das Ehepaar schon als Beklagte in einer Beleidigungssache geladen und nicht gekommen. . .

Ein Parlamentieren vor dem Häuschen ist nutzlos. Sturmangriff. Dröhnend fallen die Hiebe eines Schmiedehammers wider die Tür. Krachend arbeitet ein langes Brecheisen. Endlich eine Bresche in der Festung! Dreimal war die Tür verbarrikadiert: durch einen Riegel, eine Kette und ein dickes Brett, das zwischen Treppe und Tür geklemmt war. Die Beamten müssen sich nun auch innen noch einen Weg bahnen. Zweimal müssen sie noch Türen erbrechen. Das Haus hat unten ein Zimmer und Küche, oben ein Zimmer und Kammer und unter dem Dache noch einen Raum. Sie finden die beiden Töchter, die aber geben keine Auskunft, nur schnippische Antworten. Aber die Frau wird gefunden. In einem Verschlag hinter dem Hause hatte sie sich verkrochen. Sie ist nur mit Hemd und Unterrock bekleidet.

Unter wütendem Schimpfen

zieht sie sich an und fort geht es nun im Auto zum Termin nach Mannheim. Pünktlich um 8 Uhr ist man da. Aber so leicht läßt sich Madame Vogel nicht zähmen und sie zwitschert auch nicht wie ein Vögelein. Hübsch anständig sitzt ihr Mann auf der Anklagebank; aber sie dreht den Rücken gegen den Einzelrichter Gerichtsassessor Sauter und guckt wider die Wand. Was da Gegenstand der Anklage, ist wohl ihr Werk. Der Schlosser W. L. ist Vorsitzender des Kleingartenbauvereins Neckarau und Heinrich Vogel ist Vertrauensmann des Vereins. Eines Tages erhält letzterer eine Einladung zu einer Sitzung und während seiner Abwesenheit soll mit seiner Frau und einem angeblich betrunkenen Manne etwas vorgekommen sein. Von Lang behaupteten sie nun, er habe im Einverständnis mit diesem Manne gehandelt. Das sei nur geschehen, damit man ihnen etwas anhängen und sie aus dem Lanzhäuschen hinausbringen könne. Sie gingen sogar mit einer Anzeige bis zum Generalstaatsanwalt. Aber es lag nicht der mindeste Grund vor zur Erhebung einer Anklage gegen Lang. Wohl aber für diesen.

Eine Weile schwieg Madame V., gab dem Richter keine Antwort und würdigte ihn keines Blickes.

Dann legte sie los.

Wiederholt mußte sie der Richter zurechtweisen. Durch Einsperren wegen Ungebühr wäre der Termin schließlich wieder in die Brüche gegangen. Die Verhandlung ergab natürlich nicht den geringsten Beweis für die Behauptung der Beklagten und es erging Urteil für den Ehemann auf 60 ℳ, für die Ehefrau auf 50 ℳ Geldstrafe. Höchst entrüstet zog das Paar von dannen.

Zwei Frauen treiben einen Mann in den Tod

Zwei Witwen, die ihre Männer bei der Explosion in Oppau 1921 verloren haben und 80 ℳ Pension beziehen, bestellten bei dem für eine hiesige Firma reisenden Kaufmann F. nach und nach Unter- und Bettwäsche im Betrage von 4404 ℳ. Sie gaben an, daß sie als Käufer für etwa 80 Personen auftreten, die sich scheuen nach außen als Abzahlungskäufer aufzutreten.

Die Waren wanderten fast alle in das Pfandhaus, wo sie dafür etwa 800 ℳ erhielten. Nur ein ganz geringer Bruchteil, ein Nichts gegen den Gesamtwert, wurde bezahlt. Es gelang die Waren im Gesamtwert von 3424 ℳ aus dem Pfandhause zu retten. Der reine Schaden beträgt 1868 ℳ. Als der Reisende sah, daß er betrogen war, nahm er sich das Leben. Trotz des Leugnens der Frauen unterliegt es keinem Zweifel, daß sie aus diesem Schwindel ein Geschäft machten. Das Gericht (Einzelrichter Dr. Leser) sprach gegen die Rückfällige eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten, gegen die andere eine solche von vier Monaten aus.

Kriegsopfer und Notverordnung

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Bezirksverein Mannheim hielt am 17. d. Mts. im großen Saale des Eichbaum-Stammhauses in Mannheim seine Funktionärkonferenz ab, die aus allen Bezirks- und Ortsgruppen einen außerordentlich guten Besuch aufzuweisen hatte.

Der Geschäftsführer, Herr Hölter, gab einen eingehenden Bericht über die Auswirkungen der Notverordnung auf die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen. Aus seinen Ausführungen und gegebenen Beispielen war zu entnehmen, daß die Notverordnung alle Befürchtungen bei weitem übertraf. Insbesondere trifft sie die Zusatzrentenempfänger, die Leichtbeschädigten, die Arbeitslosen, die Bewohner ländlicher Gegenden und die in öffentlichen Diensten stehenden Versorgungsberechtigten in einem nicht zu verantwortenden katastrophalen Ausmaß.

Die hierauf einsetzende Aussprache war sehr lebhaft. Der Notverordnung und ihren Herausgebern wurde der schärfste Kampf angesagt. Niemals werden die Kriegsopfer diesen Raub ihrer mühselig erkämpften Rechte und den Entzug ihrer Renten hinnehmen. Nun erst recht werden die Kriegsbeschädigten, Kriegereltern, Kriegerwitwen und Waisen mit vereinter Anstrengung den Kampf führen. Die Versammlung faßte folgende

Entschließung

Die versammelten Funktionäre des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Bezirksverein Mannheim erheben scharfen Protest gegen die Notverordnung vom 5. Juni, nach der die durch Hingabe von Blut und Leben erworbenen Rechte der Kriegsopfer in brutaler und untragbarer Weise angegriffen worden sind. Die Kriegsopfer erblicken in der Notverordnung eine nicht gerechtfertigte und einseitige Belastung der an sich schon stark geschwächten Volksschichten, die schon durch Hingabe ihrer Gesundheit als auch ihres Ernährers in ausreichendem Maße Opfer für das Vaterland gebracht haben. Die Kriegsopfer verlangen, daß zur Behebung der derzeitigen Volksnotlage alle Schichten des Volkes nach Maßgabe der verfassungsgemäßen Grundrechte und Pflichten, entsprechend der finanziellen Leistungsfähigkeit des Einzelnen gleichmäßig für die Wiedergesundung des Reiches herangezogen werden. Von der Reichsregierung und vom Reichstag erwarten wir, daß sie sich den berechtigten Forderungen der Kriegsopfer nicht verschließen werden.

Morgenlüftlein

Wie kühl sind morgens die Straßen, auch wenn nicht der Sprengwagen durch sie gefahren ist. Die beiden Häuserfronten haben sich im Nachtwind abgekühlt. Kühl ist es in den Höfen und Gärten, kühl auf den Plätzen. Der Morgenwind weht einen lieblichen Gruß von den Feldern herein, die um jede Stadt liegen. Es riecht ganz fein nach gemähtem Gras, nach Heu, nach Heckenrosen und Kornblüte.

Kühl sind die Straßen am Morgen. Es ist ein Frösteln an den Ecken oder unter den Baumreihen, bis die Sonne kommt. Morgens ist man mit seinen Gedanken allein. Ein Lastwagen nach dem anderen schüttert durch die Straßen und trägt der Stadt Nahrung zu. Die staubige Plane weht im Winde. Für manchen ist die Nacht kurz.

An der Rose im Garten hängt Tau. Liebreiz umkleidet sie. Sie ist weiß und kühl wie eine Kinderstirn. Vogeltriller klingt aus dem ausgeblühten Fliederbaum. Der Star übt das Lied der Frühe; es ist rein wie die Morgenluft, klar und kühl. Oh, wie töricht sind wir, daß wir dich nicht öfter genießen, du stille, unentweihte kühle Morgenfrühe!

H.

Film-Rundschau

Universum: Das Ekel

Für die Umwelt ein Ekel ist dieser Mensch, er wird als „komisch“ in des Wortes doppelter Bedeutung empfunden, man muß ihn ertragen und lacht über ihn. Für sich selbst genommen aber ist dieser Markthallenoberinspektor ein psychologisches Problem, das den Zuschauer nachdenklich stimmen kann. Besonders wenn man bedenkt, daß Ekel im Leben von solchen Menschen nicht selten vorkommen, die ihren Mitmenschen und sich selbst das Leben unnötig sauer machen. Leider gelingt es so selten im Leben, daß solche Ekel auf so wenig schmerzhafte Weise einer Heilung zugeführt werden, wie sie der Film zeigt. Sie ist im Film vielleicht auch zu wenig seelisch begründet. Immerhin ist sie da und erfreut die Zuschauer, so daß das Ekel zuletzt noch sympathisch wirkt. Max Adalbert, der bekannte Komiker, führt diese Rolle durch mit seinem feinsten Instinkt für all die kleinen Schwächen der Menschen, an denen die Komödie anzusetzen pflegt. Seine Mitspieler, unter denen besonders Evelyn Holt und Rosa Valetti zu nennen sind, geben den Hintergrund der vielen komischen Situationen an all den vielen Plätzen, auf denen die Handlung sich abspielt. Die Regie von Franz Wenzler und Eugen Schüfftan hat die Szenen trefflich ausgebaut und zusammengefügt mit dem Erfolg, daß ein lachendes Publikum das Haus verläßt. Das Beiprogramm ist außerordentlich reich. Neben der üblichen Ufa-Wochenschau ein Naturfilm „Räuber im Vogelreich“, der so recht zeigt, was das Fernobjektiv zu leisten vermag. Zum ersten Male wird ein Filmkabarett mit Willy Schäffers als Ansager vorgeführt, eine Neuerung, die sicher beibehalten werden wird. Nicht zu vergessen sind die Vier Oliris, die mit unheimlich ruhiger und sicherer Muskelkraft eine Akrobatik vorführen, wie man sie selten zu sehen bekommt. Der reiche lebhafte Beifall war wohl verdient.

Rozy: „Seitensprünge“

Nicht ganz ohne Vorurteile geht man in das Kino zu den Seitensprüngen auf der Leinwand und wird schließlich angenehm enttäuscht, da man ein wirklich nettes Lustspiel antrifft, das sein Publikum schmunzeln läßt. Es sind keine lärmende Ereignisse um die Geschichte der beiden Seitensprünge der Ehegatten, die zu gleicher Zeit über das Kreuz ausgeführt werden, sondern wohlgerundete Dialoge und treffsichere Pointen sichern den Gleichlauf, der die angenehme Unterhaltung schafft. Der Film ist ein Lustspiel mit einer Handlung von klarer Gliederung, bei der man am Anfang weiß, wie das Ende sein wird. Auch die Fabel ist nicht gerade neuartig, wobei allerdings zu beachten ist, daß die ganze Geschichte ohne Schwankung, ohne Geschmacksverletzung oder Seitensprünge auf gefährliche Gebiete abläuft. Der Regisseur Stefan Szekely hat das Ganze sorgsam aufgebaut, hat die filmischen Möglichkeiten in den meisten Fällen ausgenützt und die Details wirksam wiedergegeben. Er hat einen Tonfilm geschaffen, der Schritt für Schritt seine inneren Schönheiten enthüllt, der nach rhythmischen Gesetzen seinen gepflegten Dialog den optischen Eindrücken angliedert. Die einzelnen Milieuschilderungen, oft scheinbar Nebensache, sind entscheidend für den weiteren Verlauf der Handlung. Alles wird sehr leicht hingelegt, so daß die Lücken des Stoffes, die tatsächlich vorhanden sind, überhaupt nicht auffallen.

Eine vorzügliche Darstellung macht den Film noch sehenswerter und auch hörenswerter. Gerda Maurus, die ihre Rolle wirklich gelöst und mit vielen Feinheiten spielt, findet sich im ausgezeichneten Zusammenspiel mit Oskar Sima, der den Ehemann ganz prächtig zeichnet. Die Gegenspieler, die an den Seitensprüngen Schuld tragen, sind Familia Marion und Paul Vincenti, während die komischen Rollen mit dem schnoddrigen Otto Wallburg und mit der unverwüstlichen, sich einen Sondererfolg holenden Adele Sandrock besetzt sind. Noch zu erwähnen ist Paul Kemp in der dankbaren Rolle eines kleinen, ewig hungrigen Angestellten.

Bundestagung des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten

Vom 26. Juni bis 1. Juli findet in Mainz der 24. Bundestag des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten statt. Der Reichsbund der Zivildienstberechtigten ist eine Organisation von 130 000 ehem. Angehörigen der alten Armee, der neuen Wehrmacht, der Schutzpolizeien der Länder. Eine der wesentlichen Aufgaben der Organisation besteht darin, für eine Sicherung der Existenz der entpflichtebenen Soldaten und Polizeibeamten für die Zeit nach Ablauf der Dienstverpflichtung einzutreten. Ohne diese Existenzsicherung können die Wehrmacht und die Polizeien nicht auf guter Höhe erhalten werden. Die im Februar vom Reichsminister des Innern veröffentlichte Statistik über den Stand der Zivilversorgung hat ergeben, daß z. Z. 44 000 Versorgungsanwärter auf die ihnen gesetzlich verbriefte Anstellung seit Jahren warten, der diesjährigen Tagung des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten kommt erhöhte Bedeutung zu.

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Immer noch Rasensport – trotz Sommersperre

Die Sommersperre, die laut Beschluß des DFB. in diesem Jahr sechs Wochen dauern soll, wird nicht allzu genau genommen. Der DFB. selbst hat ja seine Nordlandreise in diese Zeit gelegt und in den einzelnen Landesverbänden, vornehmlich in Süddeutschland, gibt es noch ein fußballerisches Sonntagsprogramm in einem Umfang wie in den „besten Tagen“ der Saison. Neben dem Fußball sind es natürlich in erster Linie wieder die Sommersportarten wie Leichtathletik, Tennis, Radsport, Motorrad- und Automobilsport und Rudern, die das Programm des Sonntags ausfüllen.

Fußball

Im Rahmen der Nordlandreise des DFB. kommt das Länderspiel Norwegen—Deutschland in Oslo zum Austrag. Man wird auch diesem Spiele nicht mit großem Optimismus entgegensehen können. Die Norweger, die in der letzten Zeit fast alle Ländertreffen mit ihren skandinavischen Nachbarländern für sich entschieden, müssen heute als die beste nordische Fußballnation angesprochen werden. In der norwegischen Elf stehen noch 6 Spieler, die im November in Breslau spielten, als die Nordländer einer sehr starken deutschen Elf, stärker als die des kommenden Sonntags, mit 1:1 ein Unentschieden abrangen. Der deutsche Fußball steht also in seinem zweiten Spiel der Nordlandreise vor einer wesentlich schwereren Aufgabe als in Stockholm.

Im süddeutschen Fußball stehen eine Reihe wichtiger Treffen auf dem Programm. Neben den Aufstiegsspielen in vier Gruppen gehen bereits zwei durch die Neuregelung des Spielsystems notwendig gewordene Entscheidungsspiele zwischen Dritten der Aufstiegsspiele und Letzten der alten Bezirksliga um Aufstieg bzw. Verbleib in der ersten Klasse in Szene, so in Baden zwischen Freiburger FC und FV Offenburg in Bahr, wobei der alte Pionier „FFC“ die letzte Chance hat, sein tragisches Geschick, den Platz an der Sonne zu verlieren, abzuwenden und in München zwischen Ingolstadt/Ringsee und Union Augsburg. Ingolstadt hatte sich in den Verbandsspielen als Neuling der Bezirksliga nach anfangs dauernden Niederlagen zum Schluß zusammen mit DSV München den letzten Platz gesichert und dann in einem Entscheidungsspiele verloren, hat also auch hier die letzte Chance. — Auch ein Nachzügler der Verbandsspiele soll steigen und zwar aus der „Runde der Meister“ das ausstehende Treffen zwischen Sp. Vg. Fürth und dem Karlsruher FV., von dessen Ausgang die Vergebung der süddeutschen Meisterschaft, die bekanntlich noch nicht entschieden ist, abhängt. Gewinnen die Fürther einen Punkt, sind sie Meister; im anderen Falle müßte ein Entscheidungsspiel zwischen Fürth und Eintracht Frankfurt erst den süddeutschen Meister ermitteln.

In Ludwigshafen geht am Samstag ein Städtespiel Mannheim—Ludwigshafen in Szene. — Aus Anlaß der Grundsteinlegung zur neuen Tribüne des FSV. Frankfurt gibt es in Frankfurt mit dem Treffen Eintracht — Fußballsportverein noch einen wachsollen Saisonabschluß. Am Samstag kommt noch ein Privatspiel Rotweiß Frankfurt — Kickers Offenbach zum Austrag.

Handball

Auch die Handballer nehmen es mit der Sommerpause nicht so genau. So gibt es im Rahmen des Vierverbändekampfes der Leichtathleten in Leipzig ein Repräsentativspiel Süddeutschland — Mitteldeutschland, also eine hochoffizielle Veranstaltung, für die der Süden mit Hesß-Darmstadt 98; Denzer-Fürth, Förster-Darmstadt 98; Delp-Darmstadt 98, Gebhardt-Fürth, Klein-Post Frankfurt oder Rothsifer-München 1860; Fiedler, Werner, Fuchs, Freund, Feick (alle Darmstadt 98) eine sehr starke Mannschaft gestellt hat, die sich wesentlich besser schlagen dürfte, als die kürzlich ernierte süddeutsche Vertretung, die in Aachen gegen Westdeutschland 12:8 verlor.

Hockey

Die Hockeyspieler haben sich auch noch nicht genügend „ausgetobt“. Während fast überall die Saison beendet ist, haben die Münchener Vereine noch jeden Sonntag ihre Spiele und auch in der Terminliste noch eine Reihe von Sonntagen besetzt.

Leichtathletik

In Leipzig treten sich wieder Brandenburg, Mitteldeutschland, Westdeutschland und Süddeutschland zu dem zum sechsten Male veranstalteten Vierverbändekampf gegenüber. Der Ausgang des Kampfes ist ziemlich offen, nur in wenigen Konkurrenzen lassen sich die Sieger mit einer gewissen Berechtigung voraussagen. Der Sieg wird dem Verband zufallen, der die technischen Uebungen (Wurf, Stoß und Sprung) am besten erledigt. In den Laufwettbewerben dürfte Berlin mit Siegen über 100, 200, 800 und 5000 Meter sowie den beiden Staffeln am besten abschneiden. — Als erste der acht süddeutschen Gruppen führen die Badener ihre Leichtathletikmeisterschaften durch, die in Karlsruhe abgewickelt werden. In Süddeutschland gibt es dann noch kleinere Sportfeste in Münster und Kapweiler. In Hannover werden am Sonntag die deutschen Heeres-Leichtathletikmeisterschaften abgeschlossen. — Von den Turner-Leichtathleten sind die mittelrheinischen Volksturnmeisterschaften in Kreuznach zu nennen.

Fechten

An dem internationalen Fechtturnier in Altschmecks in der Tatra sollen auch in diesem Jahre wieder deutsche Fechter teilnehmen. Es werden Helene Mayer und Erwin Casmir genannt.

Kraftsport

Am Samstag abend empfängt Ring- und Stemmklub Eiche Sandhofen den Athleten-Verein Vorwärts Groß-Zimmern im Saale zur Reichspost zum Freundschafts-Rückkampf im Ringen.

Am Sonntag nachmittag werden auf dem städt. Spielplatz in Ladenburg die Mannschafts-Meisterschaften des Rhein-Neckar-Gaues im Rasenkraftsport und in der Leichtathletik ausgetragen.

Radsport

Hier gibt es diesmal zahlreiche Werktagsrennen am Wochenende, so am Donnerstag in Paris, am Freitag in Köln-Riehl, Chemnitz, Krefeld und Berlin (Poiszeistadion) und am Samstag das „Goldene Rad von Hannover“. Das Rennprogramm am Sonntag selbst beschränkt sich nur auf Veranstaltungen in Erfurt, Bochum, Dortmund und Berlin (DRU) und im Ausland Paris (Buffalobahn) und Basel-Muttenz. Von wichtigen Straßenrennen sind: die „Ostlandfahrt“ der DRU, der Straßenpreis von Westfalen und der Hansapreis von Hamburg und aus dem Ausland das Straßenderby von Frankreich, die Genfer See-Rundfahrt und der Große Preis von Antwerpen hervorzuheben. In Stuttgart-Cannstatt gibt es ein Amateur-Bahnrennen.

Motorsport

Im Grillenbürger Walde steigt das dorthin verlegte „Marienburger Dreiecksrennen“ mit 96 Meldungen, verbunden mit einem Lauf zur Straßenmeisterschaft. Deutsche Fahrer sind im Ausland beschäftigt, so Caracciola beim Großen Preis von Frankreich in Montlhéry und Hans Stuck beim Gurnigel-Bergrennen in der Schweiz.

Rudern

Das Regattaprogramm des Sonntags ist wieder sehr umfangreich. Die wichtigste Veranstaltung ist die Jubiläumsveranstaltung des Berliner Regattavereins und Ausscheidung für die Teilnahme an der Londoner Henley-Regatta und endlich noch verbunden mit dem Dreistädteachter Berlin—Budapest—Wien. (Wien hat bekanntlich abgesagt, so daß jedenfalls nur ein Zweistädteachter ausgefahren wird.) Weitere Regatten sind in Bad Ems, Deggendorf, Karlsruhe, Halle, Hamlen, Kiel und Tilsit.

Schwimmen

Bedeutende Schwimmveranstaltungen sind rar geworden. Spiele zur bayrischen Wasserballmeisterschaft und ein Uebungsspiel der Wasserball-Nationalsieben in Berlin bilden das ganze Programm.

Pferdesport

Galopprennen werden in Hamburg-Horn, Frankfurt, Krefeld, Halle-Dessau, Gelsenkirchen und Ratzeburg veranstaltet.

Verschiedenes

Eine originelle Veranstaltung kommt mit der „Jungfraustaffel“ in der Schweiz zum Austrag. Läufer, Skifahrer, Flieger, Automobilist und Radfahrer bestreiten eine 300 Km. lange kombinierte Staffel mit Start und Ziel in Zürich.

Fußball

VfR. — MFC. 08 1:1 (0:1)

Die Hochflut der internen Begegnungen hat ihr Ende gefunden. Mit Ausnahme von Waldhof, das seine Mannschaft beieinander hat, war es bei den übrigen Vereinen ein Tasten und Suchen nach Verbesserungen und Ersatz für Spielerabbau und Abwanderungen. Auch das gestrige Spiel hinter der Brauerei stand in diesem Zeichen. 08 hatte wieder Theobald in seinen Reihen, dafür fehlten Engster und Teufel I. Bei VfR. trat Eberle, wohl aus Schonung für das Städtespiel, erst in der zweiten Hälfte ein; sonst fehlten Langenbein, Schmitt und Geiroth. Als Neuheit kann Schäpfe als Mittelstürmer und Schmidt (früher Heddesheim) auf halbrechts.

08 hatte Spnock in der Sturmmitte und Wedermann als Mittelläufer. Es ist klar, daß solche Formierungen den Versuchscharakter tragen und die erforderliche Geschlossenheit des Ganzen vermissen lassen. Bedenklich ist für einzelne Vereine aber die nur kurze Spanne Zeit, die noch für ein oder zwei Spiele bis zum frühen Wiederbeginn der Verbandsspiele bleibt, denn es ist sehr fraglich, ob wesentliche Verbesserungen bis dahin erreicht werden können. Feste Schlüsse lassen Privat- und ständig wechselnde Probespiele ja nicht zu.

Für die Lindenhöfer ergab sich gestern, daß auch Spnock für den Mittelstürmer die Routine fehlt. Ob der Sturm mit Winkler, Teufel 2, Fidlich, Theobald, Teufel 1 nicht besser stände? Wedermann muß sich auf dem Mittelläuferposten noch einleben; die Flügelläufer waren gut. Das Hintertrio, besonders Hartung und Pabst ebenso. Die größte Schwäche war die Zusammenhanglosigkeit des Sturms, und wenn Theobald gleich zu Beginn nicht sein Ueberraschungstor fertig bringt, ist die Partie wohl verloren.

VfR. hatte eine sehr gute Verteidigung. Besonders Hohleiter war ausgezeichnet. Die Läuferreihe, in der der junge Au mit Talent arbeitete wurde mit dem Eintritt Eberles besser. Kammenzinds Zuspiel sollte noch weit genauer und schneller sein. Im Angriff müßte sich Schäpfe rascher, zog manch gute Flügelvorlage, um dann immer im entscheidenden Moment eben doch zu versagen. Ein ungewohnter Posten, dazu ein verantwortungsschwerer. Die Wendigkeit und der sichere Schuß gehen ihm ab. Schmidt, an sich nicht schlecht, zeigte eine Art Lampenfieber, das überwunden sein will. Im Training soll er ja glänzend schießen. Ankebauer konnte genügen und Lösch fehlt nur etwas körperliches Gewicht. Eine gute Flanke Ruspar (rechtsaußen) verwandelte er bekanntlich eine Minute vor Schluß zum Ausgleich. Bei VfR. mit seinem Nachwuchs sieht man am besten, wie schwer ein brauchbarer Mittelstürmer zu finden ist. Dr. Storch, Ludwigshafen leitete nicht ganz zufriedenstellend.

A. M.

Frl. Gelius bei München 1860 ausgeschlossen

Geradezu sensationell wirkt die Nachricht, daß Frl. Gelius, die beste Einzelläuferin und Mehrkämpferin des TSV. 1860 München und Schlußläuferin der 4 mal 100-Meter-Weltrekordstaffel aus disziplinären Gründen aus dem Verein ausgeschlossen wurde. Ueber die Gründe für diesen weitgehenden Schritt erfahren wir, daß Frl. Gelius schon seit längerer Zeit mit der Leichtathletik-Abteilung nicht mehr richtig „harmoniert“ hat und den Anordnungen der Leitung nicht in der gewünschten und notwendigen Weise nachkam. Daraus entstandene Differenzen haben sich zu Beginn dieser Saison verstärkt und nach dem Start von Frl. Gelius in Florenz bestand nach Ansicht der Leichtathletik-Abteilung des Vereins keine andere Möglichkeit, als Frl. Gelius auszuschließen, als sie sich einer durchaus berechtigten disziplinären Maßnahme der Leitung glaubte widersetzen zu müssen.

Tageskalender

Sonntag, 21. Juni

Nationaltheater: „Doktor und Apotheker“, komische Oper von Ditters von Dittersdorf. Aufführung der Opernschule des Nationaltheaters. Anfang 11.30 Uhr. — „Die Entführung aus dem Serail“, komische Oper von Mozart. Miete B 38, Anfang 20 Uhr.

Planetarium: 16.30 und 18 Uhr Besichtigungen; 17 Uhr Vorführung mit Vortrag „Der Sternhimmel im Juni“.

Friedrichspark: Zwei Konzerte des Philharmonischen Orchesters.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Mannheim — Worms — Rüdesheim und zurück; 9.30 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim und zurück; 13 Uhr Mannheim — Worms und zurück; 13.30 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim — Karlsruhe und zurück; 15.30 Uhr Mannheim — Speyer und zurück; 19.45 Uhr Mannheim — Worms Abendfahrt (2½ Std.) und zurück.

Lichtspiele: Alhambra: „Das Geheimnis der roten Katze“. — Universum: „Das Ekel“. — Gloria: „Hochstapler und Liebe“. — Scala-Theater: „Schenkwillnoch“. — Rozy-Theater: „Seitensprünge“. — Schauburg: „In Wien hab' ich einmal ein Mädel geliebt“. — Palast-Lichtspiele: „Manuela“.

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr, Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend Sonderausstellung: „Die Mode und ihr Spiegelbild von 1700 bis 1850“. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstags 15—17 Uhr; Mittwochs 15—17 Uhr; Freitags 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr. — Die Besichtigung des großen **Büchersaales der städtischen Schloßbücherei** ist bis einschließlich 6. Juli wegen der dort stattfindenden Proben des Nationaltheaters gesperrt.

Chefredakteur: Kurt Fischer, z. Zt. beurlaubt
Verantwortlich für Politik: H. K. Meißner – Feuilleton: Dr. Stefan Kayser – Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder – Sport u. Vermischtes: Willy Müller – Handelsteil: Kurt Ehmer – Gericht und alles Übrige: Franz Kircher – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim – Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 20. Juni 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 280

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Versetzt wurde: Oberaufseher Hugo Kastner beim Bezirksgefängnis Donaueschingen zum Landesgefängnis Freiburg und Aufseher Hermann Kiefer beim Landesgefängnis Freiburg zum Bezirksgefängnis Donaueschingen.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen wurde: Gerichtsverwalter Jakob Gieser beim Amtsgericht Ettenheim.

Blumenkorso in Ladenburg

Tr. **Ladenburg,** 20. Juni.

Am morgigen Sonntag nachmittag veranstaltet die Turn- und Sportgemeinde 1864 ihren alljährlichen Blumenkorso, der sich vom Bahnhof ausgehend durch die Stadt bewegt und unter dem Motto steht: „Alles, was rollt". Vom Puppenwagen und blumengeschmückten Roller an bis zum Auto — alles fahrbare soll mitrollen. Als Auftakt zum 45jährigen Jubiläum des Benz-Autos wird der alte Benz-Wagen aus den Anfangsjahren der Entstehung an der Spitze den Zug eröffnen. Dem alten Wagen folgt ein moderner Typ Nürburg. So wird dieser Korso nicht nur eine interessante Schau aller rollbaren Fahrzeuge bis zum Puppenwagen hinab darstellen, sondern auch die Entwicklung des Autos veranschaulichen. Nach der Auflösung des Zuges folgt die Prämiierung der schönsten Kinderwagen. Reigen und Turnspiele werden unter den Klängen einer Kapelle auf der Bleiche, dem sogenannten Fuchsschen Platz, aufgeführt — ein echtes Turnerfest, das alljährlich viele Fremde in unsere alte Römerstadt lockt.

Schweres Autounglück

* **Karlsruhe,** 20. Juni. Auf der Landstraße bei Linkenheim kam ein Gernsbacher Lastkraftwagen ins Schleudern und stürzte die Böschung hinab. Der Chauffeur erlitt tödliche Verletzungen, während sein Begleiter mit dem Schrecken davonkam. Die tiefere Ursache des Unfalls bedarf noch der Aufklärung.

Goldene Hochzeit

* **Bahnbrücken (Amt Bretten),** 20. Juni. Gottfried Richter und seine Ehefrau Regina geb. Kolb feiern am morgigen 21. Juni mit ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln in geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit.

Schönes Wetter im Schwarzwald

r. **Vom Schwarzwald,** 20. Juni. (Eig. Bericht). Im Schwarzwald hält auch zum Wochenende das ausgezeichnete schöne Wetter weiterhin an. Die Abkühlung von der Wochenmitte, die auch in mittleren Lagen nächtliche Tiefsttemperaturen von 6 Grad gebracht hatte, ist überwunden, da bei dem heiteren Wetter die Einstrahlung am Tage eine neue Erwärmung herbeigeführt hat. Eine Hitzeentwicklung wie vor 8 Tagen ist jetzt nicht eingetreten und auch kaum zu befürchten infolge der immer wiederkehrenden Nachtabkühlung. Bei leichten, wechselnden Winden aus Südosten und Osten kann mit einem schönen Wochenende gerechnet werden.

Ein netter „Freund"

* **Freiburg i. Br., 20. Juni.** Zu der Meldung von der Unterschlagung von 6000 Mark, die der Lehrling einer hiesigen Großhandlung verübte, erfahren wir, daß der „Freund" des Lehrlings, der mit diesem durchbrannte, kein Freund war, sondern ein ausgesprochener Gauner. Er machte sich vor ungefähr 14 Tagen wie an andere Lehrlinge der Firma auch an den Flüchtling heran in der Absicht, sie zu bestimmen, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit mit der Kasse durchzugehen. Während das Vorhaben bei den anderen Lehrlingen nicht glückte, wurde der flüchtige junge Mann solange bearbeitet, bis er sein Ziel erreichte. Es kam ihm dabei zustatten, daß der junge Mann zufällig zum erstenmal den Auftrag erhielt, einen großen Geldbetrag zu befördern, wovon der angebliche „Freund" Kenntnis erhielt.

Der Hund als ehrlicher Finder

* **Konstanz,** 19. Juni. Bei Gottmadingen wurde ein Mädchen zum Laden geschickt, Einkäufe zu machen. Dazu bekam es einen Zehnmarkschein mit, hübsch in ein Ledertäschchen verpackt. „Aber verliere nichts, du weißt, wir haben sonst kein Geld mehr" mahnte die Mutter. „Ich passe schon auf", sagte das Kind, klemmte das Ledertäschchen fest unter den Arm und sprang fort. Beim Kaufmann sagte sie ihr Einkaufsvertslein auf, wurde bedient, bekam ihre Ware eingewickelt. Als sie unter dem Arm das Täschchen hervorholen wollte, war es weg. Verloren, trotz der Mahnung der Mutter. Schweren Herzens ging das Mädchen wieder zurück und suchte, guckte sich fast die Augen aus, aber das Täschchen fand sich nicht. Als ihr das Weinen nahe war, erinnerte sie sich, daß auf dem Hinweg ein Hund an ihr vorbeigesprungen war. Hunde sind auf dem Lande bekannt, und dieser war besonders bekannt, weil er gut apportierte. Also ging das Mädchen zum Hundebesitzer: „Hat Euer Karro mein Täschle?" Der Hund wurde aus seiner Hütte gelockt, kam heraus und apportierte das verlorene Täschchen. Und richtig war darin die ganze Barschaft, nicht einmal einen Schoppen hatte sich das Tier unterwegs gegönnt. K. B.

*

Tr. **Ladenburg,** 20. Juni. Die bei der nächtlichen Autofahrt verunglückten Ladenburger, die mit einem in Reparatur befindlichen Mercedes-Benz-Wagen nach Schriesheim und auf der Rückfahrt gegen einen Baum fuhren und herausflogen — wobei es Knochenbrüche und sonstige Verletzungen gab, befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Der Heidelberger Wohnungsbauskandal

Geldverschwendung bei Geschäftsgründungen - Schmiergelder Müller ein ehrgeiziger Phantast

Zweiter Verhandlungstag

L. **Heidelberg,** 20. Juni.

Heute vormittag acht Uhr ging der Wohnungsbauprozeß vor wenig Zuhörern weiter. Rechtsanwalt Ludwig Müller wurde weiter über die von ihm getätigten Geschäfte gehört. Mit der Stadt Ludwigshafen habe er zwecks der Erstellung von Einfamilienhäusern gegenüber dem St. Marien-Krankenhaus verhandelt. Zu diesem Zweck sei im März 1929 die

„Bischof Ketteler-Genossenschaft" in Ludwigshafen gegründet

worden, an der sich die katholische Geistlichkeit aus Ludwigshafen und Umgebung beteiligt habe. Müller gab aus den Baugeldern 1200 Mark an die Genossenschaft, in deren Aufsichtsrat er eintrat. Seine Bemühungen um die Erstellung der Einfamilienhäuser blieben ohne Erfolg. Schon im Spätjahr 1928 habe er mit holländischen Banken und Baufirmen verhandelt, da die holländischen Baufirmen um ungefähr 30 v. H. billiger gearbeitet hätten. Die Holländer hätten eine Hypothek in Höhe von 20—25 v. H. des Gesamtwerts der zu erstellenden Häuser übernehmen sollen.

Die Verhandlungen bezogen sich aber auch auf Berliner Pläne. Dort hatte Dr. Gorlitt, der in München für den Krankenhausbau die 2,5 Millionen Mark vermittelt hatte, den Bau von Einfamilienhäusern als eine rentable Sache bezeichnet. Daraufhin wurde in Berlin die „Allgemeine Wohnungsbau- und Mietergenossenschaft" mit Dr. Gorlitt als Direktor (mit 1500 Mark Monatsgehalt) gegründet.

Es sei Brauch gewesen, daß die Mieter vor dem Bau Kostenzuschüsse in Höhe von einer Jahresmiete gaben.

Von der Stadt Berlin habe man kein Geld nehmen wollen, um nicht unter die Wohnungszwangswirtschaft zu kommen, da man sonst die Wohnungen nicht frei und zu angemessenen Mieten hätte vergeben können. Der Zusammenbruch der Favag habe die ersten Pläne zerstört, darum habe man doch an die Stadt Berlin herantreten müssen, doch der damals eingetretene Sklarek-Skandal habe alles vereitelt. Zu diesem Zeitpunkt war bereits von der Allgemeinen Wohnungsbau- und Mietergenossenschaft ein von Dr. Gorlitt als sehr preiswert bezeichnetes Grundstück für 400 000 Mark gekauft worden. Die Wohnungsbaugesellschaft hatte dazu 60 000 Mark gegeben. Es wurde dann mit der Bayerischen Vereinsbank in München erneut Verhandlungen zwecks Uebernahme einer Hypothek geführt. Die Bank sei bereit gewesen, habe jedoch die langfristige Unterbringung eigener Pfandbriefe verlangt. Nach und nach flossen in die „Agwonung" weitere 9300 Mark aus den Mitteln der Wohnungsbaugesellschaft bzw. aus den Baugeldern.

Die gesamten 163 000 Mark gingen verloren.

An Dr. Gorlitt gab Müller ein Projekt nach dem das Gesellschaftskapital der Wohnungsbaugesellschaft 100 000! Mark betrage und voll eingezahlt sei. Diese Tatsache gibt Müller zu, behauptet aber, daß er Dr. Gorlitt richtig informiert habe.

Von dem Zeugen Generalkonsul Reiser wird ein ärztliches Zeugnis vorgelegt, daß er nicht vernehmungsfähig sei. Das Gericht wird beschließen, ob von dessen Vernehmung Abstand genommen wird.

Dann kamen die Geschäfte mit der „Bank und Handels-Compagnie" in Amsterdam zur Sprache, mit der der Fall des Notars Antrop in Essen zusammenhängt. Der Fall der „Bank und Handels-Compagnie" (Bahocoma) ist ein ganzer

Rattenschwanz von phantastischen Plänen,

Verhandlungen im In- und Ausland, von Zahlungen und blindem Vertrauen, die zu einem schwer entwirrbaren Labyrinth führten. Eine Reihe von Leuten scheinen sich dabei auf Kosten von Müller bzw. der Wohnungsbaugesellschaft die Hände gewaschen zu haben, wobei diese Müller die Rolle eines Aufsichtsrates der „Bahocoma" spielen ließen, was sicherlich in der Richtung seines kaum zu befriedigenden Ehrgeizes lag. Er zeigte sich dabei vollkommen menschenfremd und unglaublich naiv. Seine Geltungssucht ließ ihn blind durch die Welt gehen.

Durch einen Pater Haardt kam Müller mit dem Essener Notar Antrop in Berührung, der Gläubiger der Tudorfer Zementwerke G.m.b.H. und von deren Teilhaber Bodmann gewesen sei. Die genannte Firma habe sich in Geldschwierigkeiten befunden, ebenso Antrop. Dieser habe erklärt, er habe umfangreichen Grundbesitz und erwarte in Bälde bedeutende Zahlungen aus Holland. Ein gewisser Heißtrüber aus Essen sprach mit Müller über den Trust der „Bahocoma" und stellte dabei nicht nur

das Unternehmen als glänzend und außerordentlich aussichtsreich hin, sondern stellte die Abnahme von mehreren Millionen Mark Pfandbriefen

in Aussicht, die dann für die Pläne der Wohnungsbauten wertvoll gewesen wären.

Nach einer in Amsterdam eingeholten Auskunft, die über den Trust und die Beteiligten sehr gut ausgefallen sei, habe er der „Bahocoma" 100 000 ℳ aus den Baugeldern gegeben, um die Vorteile der Wohnungsbaugesellschaft wahrzunehmen. Um auch Antrop, der sehr in Not gewesen sei, zu verpflichten, habe er es gutgeheißen, daß die „Bahocoma" die von ihm gegebenen 100 000 ℳ an Antrop lieh. Die „Bahocoma" spielte Prämienobligationen, die Los-Charakter hatten, aus, die einen Nennwert von 40 Gulden hatten.

Insgesamt sollten 5 Millionen Lose ausgespielt werden. Wöchentlich wurden 999 Lose mit 80 Gulden unter notarieller Aufsicht ausgespielt.

Das 1000. Los, das 75 000 Gulden bringen sollte, wurde nie gezogen.

Der Gegenwert, der für die aus dem Markt genommenen Prämienobligationen erzielt wurde, durfte auch in Papieren in ganz Europa angelegt werden. Das Unternehmen habe allerdings eine gewisse Stabilität auf dem internationalen Geldmarkt vorausgesetzt. Das Losrad, das 60 000 Mark gekostet habe, sei wohl das größte der Welt. Ursprünglich ging es bei der „Bahocoma" recht europäisch her, denn jeder Staat hatte sein Zimmer, insgesamt 30. Schwierigkeiten für den Verkauf der Obligationen hätten darin bestanden, daß in vielen Staaten keine Lose verkauft werden durften. Die kostspielige Reklame sei ein Fehlschlag gewesen.

Müller gab dann weitere 85 000 Mark. Es wurden dann Verhandlungen mit den Regierungen der Staaten aufgenommen, in denen der Losverkauf verboten war, so z. B. mit Lettland, Serbien, Rumänien, Memel, Kanada, Italien, Aegypten, Polen usw. Dabei wurden insgesamt

412 000 Mark an Reisekosten, Spesen und Schmiergelder

ausgegeben, die aus Geldern der Wohnungsbaugesellschaft und von Geldern, die Ritter von Perignon gegeben hatte, entnommen wurden.

In Rumänien wurde gleichzeitig über Wohnungsbauten verhandelt, die vom Essener Bauverein erstellt werden sollten. In Riga gab Paul Müller 25 000 Mark Schmiergelder, dort wurden feuchtfröhliche Abendgesellschaften gegeben, aber der Sturz der Regierung setzte den Verhandlungen ein Ende. In Serbien war der Konsul Coohn aus Berlin tätig. Vergeblich. Coohn der später noch in anderen Dingen eine Rolle spielte, hatte 26 000 Mark Schmiergelder verlangt und war mit Ludwig Müller nach Belgrad gefahren.

Ueber die verschwundenen Bücher der „Bahocoma"

gibt Müller an, nichts zu wissen. Sie wurden von Heißtrüber, Donath Franz und Paul Müller geführt. Donath Franz ist der, der mit 50 000 Mark nach Amerika gefahren ist und dort eine „Millionenbraut" heiratete, anstatt eine „Millionen-Anleihe" zu vermitteln. Nach seinen vorherigen Erfahrungen und nach Kenntnis der Lage will Müller die „Bahocoma", in die 480 000 Mark geflossen sind (aus den Mitteln der Wohnungsbaugesellschaft), als absolut sicher und gut gehalten haben.

Nach der langwierigen, aber sehr interessanten Besprechung der „Finanzattraktion" der Bahocoma wurde auf die Gelder eingegangen, die der Essener Rechtsanwalt und Notar Antrop erhalten hat. Antrop, der sehr verschuldet war, erhielt insgesamt von Müller 209 000 ℳ aus den Mitteln der Wohnungsbaugesellschaft. Die von ihm als Sicherheit gegebenen Hypotheken und Zessionen erwiesen sich meist als vollkommen wertlos, so daß die gesamte Summe für die Wohnungsbaugesellschaft verloren ist.

Sehr viel versprach sich die Wohnungsbaugesellschaft von einer Verbindung mit der Interkredo in Zürich, von der sie den Gesellschaftsmantel für 30 000 Mark erwarb. Die Interkredo sollte das Bankgiro für die Wohnungsbaugesellschaft werden. Sie diskontierte tatsächlich für 91 000 ℳ. Der Wohnungsbaugesellschaft aber wurden dafür aber nur 70 000 ℳ ausbezahlt. Das Geschäft erwies sich aber als eine

Fehlspekulation,

da die Interkredo keine großen Wechsel diskontieren konnte. Die Firma geriet in Konkurs, wodurch der Wohnungsbaugesellschaft ein Schaden entstand, der weit über 100 000 Mark hinausgeht. Ein gewisser Heißtrüber aus Essen vermittelte die Diskontierung eines Wechsels und bekam dafür eine Provision von 10 000 Mark ausbezahlt. Der Mannheimer Architekt Detert erhielt für die Ausarbeitung mehrerer Pläne einen Betrag von 2000 Mark. Detert fuhr später nach Amerika, wo er Erben zu haben behauptete.

Das Geld für die Reise wurde ihm von der Wohnungsbaugesellschaft vorgeschossen, wie Müller erklärte. An den Bruder des Mitangeklagten Alfred Goldschmidt in Speyer wurde von der Wohnungsbaugesellschaft ein Darlehen, von über 16 000 Mark gewährt. Müller bemerkte hierzu, daß er bestimmt angenommen habe, daß der Bruder des Alfred Goldschmidt das Darlehen sicher zurückbezahle.

Eine weitere Gründung war die Ahog (Automatenproduktion und Verkaufsgesellschaft m. b. H.), die später in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden sollte. Eine Belgierin übernahm ein Aktienpaket von einer halben Million Mark. An der Gesellschaft war auch die Trumpf-Schokoladefabrik beteiligt. Die Vorratsaktien wurden von der Wohnungsbaugesellschaft übernommen, die darauf 25 v. H. Anzahlung leistete.

Die Wohnungsbaugesellschaft verlor hierbei den Betrag von 71 000 Mark,

die Müller eingeschossen hatte. Einen Versuch zum Verleih von Grammophonplatten stellte die Gründung der Paul Müller G. m. b. H. dar, in die von der Wohnungsbaugesellschaft 9000 Mark gegeben wurden. Die Gesellschaft wurde von dem Bruder des in die Schweiz geflüchteten Geschäftsführers Paul Müller geführt. Die Verhandlung dauert fort.

Aus der Pfalz

Zerstörter Fund

* **Mutterstadt,** 18. Juni. Bei Wasserleitungsarbeiten wurde hier — wie gemeldet — ein fränkisches Steinplattengrab mit Skelett aufgefunden und vom Historischen Museum der Pfalz gesichert. Der kostbare Fund ist nun, ehe die Bergung ganz durchgeführt war, von einem Rohling, dessen Personalien bekannt sind, völlig zerstört worden. Dieser Fall gibt Veranlassung, die Bevölkerung auf die gesetzlichen Bestimmungen für solche Funde hinzuweisen. Bei bedeutsamen Funden sind bauliche Arbeiten, Grabungen usw. unverzüglich einzustellen und die Entdeckung der Behörde zu melden, die alles weitere (Verständigung der berufenen Stelle, einstweilige Sicherung usw.) veranlaßt. Erst nach der Entscheidung über den Fund darf mit der Bodenbearbeitung fortgefahren werden.

Auto- und Motorradfahrer Vorsicht!

* **Maikammer,** 18. Juni. Die hiesige Gendarmerie teilt mit: Heute nacht war über die Staatsstraße Landau—Neustadt in einer Höhe von 1,80 Mtr. ein 3 Millimeter dicker Draht gespannt. Jedenfalls beabsichtigte der Täter, dadurch einen Unglücksfall bei einem Auto- oder Motorradfahrer herbeizuführen. Heute früh war der Draht durchgerissen, wahrscheinlich durch ein vorüberfahrendes Auto, ohne daß ein Unglück geschah. Sachdienliche Mitteilungen sind an die Gendarmerie Maikammer erbeten.

Was hören wir?

Sonntag, 21. Juni

7.35: **Königswusterhausen:** Hamburger Hafenkonzert.
8.00: **Südfunk:** Morgengymnastik.
8.00: **Langenberg:** Morgenkonzert (Schallplatten).
8.15: **Frankfurt:** Morgenfeier der ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde Frankfurt.
9.05: **Langenberg:** Katholische Morgenfeier.
9.15: **Frankfurt:** Stunde des Chorgesangs.
10.00: **München:** Katholische Morgenfeier.
10.15: **Südfunk:** Katholische Morgenfeier.
11.00: **München:** Aus deutscher Romantik, Lieder und Gedichte.
11.00: **Südfunk:** Aus dem Schloßgarten Karlsruhe. Friedrich Silcher-Gedächtnisfeier. Männerchöre.
11.05: **Wien:** Konzert des Wiener Sinfonieorchesters, Mozart, Liszt, Wagner usw.
11.30: **Königswusterhausen:** Reichssendung: Kantate zum 2. Sonntag nach Trinitatis: „Ach, Herr, mich armen Sünder", von J. S. Bach.
12.00: **Frankfurt:** Huldigungsfeier am Gutenberg-Denkmal in Mainz. Beethoven, Mozart usw.
12.00: **München:** Mittagskonzert. Rüdiger, Flotow, Hummel usw.
12.25: **Heilsberg:** Konzert. Nicolai, Bizet, Delibes usw.
12.30: **Südfunk:** Unterhaltungkonzert auf Schallplatten.
13.00: **Langenberg:** Mittagskonzert.
14.00: **Königswusterhausen:** Jugendstunde.
14.30: **Heilsberg:** Jugendstunde.
14.30: **Südfunk:** Aus Karlsruhe: Chorgesang.
15.00: **Frankfurt:** Stunde der Jugend.
16.00: **Südfunk:** Nachmittagskonzert. Bruch, Lortzing, Schumann usw.
16.05: **München:** Unterhaltungskonzert. Schubert, Glinka, Tschaikowsky usw.
16.30: **Berlin:** Blasorchesterkonzert. Kühne, Schubert, Meyerbeer usw.
16.30: **Heilsberg:** Unterhaltungskonzert aus dem Zoppoter Kurgarten.
17.50: **München:** Geistliches Abendsingen des St. Gabriel-Kirchenchores München.
18.00: **Frankfurt:** Ostafrika vor dem Krieg. Vortrag von Graf Ferd. Czernin.
18.00: **Wien:** Oesterreichische Städte. Eine Hörfolge.
18.25: **Frankfurt:** Das deutsche Lebensgefühl von 1870 bis 1900. Vortrag von Dr. Carl Gebhardt.
18.30: **München:** Bunte Stunde.
18.40: **Südfunk:** Englische Dichtung und Lieder.
18.45: **Berlin:** Aus dem Stadion des Luftschiffhafens Potsdam: Ausschnitt aus dem Festkonzert des Sängerbundes Berlin-Brandenburg.
19.25: **München:** Aus dem Nationaltheater: „Turandot", von Puccini. In der 2. Pause: Bericht über das Fußball-Länderspiel Deutschland — Norwegen in Oslo.
19.45: **Langenberg:** Volkskonzert des Orchesters. Wagner, Liszt, Tschaikowsky usw.
19.50: **Frankfurt:** Von Oslo: Fußball-Länderspiel Deutschland — Norwegen. Zweite Halbzeit.
20.00: **Heilsberg:** Volkstümliches Orchesterkonzert. Bruch, Meßner, Sibelius usw.
20.00: **Wien:** Volksmusik zur Sonnwendzeit.
20.30: **Berlin:** Gavotten und Potpourris. d'Albert, Mascagni, Strauß usw.
20.40: **Frankfurt:** Konzert. Glinka, Dvorak, Smetana usw.
21.25: **Wien:** Abendkonzert. Joh. Strauß, Suppé, Ziehrer usw.
21.30: **Langenberg:** Fußball-Länderspiel Deutschland — Norwegen. 2. Halbzeit.
22.00: **Frankfurt:** Tanzmusik.
23.00: **Langenberg:** Tanzmusik.

Aus Mannheim

12.00—12.30: „Musik für Klavier zu vier Händen" von Hans Bruch und Lene Weller-Bruch.
17.30—18.15: „Unterhaltungskonzert", ausgeführt vom Schrammelquintett Riehl.

Aus dem Ausland

12.30: **Beromünster:** Musik aus Operetten und Tonfilmen. Schallplatten.
13.15: **Straßburg:** Schallplattenkonzert.
13.00: **London-Daventry:** Bachkantate Nr. 9.
15.00: **Beromünster:** Reportage vom Länder-Handball-Wettspiel Deutschland — Schweiz.
17.00: **Straßburg:** Leichte Musik.
17.00: **Rom-Neapel:** Vokal- und Instrumentalkonzert.
18.00: **Straßburg:** Aus Opern und Operetten.
18.00: **Prag:** Deutsche Sendung: Mozart, Gluck, Leoncavallo usw.
19.00: **Beromünster:** Richard Wagner. Konzert auf Schallplatten.
19.05: **Mailand:** Konzert. Manzini, Tartarini.
21.00: **Rom-Neapel:** „Die frische Salonne", von Gilbert.
21.05: **London-Daventry:** Orchester- und Solisten-Konzert. Flotow, Bellini, Puigini usw.

Zucker nährt — und ist billig!

Leinen, die uns verdrießen

Durchfahrtserlaubnis für Radfahrer durch den Schloßhof

Es muß bei den heutigen Verkehrsverhältnissen, besonders im Radfahrwesen, geradezu als unglaublich bezeichnet werden, daß es noch gestattet ist, daß Radfahrer in den Schloßhof einfahren und dann zuerst in rasendem Tempo die beiden Torbogen (nach der Lindenhofüberführung und nach dem Ballhaus zu) durchfahren. Geradezu lebensgefährlich (besonders für Kinder) ist es, wenn die Radfahrer in umgekehrter Richtung die Torbogen durchrasen, um über den Schloßhof ins Stadtinnere zu gelangen. Fußgänger, die beim Einbiegen in die Torbogen nicht haarscharf aufpassen, werden rettungslos zusammengefahren. Es ist wahrhaft erstaunlich, daß an den genannten Stellen nicht schon größere Unfälle vorgekommen sind. Die Verkehrspolizei ist in löblicher Weise überall zur Stelle. Warum steht nicht auch einmal ein Verkehrsbeobachtungsposten zu den Hauptverkehrszeiten an den erwähnten Stellen? Am nächsten Tag wäre die Schloßdurchfahrt für Radfahrer verboten, was schon längst hätte geschehen können, zumal es für Radfahrer kein Umweg ist, wenn sie das Schloß umfahren. c.

Mehr öffentliche Telephonzellen

Mannheim ist Großstadt. Viel ist schon zur Verschönerung, zur Belebung, zur Bequemlichkeit im Laufe der Jahre getan worden. Es fehlt aber in unserer Handels- und Industriestadt noch an öffentlichen Telephonzellen. Sehen wir uns einmal unsere Nachbarstadt in dieser Beziehung an: Gleich rechts am Brückenaufgang ist eine auf der Straße. Nur wenige Schritte entfernt eine solche im Nebenpostamt. Beide auch zur Nachtzeit zu benützen. Im Pfalzbau und dem Warenhaus Tietz während des Tages. Auf dem Marktplatz, im Hauptbahnhof, dem gegenüberliegenden Postamt, in den nördlichen und südlichen Stadtteilen kann telephoniert werden. In Mannheim müßte eine Telephonzelle unbedingt in der Nähe des Schlosses errichtet werden, wo täglich unzählige Passanten vorübergehen, wo sich ein Hauptknotenpunkt der elektrischen Linien und ein Autoparkplatz befinden. Auch in allen anderen Stadtteilen finden sich geeignete Plätze.

Warnungstafeln für Autofahrer an der L-Schule

Vor nicht allzulanger Zeit wurden an der L-Schule die allgemein bekannten Schilder angebracht, die den Autolenker zur Mäßigung seines Tempos und zu erhöhter Aufmerksamkeit beim Vorbeifahren an der Schule mahnen sollen. Da die Warnungsschilder aber unmittelbar am Schulgebäude selbst angebracht sind, verfehlen sie zum größten Teil ihre Wirkung, da der Lenker eines Fahrzeugs in den meisten Fällen derartige Warnungsschilder in verkehrsreicher Straße auf große Entfernungen nicht beobachten wird; er wird also erst im letzten Augenblick gewarnt. Wer Kinder in die L-Schule gehen läßt, die von allen Seiten von äußerst verkehrsreichen Straßen unmittelbar berührt wird, hat sicherlich allergrößtes Interesse daran, daß hier Abhilfe geschaffen wird. Diese kann sehr einfach dadurch bewirkt werden, daß — außer den am Schulgebäude angebrachten Tafeln — jeweils in Entfernung eines — oder eines halben Straßenquadrats — weitere Warnungstafeln aufgestellt werden. Es wäre erwünscht, wenn sich die zuständige Behörde recht bald an Ort und Stelle von der Unzulänglichkeit der bis jetzt getroffenen Maßnahmen überzeugen wolle. c.

Mehr Rücksichtnahme!

Vor etlichen Jahren bin ich nach Neuostheim gezogen und habe mir dort ein Einfamilien-Haus gebaut mit Entschädigungsgeldern für mein in Frankreich geraubtes Hab und Gut. Dafür habe ich Sonntags dauernd Radio-Radau anzuhören. Opernlieder abwechselnd mit Schrammelmusik und Schallplattenkonzert, Vorträge von Rednern mit Schallplattenstimmen und Gesänge mit Jodlern, schon um 7 Uhr anfangend. Seit nahezu einem Jahre habe ich versucht, in friedlicher nachbarlicher Weise dahin zu wirken, daß das Radio leiser eingestellt wird, aber es ist mir nicht einmal Sonntags möglich, wenn alles sonst so ruhig in dem schönen Neuostheim ist, einen interessanten Artikel zu lesen, weil man fortwährend die verschiedenartigsten Radiostücke im Garten sowohl wie im Hause selbst anhören muß. Nach monatelangen friedlichen Versuchen mußte ich nunmehr die Polizei zu Hilfe rufen. Auf meine Aeußerung, daß der Radiounfug einem die Sonntagsruhe nehme und daß es tatsächlich zuginge wie in einer Bauernwirtschaft an Kirchweih, wurde ich überschüttet mit Beleidigungen. Das schönste aber ist, daß man diese Leute nicht einmal belangen kann, weil man nicht weiß, wer die Ausdrücke gebraucht hat. Ich mußte einen Nachbar als Zeugen anrufen und auf der Polizei Beschwerde einlegen. Wäre es nicht möglich, gegen diesen Unfug in irgend einer Weise öffentlich vorzugehen?

Ein Neuostheimer.

Einiges über Hundedressur

Mein Sonntag-Vormittag-Spaziergang führt mich öfter nach dem Käfertaler Wald. Dabei benütze ich meistens den Ulmenweg, der am Exerzierplatz vorbeiführt. Bei dieser Gelegenheit habe ich die Wahrnehmung gemacht, daß an der äußern Ecke des Platzes, Hunde dressiert oder abgerichtet werden. Es ist interessant zu sehen, was diese Tiere nicht alles lernen müssen. Da gibt es Gehorsam-Uebung, Futter-Verweigerung, Mannarbeit, Gegenstand-Bewachung und dergleichen mehr. Ganz besonders habe ich mich für den Gehorsam der Hunde interessiert, weil ich an den Fall erinnert wurde, wo kürzlich ein Hund den Bruder seines Herrn so schrecklich zugerichtet hat. Ich glaube bestimmt, daß wenn der Hund so abgerichtet gewesen wäre, wie ich es bei diesen Hunden beobachtet habe, das Unglück vermieden worden wäre. Nebenbei sei erwähnt, wie vorteilhaft es ist, wenn ein Hund abgerichtet ist. Ich kann jedem Hundebesitzer empfehlen einmal am Sonntag-Vormittag dieser Hundedressur beizuwohnen.

J. Sch.

Firmensportvereine

Warum Firmensport?

Wer die Neubildungen von Sportvereinen und überhaupt deren Mitgliederbewegungen in den letzten Jahren aufmerksam verfolgt hat, dem ist der relativ erschreckende Rückgang bei den unabhängigen Fach-Sportvereinen aufgefallen, während auf der anderen Seite die Zahl der neuentstandenen sogenannten Firmensportvereine und Firmenfußballmannschaften besorgniserregend angewachsen ist.

Viele größere Unternehmungen industrieller, kaufmännischer und behördlicher Art sind allmählich auf die Idee gekommen, ihrerseits sportliche Vereinigungen ins Leben zu rufen; nicht immer aus dem hohen sozialen Empfinden heraus, der Sache der Leibesübungen und der Volksgesundheit zu dienen, sondern sie verbinden Nebenzwecke damit. In erster Linie sind es Reklamegründe, die in der heutigen Zeit so manchen neuen Firmenverein entstehen ließen; dann hat man aber auch herausgefunden, daß derartige Korporationen, die häufig den Charakter einer Unterabteilung des betreffenden Unternehmens tragen, ein bequemes Mittel dafür bieten, die Angestellten auch in ihrer Freizeit in der Hand zu haben.

Es haben sich sogar die Fälle ergeben, daß gewisse Terrorakte in einzelnen Betrieben ausgeübt werden. Sporttüchtige junge Leute, die seit Jahr und Tag mit ihren angestammten Sport-Fachvereinen kameradschaftlich eng verbunden waren, werden unter mehr oder weniger versteckten Drohungen angehalten, diese zu verlassen und in die Firmensportvereine einzutreten.

Was diese halb sanften, halb unsanften Winke in der augenblicklichen Notzeit des Angestelltenüberschusses und des Personalabbaues bedeuten, liegt auf der Hand. Aus Angst, die Stellung zu verlieren, geben die Sportbeflissenen ihre frühere Vereinszugehörigkeit auf. Und so schädigt man unter dem Deckmantel, daß durch die Firmensportbewegung neue Leute zur Ausübung des Sportes gewonnen werden, die alten Fach-Sportvereine, die die eigentlichen und verdienten Träger der Leibesübungen sind. Daß sich auch ein Teil Mitglieder der Firmensportvereine aus solchen Leuten zusammensetzt, die vor ihrer Zugehörigkeit zu diesen den Leibesübungen fernstanden, soll anerkannt werden, wenn auch viele davon weniger aus eigenem Triebe und innerlicher Ueberzeugung zu dem Wert der Leibesübungen sich innerhalb ihres Firmenvereins sportlich betätigen.

Nicht nur die Fachvereine führen Klage über die fortgesetzten, und oft erzwungenen Uebertritte von Mitgliedern, sondern die Hinübergezogenen selbst beschweren sich darüber.

Firmen und Amtsstellen, denen wirklich um die ideelle Förderung des Sportes zu tun ist, greifen der Sache der Körper- und Jugendertüchtigung wohltätiger unter die Arme, wenn sie den erprobten Turn- und Sportorganisationen finanzielle Beihilfen gewähren, als interne Aufwendungen zu machen, von denen man nicht recht weiß, ob sie unter Handlungsunkosten oder Reklame-Konto zu verbuchen sind.

L. J.

Preissenkungsaktion und Gemeinnützige Baugesellschaft

Die Schreiber des Briefes mit obiger Ueberschrift, der in Nr. 258 der NMZ. vom 6. Juni veröffentlicht wurde, sind falsch unterrichtet, wenn sie behaupten: „Im Gegensatz zur Gem. Baugesellschaft hat die „Heimat" ihre Mieten herabgesetzt." Auch die „Heimat", Gemeinnützige Bau- und Siedlungs-Aktiengesellschaft, hat bis heute der Preissenkungsaktion in keiner Weise Rechnung getragen. Obwohl der allein maßgebende Hauptaktionär der „Heimat", der GDA., als Angestellten-Gewerkschaft ganz genau weiß, daß außer der am 1. Februar 1931 erfolgten fünfprozentigen Gehaltskürzung die kaufmännischen Angestellten in noch viel stärkerem Maße durch den „kalten" Gehaltsabbau betroffen wurden, hat die „Heimat" bis heute ihre sehr hohen Mieten nicht ermäßigt. Im März schrieb mir die „Heimat" auf mein Ersuchen um Mietermäßigung wörtlich: „Zu unserem Bedauern müssen wir Ihnen mitteilen, daß wir Ihrem Wunsche auf Herabsetzung des Mietpreises nicht entsprechen können. Unsere Mieten errechnen sich lediglich aus der zinsmäßigen Belastung zuzüglich eines geringen Verwaltungsaufschlages und können daher nicht willkürlich gesenkt oder erhöht werden."

Auch die verschiedenen Anträge des Mietervereins der Heimatsiedlungen hatten bis jetzt keinen Erfolg. Begründet wird dieser ablehnende Standpunkt von der „Heimat" immer und immer wieder damit, daß ihr durch das Zinsgebaren der Stadt Mannheim keine Mietpreissenkung möglich sei. Die Stadt Mannheim lasse sich das ihr vom Lande Baden für Bauzwecke zinslos zur Verfügung gestellte Geld viel höher verzinsen als andere Städte. In Frankfurt a. M. z. B. begnüge man sich mit 1 v. H. Wenn die „Heimat" ihre Mieten wirklich nur durch ein Entgegenkommen der Stadtverwaltung senken kann, dann ist es jetzt höchste Zeit, daß die maßgebenden Stellen für sofortige Abhilfe sorgen.

Ein Heimat-Mieter.

Hörspiel vom Matterhorn

Eine Reihe deutscher Sender übernahm von Berlin die Uraufführung des Hörspiels „Fahnen am Matterhorn". Dem Spiel liegt eine heroische Epoche des Alpinismus zu Grunde, wobei der Verfasser Gasbarra die Einleitung, die die Tragödie vorliegt und erst nach der Einführung den Kampf um den Berg schildert. Im wesentlichen deckt sich der Inhalt des Spieles mit den historischen Ereignissen, wie sie auch in dem Buch „Matterhorn" von Th. Wundt und in dem Film „Kampf ums Matterhorn" festgehalten sind. Die Aufführung selbst konnte befriedigen, obwohl die sprachliche Abstimmung und Kontrastierung der einzelnen Sprecher hätte deutlicher sein dürfen.

Geschäftliche Mitteilungen

* Am Montag, den 22. Juni, morgens 8.30 Uhr beginnt das große mehrere Etagengeschäft Samson u. Co., G. m. b. H. am Paradeplatz, D 1, 1 mit einem großzügigen Reklameverkauf. Nur ein Mal im Jahre veranstaltet Samson solche Verkäufe, die immer ein Ereignis für Mannheim und Umgebung bedeuten. Auch diesmal können Sie Riesenmengen Reste in Seide, Wollstoffen, Baumwolle, Bettwaren und Wäschestoffen zu Preisen kaufen, die Sie in Erstaunen setzen. Samson bietet Ihnen ungeahnte Vorteile. Es ist unbedingt empfehlenswert, Ihren Bedarf in diesem Reklameverkauf zu decken. 2293

Manche Neuanschaffung von Haushaltgerät erspart Ihnen imi

1 Eßlöffel imi auf 10 Liter heißes Wasser

So mancher Gegenstand steht auf dem Boden umher, liegt in der Rumpelkammer, im Keller oder in einer Ecke Ihres Hofes — verstaubt, verschmutzt und anscheinend rettungslos unbrauchbar geworden.

imi wartet nur darauf, helfen zu können! Seien es alte Eimer, Fässer, Kannen, Flaschen, Farbtöpfe, Pinsel, Korbsachen, oder was es auch sein mag, eine gründliche Behandlung in heißer imi-Lösung wirkt wahre Wunder! imi ist nicht nur das ideale Geschirraufwaschmittel, es will Ihnen mehr sein! Sie können es nehmen, wofür Sie wollen. Bei jeder Reinigungsarbeit stellt es seinen Mann und bringt Ihnen doppelte Ersparnisse, einmal durch seine billige Anwendung und zweitens durch lange Erhaltung all der Sachen, die Sie mit imi behandeln.

Henkel's imi

Zum Geschirraufwaschen u. Spülen und für jede Reinigungsarbeit in Haus und Betrieb

J 112/31 a.

Hergestellt in den Persil-Werken

MARCHIVUM

Sommerkönigin

EIN NORDSEE-ROMAN VON ELSE v. STEINKELLER

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker München-Gröbenzell 27

„Ich werde erst ablegen!" dachte Suse, der das Tanzen mit über den Kopf gezogenem Hut entsetzlich unbequem war. Sie wandte sich nach dem Garderoberaum, wo sie einen großen schlanken Herrn vor dem Spiegel stehen sah.

Er drehte sich um, gerade als sie für ihre Sachen die Marke von der Garderobefrau bekam, und es fuhr ihr wie eine Art Nervenschock in die Glieder, als sie ihn erkannte.

Hans-Carl Linthain, der Photograph — aber nein, er war es doch nicht, es war nur eine zufällige Aehnlichkeit. Dies hier war zum mindesten ein regierender Fürst, wenn nicht mehr! Nie hatte Suse ihren Freund anders gesehen, wie im leichten Sommeröckchen, in Leinenjoppe oder Paletot — meist trug er bei seiner Arbeit überhaupt einen weißen Kittel. Hübsch und vornehm, viel zu vornehm für seinen Beruf, hatte er ja immer ausgesehen, aber jetzt, in diesem tadellos sitzenden Anzug, die sonst lustig im Winde flatternden blonden Strähnen in eine gefällige Frisur gebracht, — das war denn doch ganz etwas anderes. Und richtig, er hatte ja sogar ein Monokel im Auge, wozu bloß — er sah doch blendend, aber es stand ihm, verschärfte den Zug kühler Reserve noch, der um die schön geschwungenen Lippen lag.

Ganz verstört sah Suse ihn an, und er tat ungeniert und etwas von oben herab dasselbe, nachdem er mit einem Zucken der Lippen das Monokel fester geklemmt hatte. Er schien von ihrem Anblick übrigens weniger erbaut zu sein, als sie von dem seinen.

„Wozu haben Sie sich denn so unmöglich frisiert?" fragte er ohne weitere Begrüßung mißbilligend, und zeigte auf die ondulierten blonden Wellen, die klatschglatt und fest in die Stirn hinein und über den Ohren lagen.

„Es ist doch moderner so?" stotterte Suse, und hätte sich am liebsten geprügelt, daß sie diese Unverschämtheit überhaupt beantwortete.

Er zuckte die Achseln.

„Modern — ja warum müssen Sie denn modern sein?" Sonst schienen irgendwelche Seelenstimmungen ihrerseits ihn nicht weiter zu interessieren. Kritisch glitt sein Blick weiter über ihre Figur.

„Das Kleid geht, wenn schon es reichlich kurz ist, und ich das andere, in dem ich Sie in Kampen malte, hübscher fand — aber, sagen Sie mal, was haben Sie denn da auf den Lippen — etwa Schminke? — Pfui Teufel, Suse, das hätte ich nicht von Ihnen gedacht — wischen Sie sich das mal sofort ab!"

„Es geht nicht, es ist echt!"

Suse weinte beinah.

„Aha, also wohl der Lippenstift ‚kuß- und trunkfischer'. Na, warten Sie!" Er holte ein blendend sauberes Tüchlein aus der Tasche und fing an, damit auf ihren Lippen herumzureiben.

„Frechheit!" murmelte Suse — aber sie hielt still.

„Wie meinten Sie? Ach so, Sie wollten sich bei mir bedanken, daß ich Sie nicht so herumlaufen lasse! Na, ist schon gut — ist gern geschehen!"

Suse fand ihre Sprache wieder.

„Aber wie kommen Sie denn bloß dazu, mich hier zu bevormunden — wie kommen Sie überhaupt hierher?"

„Bevormunden? — Der Witz ist nicht schlecht in Anbetracht meiner Tätigkeit bei Ihnen! . . . . Und wie ich herkomme? — Mein Himmel, ich will mich eben auch mal ausleben, das kann mir doch wirklich kein Mensch verdenken. Die Donna Isabella hat mich ja doch auch so freundlich immerzu aufgefordert!"

Das war richtig — Suse fühlte sich geschlagen.

„Ich dachte, Sie wären verschollen, seit der Malerei in Kampen habe ich nichts von Ihnen gehört und gesehen!"

„Ja wollten Sie denn das dennoch? Sie haben mir ja doch eigentlich den Laufpaß gegeben! Wissen Sie noch beim Abschied?"

Sie biß sich auf die Lippen.

„Nun ja, weil Sie damals schon Unsinn redeten — ich meine, ich dachte, weil das ganz unmöglich war, was Sie da sagten —"

„Nun eben, daraus zog ich den logischen Schluß und blieb weg!"

Sie trotzte.

„Ich tat dasselbe —"

„Und fingen ein wildbewegtes Leben an — na, wenn's Ihnen nur Spaß macht —"

„Sehr, ganz furchtbar viel Spaß, es ist ganz entzückend."

„Sehen Sie, das dachte ich mir, wenn's nicht so entzückend wäre, hätten Sie sich nicht so Hals über Kopf hineingestürzt; also, nun möchte ich's auch mal so gut haben, da kann doch kein Mensch was dabei finden. Wie wär's, Fräulein Suse, wenn wir uns nun so nebeneinander abrollen, in guter Freundschaft? Und eines erzählt dem andern immer treulich seine Abenteuer."

„Ach ja, das wäre nett aber Sie heiraten doch bald." Er sah düster aus.

„Ich hoffe es, aber es kommt immer wieder etwas dazwischen, und der Tag ist noch nicht festgesetzt — und Sie?"

„Da kommt auch immer was dazwischen, aber von mir aus —"

„Wieso?"

„Ach Gott, ich muß mich erst gewöhnen —"

„Sehen Sie, das ist recht, ich stehe Ihnen dann auch gern mit einem Freundschaftsrat zur Seite."

Sie sah ihn unsicher an. Mokierte er sich? — Sie wurde nicht klug aus ihm. Nur irgend etwas von Erleichterung war da in ihr, es war ein Glück, daß sie wieder mit ihm sprechen konnte, dafür mußte man etliche Sonderbarlichkeiten schon mit in den Kauf nehmen.

Es war nicht zu umgehen, sie traten beide zusammen in den Tanzraum; er hielt sich auch dicht an ihrer Seite, wie um ihre Zusammengehörigkeit zu betonen.

Sie machten Aufsehen, die beiden hohen Gestalten — beide so germanisch blond und rassig, beide mit dem unbestimmten Etwas, was nur Jahrhunderte alte Tradition und eine gute Kinderstube mit sich bringt. Die arme Offizierstochter, die sich als Stenotypistin ihr Brot verdiente, und der Strandphotograph, der jedermanns Diener war: sie platzten hier wie eine Bombe in die auffällig bunte Gesellschaft und die gewollt nachlässigen Manieren mondäner Jugend. — Wie ein Hauch von der Nordsee und dem sternklaren Himmel draußen wirkten sie in ihrer Frische zwischen den hier angesammelten Wohlgerüchen exotischer Länder. Keine Brücke führte von ihrer Welt zu der, in die sie traten, und doch schienen sie beide entschlossen, diese künstlich auszubauen und sich hineinzumischen in das, was ihnen fremd und — ihrem Wesen feindlich war.

Sie trennten sich denn auch sofort nach ihrem Eintreten. Hans-Carl verschwand in einem Kranz gebubiköpfter und gemalter Jungfrauen, von denen Isabella ihn gleich als ihr Privateigentum mit Beschlag belegte — Suse sah sich umgeben von all den Jünglingen mit nach hintenüber geölten Frisuren und intellektuellen Brillen, die sie meist nicht auseinander kennen konnte, weil sie alle egal aussahen. Aber auch hier kristallisierte sich der Eine, nämlich Don Alfonso, im Privaten für sie heraus — mit sanftem Vorwurf, daß sie so spät kam, daß er indessen sein ganzes Geld verspielt hätte nebenan — und daß im übrigen sein Herz krank sei nach ihr.

Sonderbar, daß dies alberne Gerede Suse auf die Nerven fiel. Warum konnte sie nicht ebenso darin aufgehen, wie Hans-Carl Linthain, der, laut lachend und scherzend, mit Isabella herumtollte, der, wie man so sagt, „Augen machte", der mit kleinen pikanten Witzchen brillierte, der Händedrücke zurückgab, und im übrigen keinen Tanz ausließ, wenn er auch in all den neuen Formen derselben wenig erfahren — seiner Partnerin dabei mit Aplomb auf die Füße trat.

Aber Isabella nahm selbst dies für eine angenehme Empfindung, nachdem sie den ersten Choc über das gemeinsame Eintreffen der beiden überwunden hatte, konnte sie überhaupt nichts tun, als strahlen, so widmete er sich ihr, und ihr nur allein. Und wenn er auch kein Wort sagte, was irgendwie bindende Bedeutung hatte, die Schmeicheleien umflossen sie nur so, und ihre Erfolge machten sie blind für seinen gelegentlich so sonderbaren Gesichtsausdruck — und taub für ein paar Bemerkungen etwas leichtfertiger Natur, daß eben Liebe und derlei absolut nichts gemein zu haben brauchten mit Ehe und fester Bindung, daß es ja auch Lebensphasen gäbe, die man ausnützen müßte, und so — Bemerkungen, die eigentlich nicht zu Hans-Carl Linthain paßten, die sie deshalb auch nur lächelnd beiseite tat, wenn sie sich im Innern auch ein paarmal überlegte, wo sie Aehnliches schon gehört hatte.

Natürlich trank man auch Sekt, nicht zu knapp sogar — der Photograph Linthain bezahlte — Isabella wagte da nichts dagegen zu sagen —, er bezahlte auch für Suse, obgleich die ja in sicherer Hut des spanischen Bruders war, aber etwas verdutzt aussah. — Im Vertrauen gesagt, ihr war nicht besonders pläsierlich zumute — sie spielte nur ihre Rolle und, wie gewöhnlich, herzlich schlecht — in ihr drin steckte nämlich eine Wut, die sich allmählich und, je weiter die Nacht vorschritt, zu heller Empörung wandelte.

Unlogisch natürlich, wie alles bei Suse — sie wußte ja doch, daß ihr Freund die Donna Alberoon ehelichen würde, also hatte er das Recht, so unzertrennlich mit ihr zu sein — und sie, Suse Merwitz, hatte gar keinen Grund, sich zu ärgern. — Aber es war zu viel, er trieb es zu toll — er betrug sich wirklich nicht mehr, wie ein Herr der Gesellschaft, fast schämen mußte man sich vor ihm. War es zum Beispiel wohl schicklich, daß Isabella sich so an ihn schmiegte . . ., mußte er da nicht ein Ende abrücken? — War es zulässig, daß sie aus dem an sich schon so sinnlos ausgeschnittenen Stück Stoff (von einem Kleide konnte man nicht gut reden) noch fast mit dem ganzen Körper herauskroch? — Durfte man so laut lachen bei den recht gewagten Geschichten, die erzählt wurden? Puuh, Männer — er war eben ebenso wie alle. Was ging es sie an — aber sie hatte eine Wut, eine Wut! —

„Mein Bruder heiratet der Donna Susanna vom Fleck weg, das können Sie mich glauben!"

Wenn Isabella gefallen wollte, fing sie gewöhnlich neckisch an zu kauderwelschen; sie wußte, daß sie damit unwiderstehlich war. Ihr Kavalier sah sie fragend an.

„So, ist das sicher?"

Dumm, daß sie rot wurde — vor allem, daß dank der Wärme hier im Raum der Puder wohl vom Gesicht herunter war, und man dies Rotwerden sehen konnte. Sie zog Schächtelchen und Spiegel hervor und fing als erstes Erfordernis an, sich wieder zu schminken.

„Das ist recht, Donna Isabella, man sieht Ihnen sonst bis ins Herz hinein!"

„O, in mein Herz, da ist ein gewisser Photograph —"

„Also ist's ne Dunkelkammer? Das dachte ich mir!"

Verrückte Situation, dies Geflirte hier mit dieser dummen Person; und da drüben das müde, zerquälte Gesichtchen Suses zu sehen, und das mühsame Abwehren der etwas aufdringlichen Huldigungen Don Alfonsos.

„Ob ich dem Bengel eine runter haue?!" dachte Hans-Carl.

Aber das wäre ein ganz falsches Verfahren gewesen; immer mit der Diplomatie mußte man als kluger Mann vorgehen, es kam auf nichts hierbei an, wie auf das eine Ziel, da mußte man eben still halten und es Schritt vor Schritt erreichen.

„Sie würden Ihren Beruf gerne aufgeben, wenn Sie einer Frau hätten — nicht wahr?" kauderwelschte die frisch restaurierte Isabella.

Er fuhr aus seinen Gedanken zusammen.

„Gott bewahre, meine Frau macht mit!"

„Aber wenn sie nicht gefällt der Beruf!"

„Er hat ihr zu gefallen —"

„Hallo, Photo!" rief Suse hinein.

Er sah sie fest an.

„Jawohl, gnädiges Fräulein, allewell Hallo, Photo!"

Isabella lachte Perlenkoloraturen.

„Und geht mit Sie an das Strand —"

„Jawohl — und blast in das Megaphon, und trägt das Aufnahmeleiter und sagt zu das Publikum: Bitte, recht freundlich!"

Er persiflierte sie drollig — brach dann aber kurz ab; denn die, für die er diese ganze Szene spielte, stand eben auf.

„Wollen Sie nach Hause, gnädiges Fräulein? Sie sind müde, und morgen ist wieder ein Arbeitstag für uns. Kommen Sie, ich bringe Sie nach der Villa Charlotte!"

Suse wandte sich ihm zu und lächelte erleichtert. Da griff Alfonso ein.

„Wir gehen jetzt noch in einen Bar, gnädiges Fräulein. Sie werden doch nicht Spielverderber sein?"

„Fräulein Merwitz geht nicht in eine Bar — sie geht nach Hause!"

Es war nun doch mit Hans-Carl durchgegangen; die Diplomatie drohte ihn zu verlassen. Feindlich blitzte er Alfonso an. (Fortsetzung folgt)

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Ausführung von Steinhauerarbeiten (Kunststeine) für den Neubau Arbeitsamt, M 3a. Nähere Auskunft im Baubüro daselbst, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich und die Pläne eingesehen werden können. — Einreichungstermin: Samstag, den 27. Juni 1931, vormittags 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124. (Zuschlagsfrist bis 25. Juli 1931.)
19 Hochbauamt.

Laufende Führung von Geschäftsbüchern
Bücherprüfung
Bilanzerstellung
Sanierungen
Bücherrevisor M. Pinsker
Werderstr. 6 Tel. 43976

Kohlenkonsum-Verein Mannheim e.G.m.b.H.

Wir laden hiermit die Mitglieder des Vereins zu der am 30. 6. 1931, abends 8 Uhr, im Lokal „Großer Mayerhof", Q 2, 16 stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst ein. Als Ausweis gilt das Statutenbuch. 8149

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht;
2. Revisionsbericht und Entlastung des Vorstandes;
3. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern;
4. Verschiedenes.

Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Fidelitas-Bier

Spezialität der

Brauerei Schrempp-Printz
Karlsruhe

im Ausschank bei:
Georg Engelauf, Restauration Fassold, T 2, 15
Friedrich Klingler, z. Pfeifer v. d. Haardt, G 4, 17
Joseph Kratzmaier, z. Tattersall, Tattersallstr. 29
Arthur Leibig, z. Prinz Max, H 3, 3
Wilhelm Müller, z. Bahnkaffee, Tattersallstr. 2
Carl Stein, z. goldenen Lamm, E 2, 14

in Flaschen zu beziehen durch:
Leonhard Brand, Handlung, S 6, 15
Christian Rüger, Flaschenbierhandlung, Bellenstr. 39
Heinrich Theobald, Flaschenbierhandlung, Kleinfeldstr. 24
Susanne Müller Wwe., Mannheim-Käfertal, Ladenburgerstr. 20

Aber jetzt kommt Samson mit seinen bekannt billigen

Resten

darunter befinden sich große Mengen

Fabrik-Reste

Der billige Verkauf beginnt am Montag früh 8½ Uhr

Auf 20 Extratischen finden Sie große Mengen RESTE zu Sensations-Preisen!

Fabrik-Reste Weißwaren sehr geeignet für Flicklappen, z. Auswischen ....Stück 10 und 5 ₰

Fabrik-Reste Waschkunstseide neuzeitl. Druckmuster, auf la. Grundware beginnend per Meter 28 ₰

Fabrik-Reste Woll-Musseline darunter die letzten Neuheiten der Saison beginnend per Meter 68 ₰

Fabrik-Reste Kleiderstoffe darunter vorwiegend reinw. Qual., in uni und gemust., beg. p. Mtr. 25 ₰

Wegen der überaus großen Billigkeit müssen wir uns Mengenabgabe vorbehalten

Samson a.G. G·m·b·H

D 1, 1 am Paradeplatz Mannheim D 1, 1

Das große moderne Etagengeschäft

Großer Preisabbau

Herren-Anzüge nach Maß

aus deutsch. und engl. Qualitätsstoffen
Im Preise konkurrenzlos
Anfertigung von erstklassigem Fachmann u. Garantie für modernen Sitz u. Verarbeitung
Anfragen unter K. Sch., Mannheim 2
Postfach 1074 Postkarte genügt

Heufieberkranke!

(Symptome: Stark. Schnupfen mit Niesen, Verstopfung der Nase, Kopfschmerz, Entzündung der Luftwege u. Bronchien, oft Asthma, Bindehautkatarrh der Augen, Augenjucken usw., meist Anfang Juni jedes Jahres beginnend).
Schließt Euch dem Heufieberbund e. V. an Jahresbeitrag Mk. 6.-, Aufklärende Werbeschriften verlange man gratis von der Geschäftsstelle des Heufieberbundes in Düsseldorf, Harleß-Str. 9
7306

Nähe Bad Reichenhall-Salzburg

Für Ruhe- u. Erholungsuchende Landaufenthalt, schönes Bauernhaus, mod. eingerichtet u. voll. neu möbliert, 10 Zimmer, 14 neue Steiner-Reformbetten, den ganzen Sommer ab. auch auf längere Zeit für 300 ℳ monatlich zu vermieten od. auch bei Bez. von etwa 10—15 000 ℳ zu verkaufen. Angebote mit Rückporto an K. Hahn, Sillersdorf, Post Saaldorf (Obb.) *9088

Erholung

braucht und sucht heute jeder. Aber nicht jedem gestatten die wirtschaftlich so schlechten Verhältnisse eine Erholungsreise, die dazu noch meist infolge der kurzen Urlaubszeit von nur vorübergehender Wirkung ist.

Für ganz wenig Geld

können die müden Nerven wieder frisch u. dazu die mannigfachsten Krankheiten geheilt werden, wie Magen-, Darm- u. Stoffwechselerkrankungen, Rheumatis, Nieren-, Leber-, Herz- und Halsleiden, Kropf, Asthma, Krampfadern, offene Beine und vieles Andere. Alles ohne Unterbrechung der Berufsarbeit durch Bestrahlungen nach dem kombiniert. Doppelbestrahlungssystem meines Instituts, durch das ich schon Heilung in ganz schwierigen Fällen erzielt habe. *9098
Bestrahlungsinstitut Stickardt, L 14, 14, am Hauptbahnhof. Geöffnet 8—20 Uhr.
Preis einer Bestrahlung 2.50 ℳ.

Bammental b. Heidelberg

In neuzeitl. eingericht. ruh., landfreier, direkt am Walde gelegenen Arztvilla finden Erholungsbedürftige angenehmen Aufenthalt. (Gelegenheit z. Liegekuren). Pensionspreis 5 ℳ. Wochenend 8.50 ℳ
Dr. Hoeft, Telephon Neckargemünd 285.

Schlafzimmer Küchen Speisezimmer

Große Auswahl! Beste Qualität! Niedrige Preise! 8162
Möbelhaus J. Krämer, Qu 2, 9
gegenüber der Konkordienkirche

Achtung!
Autohändler — Autobesitzer!
Bevor Sie Ihr Auto verschrotten oder zum Autofriedhof bringen, fragen Sie erst bei
Mannheimer Autoverwertung Autotriebis
Seckenheimer Straße 40, b. Gontardplatz Telephon 330 45. Nicht zu verwechseln mit Lindenhofstraße.

Konkurswaren-Ausverkauf!

Die Nachlaß-Konkursmasse des Ladengeschäfts Q 5 Nr. 8, bestehend aus Herrenhemden, Selbstbinder, Strickwesten, Pullover, Damen- und Kinderstrümpfen, Schürzen, Erstlingsartikel usw. wird, sofort beginnend beschleunigt ausverkauft. Preisermäßigung bis zu 50%. *9086
Dr. Karl Eber, Rechtsanwalt, D 1, 7/8 als Konkursverwalter.

Anzugstoffe

feinste Kammgarne, moderne Muster, auch blau, reine Wolle
pr. Mtr. Mk. 12.50, 15.-, 17.50
Spezial-Tuchgeschäft
AUGUST WEISS
R 1, 7 III. Stock.

Beste u. billigste Reparaturwerkstätte für Herrenbekleidung befindet sich bei Meister Karl Meyer, Schneidermeister, Mannheim, R 3, 15 a, 3 Treppen. Billigste erstkl. Maßanfertigung. a. Wunsch werd. Sachen abgeholt

Wäsche

Damen- u. Herren-Kleider werden sorgfältig i. Haus ausgebessert, pro Tag 3 Mark mit Kost. Angebote erbet. u. U S Nr. 86 an die Geschst. *722

Möbel und Klaviere

werden umgebeizt u. poliert. Polierwerkst. F 5, 7, J. Schütter. *901

Büglerin nimmt noch Kunden an in und außer d. Hause. *948 Frau Betten, N 4 Nr. 1, 4 Treppen

Wo kann alleinsteh. Dame privaten

Mittagtisch

beziehen u. zu welchem Preis? Mögl. Nähe U 6. Angebote unter X W 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *947

Wahre Freunde

finden anständige vertrauenswürdige Menschen bei Gemeinschaft mit wirtschaftlichen Zielen. Angeb. unter

Tatgemeinschaft

Postschließf. 14 M'hm. B2141

Montag, ab 8.30 Uhr, bringen wir auf 40 Extratischen tausende Reste und Abschnitte zu Sensationspreisen, darunter Riesenmengen Waschstoffreste, ausreichende Längen für Kleider, Blusen, Kinderkleider, wie Baumwollmusseline, Waschkunstseide, bedruckte Vollvoile, für 75₰ 45₰ 25₰ das Meter. — Wollmusseline und doppeltbreite Waschkunstseide für 95₰ 65₰ — Seidenreste für alle Zwecke; kleinere Reste bis zu 1 Meter für Tücher, Wäsche und zum Ansetzen geeignet kosten jeder Rest ℳ 3.-, 2.-, 1.-, 50₰ — Wollstoffreste für Kleider, Röcke, Kostüme und Mäntel ausreichend, ca. 140 cm breit, Meter ℳ 2.50, 1.50. — Viele tausend Meter Reste und Abschnitte von Rohnessel und Handtuchstoffen Meter 30₰ 15₰ — 130 cm breite Bettdamaste, 150 cm breite Haustuche, sowie Schürzensiamosen in besten Qualitäten Meter ℳ 1.-, 50₰ — Frottierstoffreste in kleineren Stücken für Waschhandschuhe u. -Lappen geeignet jeder Rest 10₰ in größeren Längen für Badetücher und Mäntel ausreichend Meter ℳ 3.-, 2.-. — Ein Fabrikposten hochwertige süddeutsche Wäschestoffe, mit kleinen Bleichfehlern Posten I 80 cm breit, Mako imit., für feine Wäsche Meter 38₰ Posten II ca. 100 und 130 cm breite Linon und Renforcé Meter 78₰

Hirschland

MANNHEIM // AN DEN PLANKEN

Unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager

Georg Bormuth

ist von seinem schweren Leiden, das er mit vorbildlicher Geduld ertragen hat, erlöst worden.

Mannheim, den 20. Juni 1931

In tiefer Trauer für alle Leidtragenden:

Familie Stumm-Bormuth

Beerdigung Hauptfriedhof Mannheim, Montag 22. Juni, 15 Uhr nachm. Leidzirkulare werden nur nach auswärts verschickt.

Danksagung

Nach dem Heimgang meines innigstgeliebten, unvergeßlichen Mannes, unseres teuren Vaters, ist uns viel herzliche Teilnahme entgegengebracht worden, die von der großen Liebe und Verehrung Zeugnis ablegte, deren sich der Heimgegangene erfreuen durfte. Wir danken dafür von Herzen, ebenso auch für alle Zeichen liebevollen Gedenkens, die dem teuren Entschlafenen zuteil geworden sind.

Frau Thekla Stritter
geb. Eichenhofer

zugleich im Namen aller Kinder

Nach langjähriger Ausbildung an chirurg. und orthop. Kliniken und an der Krüppelfürsorgestelle der Stadt Berlin habe ich mich in **Mannheim**

Augusta-Anlage 21

als Facharzt f. Orthopädie niedergelassen.

Dr. S. Höxter

Sprechstunden 10—12 und 16—18 Uhr. Telephon 440 69.

Nach mehrjähriger Tätigkeit am Säuglings-Krankenhaus (damals Prof. Dr. Hess) an der Lungenheilstätte Nordrach, an der Universitäts-Kinderklinik Heidelberg (Prof. Dr. Moro), an der Kinderklinik Bremen (Prof. Dr. Hess) und als Fürsorgeärztin beim Stadtjugendamt Mannheim, habe ich mich als

Fachärztin für Säuglings- u. Kinderkrankheiten niedergelassen

Dr. med. Hella Korn

Schimperstr. 12 Fernruf: 20132

Sprechstunden: ½11—½12 und 3—5 Uhr Samstags nur vormittags.

Ich bin zu allen Ersatz- und Fürsorge-Krankenkassen zugelassen. V15

Am 17. ds. Mts. verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet mit den heil. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Bernhard Franz

im 64. Lebensjahr.

Mannheim (O 7, 11), München, den 20. Juni 1931.

Um stilles Beileid bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emilie Franz geb. Sebastiani

Die Bestattung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Nach kurzem, schwerem Leiden ist unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anna Mackle

geb. Heberle

heute vormittag im 75. Lebensjahre sanft verschieden.

Mannheim (Richard Wagnerstraße 34), Karlsruhe, den 20. Juni 1931.

Margarethe Arnsperger geb. Mackle
Hildegard Clemm geb. Mackle
Bertha Waldeck geb. Mackle
Elisabeth Mackle
Ministerialrat Karl Arnsperger
Rechtsanwalt Dr. Curt Clemm
Rechtsanwalt Dr. Florian Waldeck
und vier Enkel.

Die Feuerbestattung findet in der Stille statt.

Heißmangeln

erstklassiges Fabrikat, in verschied. Größen, bei billigsten Preisen. Anfr. unter W Z 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *907

Wer fertigt mir einen Anzug gegen Tüncherarbeiten?

Angeb. unter N F 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *885

Dr. Durand
Arzt
jetzt Tullastr. 1
Ecke Friedrichsring.

Feine Herrenschneiderei

Anfertigungspreis: Anzug 40 ℳ, Paletot 30 ℳ. Garantie für Sitz und Verarbeitung. — Dem Warenkaufabk. der Bad. Beamtenbank angeschl. *885 M. Weickert, O 3, 10, Tel. 280 30.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Schwester, unserer unvergeßlichen, treusorgenden Tante und Großtante, Frau

Jula Graf

geb. Debus

sagen wir allen herzinnigen Dank.

Mannheim (Q 2, 20), 20. Juni 1931

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Friedrich Fiedler Wwe. geb. Debus

Trauerkleidung

erhalten Sie bei Anruf Nr. 278 51 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl

Neu-Anfertigung in wenigen Stunden

Fischer-Riegel

Kauft Notgemeinschafts-Lose! Preis nur 50 Pfg.!

Verkäufe

Erstklassiges *915

Eier-, Butter- u. Käsegeschäft

in guter Lage, zu verkaufen. Erforderl. zirka 3—4000 Mark. Angeb. unter W F 23 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Zigarren-Geschäft

im Zentrum d. Stadt billig zu verkaufen. Angeb. unter W S 45 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *897

1 elektrisch. Klavier

Marke Hupfeld, in gut. Zustand, prima Klang, sehr bill. zu verk. Adr. i. d. Gesch. *918

Von der Sorge um die Figur befreit

nur Thalysia-System

Es bietet Hilfe für alle vorkommenden Fälle; durch Edelleibchen und Edelformer bei leichten Mängeln der Körperlinie, durch Edelgurt, Edelmieder und Formmieder bei den einfachsten bis zu den allerschwersten Leib- und Figurschädigungen und hebt zugleich das Wohlbefinden. —

Kommen Sie zur Anprobe.

Fachliche Beratung gern und unverbindlich durch die von Dr. med. H. Games geschulte Bedienung. Aufklärung gibt auch das reichillustrierte Heft „Die gesunde und gepflegte Frau". Im Laden frei. Zusendung 15 Pfg.

Thalysia-Reformhaus Lotte Klein

Mannheim, P 7, 14a Ludwigshafen, Bismarckstraße 52.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 20. Juni 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 280

Das Reparationsproblem im Anrollen

Deutschland braucht Hilfe

Trotz der Nervosität, die während der letzten Wochen durch das ganze deutsche Volk ging, ahnten doch nur wenige, wie groß die Gefahr war, in der sich Deutschland befand. Der Weg führte hart an einem Abgrund vorbei und der leiseste Fehltritt hätte genügt, um unübersehbares Unglück für alle eintreten zu lassen. Nunmehr heißt es aber, sich ohne Verzug den Aufgaben zuzuwenden, von deren Lösung nicht nur das Schicksal Deutschlands, sondern der gesamten Welt abhängig ist.

„Ich helf mir mit der Wahrheit aus.“ Dieses Wort Mephistos kann Deutschland zum Leitstern aller Schritte machen, die es im Interesse der Wiederherstellung eines wahren Friedens zu unternehmen gedenkt. Daß das Ziel nur durch Verständigung mit den näheren und ferneren Nachbarn zu erreichen ist, darüber sind sich alle einig. Was dem deutschen Volke die Initiative zur Aufrollung der Reparationsfrage erleichtert, ist die Tatsache, daß es seine Karten ohne falsche Scham vor der Welt aufdecken kann. Je deutlicher die Gläubiger sehen, wie es um uns steht, umso eher werden sie in ihrem eigenen Interesse zur Lösung der Krise beitragen. Hat doch selbst vor einigen Tagen der Präsident der französischen Republik ganz offen zugegeben, daß die Ursachen des wirtschaftlichen Niederganges in Frankreich mit der Notlage seiner Nachbarn zusammenhängen und hat doch sogar Präsident Hoover eingesehen, daß Deutschland Hilfe werden muß.

Das Ringen um einen Zahlungsaufschub

Wie sieht die deutsche Wirtschaft ohne Beschönigung aus? Nachdem das Reich durch den vorigen Winter unter rücksichtsloser Ausnutzung der Steuerquellen mit einem blauen Auge davongekommen ist, bestand allenthalben die Hoffnung, der Sommer werde eine Konsolidierung der Verhältnisse bringen. Diese Annahme hat sich als trügerisch erwiesen. Die Konjunktur lief nach wie vor auf der Stelle. Der Saisonstrom, der für einige Monate der Entwicklung einen Ansporn hätte geben können, erwies sich als nicht kraftvoll genug. Die Arbeitslosigkeit erfuhr nur eine geringe Abnahme (von 4,8 auf 4 Millionen), und was das Schlimmste ist, sie setzte erst sehr spät ein. Die öffentlichen Finanzen waren trotz guten Willens zur Ordnung so wenig fundamentiert, daß sich die Reichsregierung in Form der Notverordnung zu höchster Aktivität veranlaßt sah. Der ungünstige Widerhall, den ihr Erlaß in allen Kreisen der Bevölkerung fand, in Verbindung mit der Vertrauenskrise, die von dem Zusammenbruch der Oesterreichischen Credit-Anstalt ausging, löste den Sturm auf dem Devisenmarkt aus, ein Prozeß, der Deutschland um über 1 Milliarde ℳ gebracht hat. In der Stunde höchster Bedrängnis entschloß sich der Reichsbankpräsident durch eine, die Wirtschaft von neuem schwer belastende 2proz. Diskonterhöhung wenigstens die akuten Auswüchse der Vertrauenskrise zu beseitigen. Wie sich durch einen derartigen Aderlaß die Situation Deutschlands gegenüber den Reparationsgläubigern verschlechtert hat, bedarf keiner näheren Erläuterung. Mit einem gewissen Bangen zerbricht man sich schon heute den Kopf darüber, wo die neue am 15. Juli fällige Rate von 100 Mill. ℳ Young-Annuitäten hergenommen werden soll.

Immer schneller treiben die Verhältnisse zur Entscheidung. Da es um Sein oder Nichtsein der Nation geht, ist keine Minute zu verlieren. Ob es jetzt schon gelingt, den Young-Plan zu ändern, erscheint ungewiß; wohl aber bieten sich Möglichkeiten für eine Zwischenlösung, sofern es der Reichsregierung gelingt, mit England und Frankreich gemeinsam einen Plan aufzustellen, der den Beifall der Amerikaner findet. Zahllose Gerüchte sind den in den letzten Tagen über die Stellung Amerikas zur Reparationsfrage über den Ozean gekommen. Wenn man auch gut tut, all die Versionen mit einer gewissen Skepsis anzusehen, so geht doch aus der Erklärung Hoovers und dem Interesse der verantwortlichen amerikanischen Stellen hervor, daß das amtliche Amerika jetzt auch begriffen hat, worum es eigentlich geht. Die Reisen der amerikanischen Staatssekretäre Mellon und Stimson sind ferner wohl unschwer mit der Frage eines allgemeinen Zahlungsaufschubs in Zusammenhang zu bringen.

Die Waffe der Wehrlosen

Sollte aber die Entwicklung andere Wege nehmen, dann müssen sich die Gläubiger Deutschlands darüber im klaren sein, daß auch dem wehrlosen Volke noch ein Verteidigungsmittel zur Verfügung steht. Zwingt uns das Ausland, die unerschwinglichen Tributlasten in voller Höhe weiterzuzahlen und hören die Kreditabziehungen nicht auf, so bleibt der deutschen Wirtschaft nichts anderes übrig, als große Teile ihrer Rohstoff- und Fertigwarenläger im Auslande zu liquidieren und durch solche Notexporte die Preise auf den Weltmärkten von neuem starken Erschütterungen auszusetzen. Dieses Ventil ist zum Schrecken der ganzen Welt bereits von Rußland angewandt worden und trotz aller Abwehrmaßnahmen ließ sich der Verfall der Rohstoffpreise nicht aufhalten.

Furcht vor dem Winter

Mit großer Sorge sieht man in allen Ländern dem kommenden Winter entgegen. Auf einer Tagung des amerikanischen Arbeitsinstitutes in New-Jersey wurde soeben davor gewarnt, Hoffnungen auf die kommende „Prosperity“ zu setzen. Nach Ansicht der Sachverständigen des Institutes dürfte vielmehr der kommende Winter auch für das reiche Amerika einen Rekord in der Not bedeuten. Man rechnet mit einem starken Anschwellen der Erwerbslosenziffer und mit ganz ähnlichen Folgen, wie sie schon heute in den Industriestaaten Europas zu beobachten sind. Eine besondere Note erhält die Tagung des Arbeitsinstitutes dadurch, daß auf ihr der frühere belgische Premierminister Theunis vertreten war, der nicht eindringlich genug darauf hinweisen konnte, daß nur auf internationalem Wege der Krebsschaden der Menschheit geheilt werden könne.

Noch ist alles zu sehr im Fluß. An Anregungen fehlt es nicht, es fehlt nur die Brücke, die von Volk zu Volk, von Wirtschaft zu Wirtschaft, von Mensch zu Mensch führt. Trotz der ungeheueren Schwierigkeiten, die in der Reparationsfrage auftauchen, wird man an der Richtigkeit des Satzes nicht zweifeln dürfen: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.“

Der neue Einigungsvorschlag beim Ruhrkohlensyndikat

⊙ **Essen**, 20. Juni. (Eig. Dr.) Der neue Vorschlag für die Verlängerung des Ruhrkohlensyndikats bis zum 31. März 1942 sieht, wie schon gemeldet, für die endgültige Erledigung der Umlagefrage die Errichtung eines Schiedsgerichts vor, falls nicht der Thyssensche Vorschlag bis zum 1. Juli einstimmig angenommen werden sollte, was voraussichtlich nicht der Fall sein wird. Zu dem neuen Vorschlag haben sich bekanntlich mehrere Zechen ihre Stellungnahme vorbehalten, bei denen es sich aber meist um Konzernzechen handelt, die die zweifellos bejahende Entscheidung ihrer obersten Verwaltungsorgane einholen müssen. Alle Zechen, die den Vorschlag unterschrieben haben bzw. bis Ende des Monats unterschreiben werden, haben jedoch nur mit der Maßgabe zugestimmt, daß alle Syndikatsmitglieder erfaßt werden.

Mit Rücksicht auf die überwältigende Mehrheit, die sich für den Vorschlag aussprechen wird, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der Reichswirtschaftsminister die auf ihrem ablehnenden Standpunkt verharrenden Zechen, die nur über einen winzigen Syndikatsanteil verfügen, ebenfalls zwangsläufig beischließt. Ob das Schiedsgericht in seiner Entscheidung auf dem Thyssenschen Vorschlag fußen wird, ist zunächst noch zweifelhaft, wenn auch anzunehmen ist, daß es sich nicht weit von der Formel entfernen werde, auf die sich über 75 v. H. der Syndikatsmitglieder freiwillig geeinigt haben.

---

* **Zahlungsaufschub bei der Amstel-Bank, Amsterdam.** Die Direktion der Amstel-Bank teilt jetzt mit: Infolge der bekannten Ereignisse bei der Oesterreichischen Credit-Anstalt in Wien, wurden auch bei der Amstel-Bank N. V. in Amsterdam sehr große Kündigungen von Guthaben und Annullierungen von Akzeptkrediten vorgenommen. Die Direktion der Bank hat aus diesem Grunde ihren Anwalt beauftragt, die erforderlichen Schritte zur Bewilligung des Aufschubs beim Gericht zu unternehmen.

⊙ **Verlustabschluß der Voigt & Haeffner? ... Seil- und Kabelwerke, Frankfurt a. M.-Sachsenhausen.** (Eig. Dr.) In der heutigen AR.-Sitzung wurde beschlossen, den im vergangenen Geschäftsjahr entstandenen Verlust von 147 273 ℳ abzüglich 16 749 ℳ Gewinnvortrag aus 1929 mit 131 023 ℳ vorzutragen. Die ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres waren nicht befriedigend. Doch ist das Werk durch inzwischen eingegangene Auslandsaufträge für einige Zeit voll beschäftigt.

* **Frankfurter Bronzefarben- und Blattmetall-Fabrik Julius Schopflocher AG., Frankfurt-Main.** Die GV. dieser Familien-AG. genehmigte den Abschluß für 1930, der nach 168 000 (175 000) ℳ Abschreibungen einen einschl. Vortrag wieder vorzutragenden Ueberschuß von 24 800 (27 000) ℳ bei 700 000 ℳ Aktienkapital ausweist. In der Bilanz erscheinen u. a. Vorräte mit 153 000 (262 000) ℳ, Wechsel, Kasse 174 000 (202 000) ℳ und ein aktiver Kontokorrentsaldo von 48 000 (120 000) ℳ Passivsaldo).

* **Mauser-Werke AG., Oberndorf am Neckar. — Verlustausweis.** Diese Tochtergesellschaft der Berlin-Karlsruher Industriewerke AG. weist für 1930 einen Fabrikationsverlust von 391 200 ℳ gegenüber 901 902 ℳ Fabrikationsgewinn i. V. aus. Handlungsunkosten erforderten 451 275 (652 091) ℳ und Abschreibungen 148 213 (195 464) ℳ, so daß bei 40 028 (32 281) ℳ Gewinnvortrag ein Verlust von 939 970 ℳ ausgewiesen werden muß, der vorgetragen werden soll. Bei diesem Abschluß ist zu berücksichtigen, daß das Berichtsjahr nur 9 Monate (1. Januar bis 30. September 1930) umfaßt. Die Umsätze sind im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Die Bilanz zum 30. Sept. 1930 verzeichnet (im Vergleich zum 31. Dez. 1929) Schuldner 1,564 (1,799), Vorräte 3,687 (4,853) Mill. ℳ. Gläubiger sind mit 2,100 (2,102) Mill. ℳ nur wenig verändert. (GV. 29. Juni.)

⊙ **Volle Uebernahme der Portland Zement und Kalkwerke Wilhelm Schenkhoff A.-G. durch Wicking.** (Eig. Dr.) Wie wir erfahren, hat die Wicking Portland Zement und Wasserkalkwerke AG. Münster, die bereits 1930 einen Teil des insgesamt 900 000 ℳ betragenden AK. der Schenkhoff AG. erworben hatte, dieser Tage nun auch den restlichen Anteil des Grundkapitals von etwa 50 v. H. übernommen, so daß sie sich nunmehr im Alleinbesitz der Gesellschaft befindet. Zu gleicher Zeit sind die Wicking-Werke durch ein besonderes Uebereinkommen als die Inhaber der Holz- und Baustoffgroßhandlung Schenkhoff AG. ausgeschieden.

⊙ **Martin Max Lederwerke AG., Frankfurt a. M. — Fusionsversammlung vertagt.** (Eig. Dr.) Eine für heute einberufene ao. GV. der Martin Max Lederwerke AG., Frankfurt a. M., die den Fusionsvertrag mit der Franz Herrmann Erfurter Leder-AG. genehmigen sollte, wurde vertagt, da die gestern abgehaltene o. GV. der Franz Herrmann Erfurter Leder AG., Erfurt den vorgelegten Fusionsvertrag mit der Martin Lederwerke abgelehnt hatte, mit einem Stimmenverhältnis von 11 604 für und 5080 gegen den Vertrag, wodurch die erforderliche Dreiviertelmehrheit nicht erreicht wurde.

* **Emil Köster, Deutsche Beamten-Einkaufs-AG., Berlin.** Der Geschäftsbericht 1930 weist ein Umsatz von 80 Mill. ℳ aus. Aus dem Reingewinn von 487 117 ℳ werden 6 v. H. Dividende verteilt, 74 845 ℳ dem Reservefonds zugeführt und 62 771 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz stehen Beteiligungen mit 1,250 Mill., Warenbestand mit 5,808 Mill., Schuldner mit 36,175 Mill., Bankguthaben 0,702 Mill. ℳ zu Buche. Das Aktienkapital wurde auf 10 Mill. ℳ erhöht und der Agiogewinn von 329 764 dem Reservefonds zugeteilt. Langfristige Verbindlichkeiten betragen 1,496 Mill., Bankschulden 1,067 Mill., Akzepte 12,479

Keramische Werke Offstein und Worms AG. in Worms

Abberufung von AR.-Mitgliedern

In der heute in Worms abgehaltenen o. GV., in der 15 Aktionäre 554 000 ℳ AK. und 2773 Stimmen vertraten, wurden die Regularien einstimmig, die Erteilung der Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat gegen eine Stimme genehmigt. Von der Verwaltungsseite wurde die Abberufung der AR.-Mitglieder Fabrikdirektor Otto Daelen und Komm.-Rat Spängler, beide in Frankfurt, beantragt und zur Begründung ausgeführt, daß beide Herren als Geschäftsführer des Tonwerkes Klingenberg a. M. in den AR. gewählt worden seien, weil man seinerzeit ein Zusammengehen von Klingenberg mit Offstein-Worms angestrebt habe. Dieses Zusammengehen sei nicht zustandegekommen, sondern Klingenberg habe sich Wächtersbach?, der schärfsten Konkurrenz, angeschlossen. Da die Herren nicht freiwillig zurücktreten, müsse man sie abberufen. Von der Gegenseite wurde daraufhin unter Bezugnahme auf einen schwebenden Prozeß zwischen den Hauptaktionären des Vorsitzenden Siegfried von Kardorff und dessen Ehefrau unter Vorbringung einer Reihe persönlicher Differenzen die Abberufung des Ehepaares von Kardorff beantragt.

Die Abberufung Daelens und Spänglers erfolgte mit 2731 gegen 41 Stimmen bei einer Stimmenthaltung. Der Antrag der Opposition, geführt von Justizrat Schulz-Hagen i. W., Material aus dem Prozeß Kardorff zu Protokoll zu nehmen, wurde mit 2732 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Schulz-Hagen i. W. auf Abberufung des Ehepaares von Kardorff wurde mit 2732 gegen 41 Stimmen abgelehnt.

Neu in den AR. gewählt wurde Direktor Schick-Darmstadt. Siegfried von Kardorff gab zum Schluß die Erklärung ab, daß er in der nächsten AR.-Sitzung den Vorsitz niederlegen werde, nicht weil er fürchte, daß wegen seiner Persönlichkeit oder wegen des Prozesses die Kurse ins Uferlose sinken würden, sondern weil man im Interesse der Gesellschaft einen Frieden zwischen allen Großaktionären geschlossen habe, von dem man hoffe, daß er dazu beitragen werde, das Werk wieder vorwärts zu bringen.

Die Lage der Schwarzwälder Uhrenindustrie

Mengen- und wertmäßiger Umsatzrückgang

Unter den Exportindustrien hat die Schwarzwälder Uhrenindustrie besonders zu leiden, da sie darauf angewiesen ist, dreiviertel ihrer Produktion im Ausland abzusetzen. Die Errichtungen von Zollschranken und der Aufbau einer eigenen Uhrenindustrie in verschiedenen Ländern des Auslandes haben manche Märkte für den deutschen Absatz verschlossen. Besonders ist der Beschäftigungsgrad bei denjenigen Firmen zurückgegangen, die Qualitätsuhren herstellen. Die Arbeitszeit mußte daher auf wenige Tage in der Woche beschränkt werden. Auch die verwandten Industrien leiden natürlich bei dieser Geschäftslage. Der Grossist hat das ganze Risiko auf den Fabrikanten abgewälzt und unterhält fast gar kein Lager mehr. Nach den Feststellungen des Stat. Reichsamtes sind in den ersten vier Monaten des Jahres 1931 mengenmäßig 18,6 v. H. und wertmäßig 17,3 v. H. weniger zur Ausfuhr gekommen als 1930. Die Ausfuhrmenge betrug nur 22303 Dz. Uhren im Werte von 15 171 000 ℳ. Auch die Ergebnisse im Mai dürften kaum besser sein. Auch am deutschen Markt ist der Absatz sehr stark zurückgegangen. Die Einschränkungen der Arbeiterzahl haben dazu geführt, daß eine Reihe tüchtiger Uhrmacher sich selbständig gemacht haben und so zu einer Verschärfung der Krise in der deutschen Uhrenindustrie beitragen.

Senkung des Maispreises
Herabsetzung des Gerstenzolls

⊙ **Berlin**, 20. Juni. (Eig. Dr.) Amtlich wird mitgeteilt: Der Verwaltungsrat der Reichsmaisstelle hat heute beschlossen, den Preis für Mais von 250 ℳ auf 170 ℳ für die Tonne herabzusetzen. Ferner ist von den zuständigen Ministerien eine Verordnung beschlossen worden, die am 26. Juni in Kraft tritt und vorsieht, daß künftig bei Bezug von einem Doppelzentner Kartoffelflocken von der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft ein Doppelzentner Gerste zu Futterzwecken zum Zollsatz von 5 ℳ pro Doppelzentner eingeführt werden darf. Da Kartoffelflocken künftig zu 170 ℳ statt 185 ℳ abgegeben werden, ermäßigt sich bei der Zugrundelegung eines Preises von 85 ℳ für die Tonne Gerste unverzollt der Kontingentpreis für die Tonne Gerste zu Futterzwecken auf 132,50 ℳ. Für die alten Gerstenbezugsscheine, die bei dem Inkrafttreten der neuen Verordnung noch nicht ausgenutzt sind, wird der Zoll gleichfalls auf 5 ℳ pro Doppelzentner herabgesetzt.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	19.	20.
6% Bad. St.-A. 27	71.—	71.—
7% Bad. Kom. Gb.	89,50	89,50
6% Ludwigshafen Stadt	—.—	—.—
10% Mhm. Gold	85.—	85.—
8% " Gold	87.—	87.—
6% " Gold	70.—	70.—
6% [illegible]	88.—	88.—
Badische Bank	—.—	112,0
Pfälz. Hypoth.-B.	115,0	115,0
Rh. Hypoth. Bk.	118,0	118,0
[illegible] Bank u. Disc.	100,0	100,0
Durlacher Hof	108,0	108,0
Eichbaum	—.—	—.—
Ludwigsh. Akt.-Br.	—.—	—.—
Pfälz. Preßhefe	111,0	111,0
Schwartz Storch	80.—	80.—
[illegible]	80.—	80.—
Bad. Assekuranz	65.—	61.—
Continent. Vers.	—.—	—.—
Mannh. Versich.	22,75	22,75
A.-G. f. Seilind.	30.—	30.—
Brown, Boveri	46.—	46.—
Daimler-Benz	20.—	20.—
Deutsche Linol.	58.—	58.—
Enzinger Union	—.—	—.—
Gebr. Fahr	—.—	—.—
H. W. Fuchs	120,0	120,0
10% [illegible]	110,0	110,0
10% [illegible]	130,0	130,0
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	143,0	143,0
Konserven Braun	25.—	25.—
Mannh. Gummi	—.—	—.—
Pfälz. Mühlenw.	90,25	90,25
Portl. Zem. Heidb.	81.—	81.—
Rh. Elektr.	96.—	97,50
Rheinmühlenw.	—.—	—.—
Südd. Zucker	96,50	95,75
[illegible]	65.—	65.—
Wayß & Freytag	22.—	22,50
Zellstoff Waldhof	56.—	56.—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	19.	20.
6% Reichsanl.	84.—	84.—
[illegible]	83,50	83,50
Ablösungsanl.	48,80	51.—
ohne	4,35	4,60
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	1,80
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Transport-Aktien

	19.	20.
Hapag	41.—	44,00
[illegible]	13.—	13,13
Nordd. Lloyd	41,50	45,00
[illegible]	—.—	—.—

Montan-Aktien

	19.	20.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	19.	20.
Allg. D. Creditk.	84,50	84,75
Badische Bank	—.—	112,0
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien

	19.	20.
Accumulatoren	131,5	131,5
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

	19.	20.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	19.	20.
Anleiheablöse	53,10	53,10
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

	19.	20.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

	19.	20.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

Wochenschluß zwischen Hausse und Baisse

Hoovers Erklärung hat starken Stimmungswechsel zur Folge / Starker Deckungsbegehr der Spekulation und lebhaftes Geschäft in Spezialwerten / Befestigungen bis zu 7 v. H. / Schluß aber wieder ausgesprochen schwach / Privatdiskonte ohne Notiz, wohl als Abwehr der Reichsbank gegen weiter anhaltende Devisenanforderungen

Weitere Devisennachfrage

Restriktionsmaßnahmen der Reichsbank

⊙ Berlin, 20. Juni. (Eig. Dr.)

Die Devisennachfrage hielt heute unvermindert stark an. Man schätzte die Abgaben der Reichsbank auf wieder 50 Millionen M. Die Hauptvaluten blieben unverändert am oberen Goldpunkt, der Dollar 4,2180, das Pfund 20,48¾. Infolge des starken Angebotes in Privatdiskonten wurde heute kein Satz festgesetzt. Die Wechsel können nur am Schalter der Reichsbank eingereicht werden. Diese Maßnahme der Reichsbank, die sich gegen die Finanzierung von Devisenkäufen durch Wechseleinreichungen schützen will, kann als eine Restriktion angesehen werden, da es der Reichsbank überlassen bleibt, die eingereichten Wechsel abzunehmen oder nicht.

Mannheim befestigt

Die Börse war am Wochenschluß fest. Man sprach von bevorstehender Bereitwilligkeit Amerikas zu einem Moratorium und zu größerer Kreditgewährung. Farben zogen auf 120 an, Waldhof auf 58, ferner waren Rheinelektra, Westeregeln und Linoleum fester. Am Bankenmarkt gelangte Bad. Bank nach Pause mit 112 zur Notiz. Versicherungswerte blieben unverändert. Renten still, aber behauptet. Der Schluß war für Aktien weiter fest. Farben Börse man mit 122 v. H.

Frankfurt fest

Die Wochenschlußbörse eröffnete nach der erneuten Abschwächung im gestrigen Abendverkehr in sehr fester Haltung. Bereits im Frühverkehr nannte man auf das überraschende Eingreifen Amerikas in der Reparationsfrage 3—5 v. H. höhere Kurse. Zum offiziellen Beginn stellte sich bei der Spekulation stärkerer Deckungsbegehr ein, was auch mit der technischen Situation der Börse in Zusammenhang gebracht wurde. Hinzu kam noch, daß der Dollar heute wieder eine rückläufige Tendenz zeigte und man daher zunächst mit weiteren Diskontmaßnahmen der Reichsbank nicht zu rechnen müssen glaubt. Gegen die schwachen Abendbörsenkurse ergaben sich durchschnittlich Kursbesserungen bis zu 5 v. H. Sehr lebhaft war das Geschäft in einigen Spezialwerten, die Erholungen bis zu 7 v. H. zu verzeichnen hatten, so J. G. Farben, AEG., Gesfürel, Schuckert, Siemens, Rheinstahl, Mannesmann, Buderus, Salzdetfurth (plus 10 v. H.), Westeregeln, Holzmann u. a. Am Anleihemarkt blieb Altbesitz behauptet. Neubesitz lag etwas fester. Auslandsrenten waren durchweg ½ v. H. höher. Pfandbriefe ruhig und kaum verändert. Reichsschuldbuchforderungen lagen etwa 1½—2 v. H. fester. Im Verlauf unterlagen die Kurse zwar mehrfachen Schwankungen, doch blieb die Tendenz durchweg fest. Am Geldmarkt blieb Tagesgeld mit 6½ v. H. unverändert angespannt.

Berlin nach festem Beginn und Verlauf wieder schwach

Die letzte Börse dieser Woche eröffnete in ausgesprochen fester Haltung. Die Märkte standen völlig unter dem Eindruck des überraschenden Eingreifens des amerikanischen Präsidenten Hoover in die Reparationsfrage. Alle übrigen Momente traten dem gegenüber völlig in den Hintergrund. Allerdings war das Geschäft nicht allzu groß, genügte jedoch, um auf allen Märkten kräftige Steigerungen auszulösen. Die Besserungen gingen nicht selten bis zu 5 v. H. und bei schwereren Werten noch darüber hinaus. Vielfach mußten die Anfangsnotierungen ausgesetzt werden, da eine Kursfestsetzung ohne Hinzuziehung eines Kommissars nicht möglich war. Man vertrat ganz allgemein die ja auch durchaus berechtigte Auffassung, daß ein energisches Eingreifen Amerikas die Frage der internationalen Schuldenregelung von Grund auf bereinigen und somit der Ausgangspunkt einer entscheidenden Wendung der Weltwirtschaftslage werden könnte.

Anleihen ruhig, Neubesitz 0,20 M freundlicher. Pfandbriefe scheinbar noch etwas angeboten, Reichsschuldbuchforderungen bis 1½ v. H. gebessert. Devisen noch ziemlich unverändert. Geld unverändert. Im Verlaufe blieb die Stimmung durchaus freundlich und zuversichtlich. Es vermochten sich weitere Besserungen bis zu 1½ v. H. durchzusetzen, zumal noch verspätete Orders eingingen. Nur vorübergehend wurde es auf Gewinnmitnahmen der Spekulation etwas ruhiger. Der Kassamarkt hatte bei kleinem Geschäft unveränderte schwache Tendenz. Einzelnen Besserungen bis zu 3 v. H. standen meist Rückgänge in gleichem Ausmaße gegenüber. Am Privatdiskontmarkt kam eine Notiz heute nicht zustande. Die offizielle Erklärung lautete lakonisch: „Wechsel können ab heute nur an den Schaltern der Reichsbank eingeliefert werden." — Die Börse erkannte hierin nur eine Gegenmaßnahme der Reichsbank gegen die wieder sehr starken Devisenanforderungen, wußte nur nicht, ob sie hieraus die Absicht, Kreditrestriktionen vorzunehmen, oder solche einer Diskonterhöhung folgern sollte. Es wurde jedenfalls die Tendenz auf allen Märkten wieder ausgesprochen schwach. Die Anfangsgewinne und die im Verlaufe noch dazu gekommenen Kurssteigerungen gingen oft wieder verloren.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 7 v. H.

Amtlich in RM für	19. Juni G.	19. Juni B.	20. Juni G.	20. Juni B.	Parität M	Disk. %
Holland . 100 Gulden	169,41	169,75	169,41	169,75	168,48	2½
Athen . 100 Drachmen	5,458	5,468	5,458	5,468	5,445	9
Brüssel 100 Belga	58,57	58,69	58,59	58,71	58,355	2½
Danzig . 100 Gulden	81,87	82,03	81,89	82,04	81,355	5
Helsingfors . 100 finnl. M.	10,568	10,618	10,596	10,615	10,512	6
Italien . . . 100 Lire	22,04	22,08	22,055	22,095	22,025	5½
Jugoslawien 100 Dinar	7,456	7,470	7,456	7,470	7,393	5
Kopenhagen . 100 Kr.	112,70	112,92	112,73	112,95	112,06	3½
Lissabon . 100 Escudo	18,68	18,70	18,62	18,67	17,48	7½
Oslo . . . . 100 Kr.	112,69	112,91	112,69	112,91	111,74	4
Paris . . . . 100 Fr.	16,475	16,515	16,475	16,515	16,445	2
Prag . . . . 100 Kr.	12,467	12,487	12,472	12,492	12,38	4
Schweiz . . . 100 Fr.	81,73	81,91	81,75	81,91	80,525	2
Sofia . . . 100 Leva	3,048	3,054	3,048	3,054	3,037	8,5
Spanien . 100 Peseten	40,48	40,54	40,38	40,44	40,57	6
Stockholm . 100 Kr.	112,84	113,06	112,84	113,06	112,05	3
Wien . 100 Schilling	59,145	59,265	59,17	59,29	59,79	7½
Ungarn 100 Pengö	73,52	73,65	73,44	73,60	72,88	7
Buenos-Aires . 1 Peso	1,358	1,362	1,358	1,362	1,788	7
Kanada . 1 kan. Dollar	4,187	4,205	4,167	4,203	4,176	—
Japan . . . 1 Yen	2,080	2,084	2,080	2,085	1,989	5½
Kairo . . 1 ägypt. Pfd.	21,03	21,08	21,03	21,08	20,91	—
Türkei . . 1 türk. Pfd.	—,—	—,—	—,—	—,—	2,130	—
London . . 1 engl. Pfd.	20,475	20,515	20,475	20,515	20,429	2½
New York . 1 Dollar	4,206	4,217	4,209	4,217	4,1790	1½
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,314	0,316	0,314	0,316	0,502	7
Uruguay . 1 Goldpeso	2,880	2,884	2,880	2,892	4,253	—

Gebesserter Getreidewochenschluß

Berliner Produktenbörse v. 20. Juni. (Eig. Dr.)

Die Wochenschlußbörse zeigte ein besseres Aussehen, das Geschäft hat sich allerdings kaum beleben können. Das Inlandsangebot von promptem Brotgetreide war knapp. Während sich die Nachfrage für Roggen erhalten hat, wurde Weizen nur vorsichtig gekauft. Das Preisniveau war gut behauptet. Im Neugetreide lag Offertenmaterial nur zu etwa 3 M höheren Forderungen vor, die vorerst nur zögernd bewilligt wurden. Am Lieferungsmarkte zeigte Juliweizen mit einer Preissteigerung um 7 M eine Sonderbewegung, da verlautete, daß Danziger Weizen nicht zur Andienung im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft verwendet werden dürfte. Die späteren Sichten waren um 3 M befestigt. Roggen setzte in den Sichten neuer Ernte 1 M fester ein. Weizenmehl lag ruhig bei unveränderten Preisen. Roggenmehl wenig angeboten und weiter gut gefragt. Hafer lag etwas fester, der Konsum kaufte aber nur vorsichtig.

Amtlich notiert wurden: Weizen prompt —; Juli 279 bis 278; Sept. 238—237,25; Okt. 238,50—88 Br. fest; Roggen prompt 208—210; Juli 199,50—200,50; Sept. 187,50; Okt. 188 stetig; Futter- und Industriegerste 190—206 ruhig; Hafer prompt 169—172; Juli 178 u. Br.; Sept. 156,50; Okt. 156,50 fester; Weizenmehl prompt 33—37,50 stetig; Roggenmehl 0—60proz. prompt 28—30,50 fest; Weizenkleie 13,90—14,20 still; Roggenkleie 12,75—13 still; Viktoriaerbsen 26—31; Futtererbsen 19—21; Peluschken 26—30; Ackerbohnen 19 bis 21; Wicken 24—26; Lupinen, blaue 16—17,50; Lupinen, gelbe 23—27; Rapskuchen 9,50—10; Leinkuchen 13—13,20; Trockenschnitzel 7,70—7,80; Sojaextraktionsschrot 11,90—13; alles Tendenz fester.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 20. Juni.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Juli 5,22½; Sept. 4,95½; Nov. 4,92½; Jan. 5,05. — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Juli 78¾; Sept. 80¾; Nov. 81½; Jan. 80¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 20. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig; Juli 4,1 (4,0⅝); Okt. 4,3⅜ (4,2⅞); Dez. 4,5⅜ (4,4⅝); Mehl unv. — Schluß: ruhig; Juli 4,0⅞; Okt. 4,3⅛; Dez. 4,5; Mehl unv.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 20. Juni.** (Eig. Dr.) März 7,65 B 7,60 G; Juni 6,90 B 6,50 G; Juli 6,90 B 6,85 G; August 7,05 B 7 G; Sept. 7,15 B 7,10 G; Okt. 7,25 B 7,20 G; Nov. 7,40 B 7,35 G; Dez. 7,55 B 7,50 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Juni 30,40; Juli 30,50; Tendenz ruhig.

Nürnberger Hopfenmarkt

s. Nürnberg, 19. Juni. (Eigenbericht.)

Während die Nachfrage in der Vorwoche noch anhielt, und ein ziemlicher Umsatz erreicht werden konnte, ist es in der heute schließenden Berichtswoche wieder wesentlich ruhiger geworden. Es war nur eine Zufuhr von 20 Ballen zu verzeichnen und der Gesamtwochenumsatz erreichte nur etwa 150 Ballen. Die Käufe waren in der Hauptsache für Exportzwecke bestimmt und betrafen vornehmlich Hallertauer und einige kleinere Posten Württemberger; erstere gingen mit 35—38 M, letztere mit 20—25 M und etwas Tettnanger von 55—60 M aus dem Markt. Die Deutsche Hopfenverkehrsgesellschaft nahm noch kleine Restkäufe vor und bezahlte Hallertauer bis zu 45 und 50 M, Spalter bis zu 80 M. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung in M per Ztr.:

	Prima	Mittel	Geringe
Hersbrucker Gebirg.			
Badische, Württemberger	25—30	18—20	15
Spalter	26—30	22—25	18
Hallertauer	30—35	22—25	20
Tettnanger	50—60	35—40	—

Schlußstimmung unverändert ruhig. Die Hopfengärten weisen dank der fortgesetzt günstigen Witterungsverhältnisse normale Weiterentwicklung auf. Die Gärten sind fast durchweg ungeziefer frei. Einzelne Anbauorte, besonders in der Hallertau hatten unter schwerem Hagel zu leiden. Am Saazer Markte bei ruhiger Stimmung zurückgehende Umsätze; Preisnotierungen von 140—200 Kronen. — Westliche Märkte sehr ruhig und meist ohne Käufer. Notierungen bis zu 325 Francs.

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt vom 20. Juni.** Heute waren 150 Zentner angefahren. Der Absatz war gut. Es wurden folgende Preise erzielt: Rote Kirschen 8—14 Pfg., schwarze Kirschen 14—18, Erdbeeren 25—30, Johannisbeeren 17, Heidelbeeren 28 Pfennig.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 20. Juni.** Bei guter Anfuhr und flottem Absatz wurden heute folgende Preise erzielt: Erdbeeren 20—25; Spargel 25—65 und 15 bis 20. Kirschen waren nicht angefahren.

* **Bremer Baumwolle vom 20. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 10,17.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 20. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Juli 468 bis 464; Okt. 484; Dez. 491; Jan. (33) 495; März 504; Mai 512; Tagesimport 1000; Tendenz stetig. — Schluß: Juli 471; Aug. 476; Sept. 479; Okt. 482; Nov. 485; Dez. 489; Jan. (32) 493; Febr. 495; März 502; April 506; Mai 510; Juni 490; Juli 516; Okt. 528; Dez. 528; Jan. (33) 531; Loco 495; Tagesimport 1000; Tageslocoverkäufe 6000; Exportverkäufe 100; Tendenz ruhig und behauptet.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 20. Juni.** (Eig. Dr.) Freiverkehr: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 77,50 M für 100 Kg.; Raffinadekupfer, loco 69—70; Standardkupfer, loco 64—65,50; Standard-Blei per Juni 21,50 bis 22,50; Banka-, Straits-, Australzinn 109; alles übrige nicht notiert.

Zinn-Pool gescheitert

Einberufung einer neuen Konferenz

Unter Beteiligung der Vertreter der Regierungen Niederländisch-Indiens, Boliviens, Nigeriens und Malaya wurde i. M. am Dienstag die angekündigte Konferenz der internationalen Zinnerzeuger in Paris abgehalten, die jedoch, entgegen den von vielen Seiten geäußerten Erwartungen, keine positiven Ergebnisse gebracht hat. Die geplante Bildung eines internationalen Pools zur Uebernahme großer Zinnmengen ist offenbar infolge der großen Schwierigkeiten der Kapitalbeschaffung nicht zustande gekommen. Namentlich Bolivien hat die Bereitstellung der hierfür erforderlichen Mittel als unmöglich erklärt. Die Pläne scheinen indessen noch nicht endgültig aufgegeben zu sein, da für den 2. Juli eine neue Zusammenkunft nach London einberufen worden ist. Auf der Konferenz wurden die bekannten Restriktionsquoten für die Zeit vom 1. Juni ab endgültig beschlossen und die Ziffern über die Exporte der an der Restriktion beteiligten Länder in den letzten Monaten bekanntgegeben.

⊙ **Internationaler Zuckerrat.** (Eig. Dr.) Der Internationale Zuckerrat, der besonders das Chadbourne-Abkommen konstituierte, hält am 22. und 23. Juni ds. Js. in London seine erste Sitzung ab. Die deutschen Vertreter an dieser Sitzung sind Kommerzienrat Dr. Rabbethge-Kleinwanzleben, Direktor Dr. Seeliger-Cannstadt und Walter Pikurth-Berlin.

Hallesche Salzwerke

Die Hallesche Salzwerke AG. zu Schleißen a. d. Saale, erzielte 1930 einen Reingewinn von 315 909 (327 028) M, aus dem, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 6 v. H. (i. V. 10 v. H.) auf die Stamm- und Vorzugsaktien zur Verteilung kommen soll. Der Rest soll vorgetragen werden. Der Betrieb der Saline verlief wie der des Bergwerkbetriebes ohne nennenswerte Störungen. Die Anlagen konnten entsprechend den Absatzverhältnissen nur in beschränktem Umfange betrieben werden. Wegen Anhäufung der Lagerbestände mußte der gesamte Betrieb zeitweise stillgelegt werden. Der Absatz an Siedesalz innerhalb des Norddeutschen Siedesalz-Syndikats betrug 239 314 (255 205) Dz. Der Absatz des Werkes an Siedesalz betrug 18 333 (2036) Dz. Die Beteiligung am Siedesalzabsatz betrug 5⅞ (5) v. H. und ist vom 1. Januar des laufenden Jahres ab auf 6 v. H. gestiegen. Diese Beteiligung gilt bis zum Ablauf des Syndikats Ende 1932. Mit Wirkung ab 1. März 1930 ist die Gesellschaft dem Deutschen Steinsalz-Syndikats beigetreten mit einer Absatzbeteiligung von 2 v. H. In der Bilanz erscheinen (in Mill. M) u. a. Debitoren mit 2,27 (2,86), Waren mit 0,08 (0,05), Materialienbestände mit 0,05 (0,04), Effekten und Beteiligungen mit 4,9 (5,09), Grubenfelder, Grundstücke und sonstige Anlagen mit 2,27 (2,35), andererseits Kreditoren mit 2,09 (2,21), Quotenabwicklungskonto mit wieder 1,45. Avale werden auf beiden Seiten mit 3,32 (3,05) ausgewiesen.

⊙ **Mainzaswerke AG., Frankfurt a. M. — 4 v. H. Dividende.** Die heutige AR.-Sitzung beschloß, wie erwartet, 4 v. H. Dividende zur Verteilung vorzuschlagen.

Literatur

* **Der Run auf die Reichsbank.** Die akute Kreditkrise, die als Folge der politischen Entwicklung der letzten Wochen zu einer schweren Erschütterung des Geldmarktes führte, behandelt Alfred Lansburgh in Heft 25 der Finanzwochenschrift „Die Bank" in einem Aufsatz „Der Run". Er weist nach, daß die Diskonterhöhung von 5 auf 7 v. H. notwendig war, auch wenn sie unwirksam geblieben wäre, da sie in diesem Falle den Uebergang zu den für eine Herabsetzung der Notendeckung notwendigen höheren Diskontsätzen hätte bilden müssen. — Mit den durch die Gründung der Internationalen Agrarkredit-Bank aufgeworfenen Fragen beschäftigt sich Dr. Werner Hagemann. Der „Organisierte Weltkredit" der vielen neu gegründeten überstaatlichen Banken sei fast stets auf die schlechten Risiken angewiesen, für die die nationalen Institute kein Kapital mehr auftreiben können. Die Gefahr der Kapitalfehlleitung werde daher vergrößert. Kleinere Beiträge bringen eine kritische Würdigung von Einzelbestimmungen der letzten Notverordnung, so u. a. der Frage der Staatsaufsicht über Investment Trusts sowie der dem Kohlenbergbau zugedachten Subvention, die keine ist. Für die Bausparkassen, deren Lotterie-Charakter in der Krise immer deutlicher hervortritt, wird die Unterwerfung unter die Lotteriesteuer gefordert.

So gehen Sie auf
Rohgummi [Krepp]-Sohlen
ELASTISCH - DAUERHAFT - ANGENEHM
Keine durchstechenden Nägel
Unerläßlich für Kinder und Sport

Achenbach-Garagen ab Lager

Wellblech-, Stahl- und Betonbauten jeder Art
Angeb. und Prospekte kostenlos
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechw. Weisenau/Sieg
Postfach Nr. 392
Vertr.: Ed. Mohlmann Karlsruhe, Dreirain
Telephon 4238
„Deutsche Bau-Ausstellung Berlin: Freigelände Abt. Garagen"

Reparaturwerkstätte für alle elektrischen Haushalt-Apparate
B. Söldner, J 2, 17 Tel. 31896 Mannheim.

Berliner Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen eleganter und einfacher Damengarderobe. Tel. 500 54.

Gardinenspannerei
Fritz Brauer, Qu 7, 3 Telephon Nr. 300 73.

Näh- u. Strickmaschinen repar. Baumgärtner, Mollstr. 4, prt. rechts

Bekannt, reell und billig!
Neue Gänsefedern

von der Gans gerupft, m. Daun., dopp. gewaschen u. gereinigt, beste Qualität, à Pfund Mk. 2.—, Halbdaunen 4.50, 5/4 Daunen 6.25, Ia. Volldaunen 8.—, 10.—, Gerissene Federn, mit Daunen, gereinigt 3.40 und 4.75, sehr zart und weich, 5.75, Ia. 7.— Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.
Frau A. Wodrich Gänsem. Neutrebbin (Oderbruch).

FOXOLEUM

Erhältlich in sämtlichen einschlägigen Geschäften
FUCHS A.-G. Altona-Stellingen

Am Montag früh 8³⁰ Uhr:
Tausende u. Abertausende von Lagerresten aller Art wie Baumwollmusseline, Wollmusseline Voile, Seidenstoffe, einfarbig u. gemustert zu einem Bruchteil des regulären Wertes!

Reste raus!

Frottierstoff Fabrik-Reste
ausreichend f. Bademäntel Capes und Bade-Tücher
SERIE III 3.90 SERIE II 2.90 SERIE I 1.95

Etwas Besonderes:
Wir kauften einen Fabrik-Restposten leicht angestaubter eleganter Paradekissen weit unter Preis und geben dieselben während des Resteverkaufs zu Original-Fabrik-Preisen an unsere Kunden ab

Handtuchstoff-Fabrik-Reste . . . . Meter 10 ₰
Hemdentuch-Fabrik-Reste . . . . Meter 20 ₰
Sporthemdenstoff-Fabrik-Reste Oxford . Meter 30 ₰
Rein Makotuch-Fabrik-Reste . . . . . Meter 35 ₰
Kunstseiden-Belderwand Fabrik-Reste Mtr. 50 ₰
Bettdamast-Fabrik-Reste 130 cm breit . . . Meter 65 ₰
Kunstwaschseiden-Reste . . . . . . Meter 65 50 35 ₰

Ein Fabrik Restposten
Poröse Herrenhosen 2⁴⁵
allerbestes Markenfabrikat, beste Qualität, verschiedene Größen . . .

SCHMOLLER
Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

Hoch klingt das Lied ...

Alljährlich Tausend Lebensretter in Deutschland

„Unter größter Lebensgefahr gelang es gestern dem 45jährigen Erwin Schneider, einen 11jährigen Knaben ebenfalls Dresdens bei besonders starker Strömung aus der Elbe zu holen, nachdem das Kind bereits längere Zeit unter der Oberfläche verschwunden war."

(Alltägliche Zeitungsnotiz.)

„Die Frage, die ich an Sie, Herr Amtsrat, richten möchte, ist nicht ganz einfach und mag zunächst vielleicht einigermaßen seltsam erscheinen. Ich möchte vorausschicken, daß in allen Kulturländern von jeher die Lebensrettung in ihrer Gesamtheit als ein Gradmesser der Opferwilligkeit und der Selbstlosigkeit gilt, die in einem Volk herrscht. Wir, die wir draußen im Leben stehen, können an diesen Gradmesser nur sehr schwer, meist sogar garnicht herankommen, denn die Meldungen über Lebensrettungen sind auch in der Presse verstreut und kommen nur selten über die Grenzen eines lokalen Bezirks hinaus. Sie aber, hier im Berliner Ministerium, haben diesen Gradmesser in der Hand, denn durch Ihre Hände geht alternäßig die Schilderung der Mehrzahl aller Lebensrettungen, die sich in Deutschland ereignen. Unter diesen Voraussetzungen werden Sie jetzt verstehen, wenn ich frage, ob in den letzten Jahren oder vielleicht sogar in den letzten beiden Jahrzehnten irgend ein Wandel in der Zahl und in der Art der Lebensrettungen eingetreten ist. Haben die schlechten Zeiten, die wir durchmachen, die Selbstlosigkeit und den Aufopferungswillen im deutschen Volke gemindert? Kann man aus der Entwicklung der Lebensrettungen irgendwelche Rückschlüsse ziehen auf eine Umbildung des sittlichen Kerns in unserem Volke?"

„Ich kann verstehen, weshalb Sie eine solche Frage an mich richten. Und ich gebe auch zu, daß derartige Rückschlüsse gezogen werden können. Ein Ueberblick über die Art und die Zahl der Lebensrettungen in Deutschland, den ich Tag für Tag durch neue Fälle, die uns zugeleitet werden, erweitern kann, lehrt, daß nach dem Gradmesser der Lebensrettungen zu urteilen, ein Abstieg unseres Volkes in sittlicher Hinsicht keineswegs eingetreten ist. Jahr für Jahr erfahren wir in Deutschland von schätzungsweise tausend Fällen von Lebensrettungen unter sehr erheblicher eigener Lebensgefahr. Es ist dies, auch im Vergleich zu früheren Jahrzehnten, eine ehrfurchterweckende Zahl. Allein in Preußen werden jährlich mehr als 500 Lebensrettungsmedaillen verliehen. Und auch, wenn ich mich so ausdrücken darf, der Typ des Lebensretters unserer Tage beweist, daß Selbstlosigkeit und Opfermut im deutschen Volke zu Hause sind und in den Jahren schwerster Not keine Veränderung erfahren haben."

„Wer ist dieser Typ des deutschen Lebensretters?"

„Er ist keine Institution, sondern eine Gesamtpersönlichkeit. Ich möchte Ihnen das Gesicht des deutschen Lebensretters durch die Schilderung einiger, ziemlich wahllos herausgegriffener Einzelfälle zeigen, die sich jüngst ereignet haben.

In Bergdievenow an der Ostsee schwimmt das kleine Söhnchen des Ingenieurs Reinbrecht in das Meer hinaus. An einer Bühne gerät das Kind in einen gefährlichen Strudel, kann sich nicht mehr an der Oberfläche halten und versinkt. Der Lehrer Zilow sieht den Knaben untertauchen, schwimmt hinzu und rettet den Jungen aus dem Strudel, der ihn schon in die Tiefe gezogen hat. Kaum ist der Knabe in Sicherheit, da bemerkt Zilow, daß Frau Reinbrecht, die Mutter, die dem Jungen nacheilen wollte, sich ebenfalls in höchster Lebensgefahr befindet.

Wieder schwimmt er hinzu und rettet die Frau, die sich heftig an den Mann klammert und ihn, wie schon vorher der Junge, in die Tiefe des Strudels zu ziehen sucht.

Zilow tat dies, obwohl er durch eine Kriegsverletzung außerordentlich am Schwimmen gehindert ist, und befürchten mußte, daß seine Kräfte bei seinem Rettungswerk versagen müßten.

Ein anderer Fall: Das Flugzeug D 1922 „Saarland" gerät auf der Strecke Chemnitz—Berlin in Brand. Der Flugzeugführer, Richard Mehrow, führt das Flugzeug weiter, obwohl er Brandwunden an den Händen hat und seine Kleider Feuer gefangen haben. Die Flammen greifen um sich, durchfressen die Brandschott, der Führersitz steht in Flammen, da erst zieht sich Mehrow in die Tür zwischen Kabine und Führersitz zurück und lenkt von dort aus mit einer Hand den Apparat. Bei der Notlandung überschlägt sich die „Saarland"; Mehrow und ein Fluggast sind bewußtlos. Ein anderer Fluggast und der Bordmonteur, Helmuth Stove, sind herausgeschleudert worden und befinden sich in Sicherheit. Obwohl der Benzintank jede Sekunde explodieren kann, geht Stove an das brennende Flugzeug heran und rettet Mehrow und den Fahrgast aus den Flammen. Wenige Sekunden später erfolgt die Explosion.

... Bei einer Ostseefahrt auf dem Dampfer Warnemünde fällt ein kleiner Junge, Ernst Koch, ins Wasser. Als der Heizer, Willi Schirmer unter Deck den Vorfall durch eine Luke sieht, ist der Dampfer schon 50 Meter von der Unfallstelle entfernt. Schirmer stürzt heraus, springt, aus der Hitze des Heizraumes kommend, bekleidet ins Wasser, sieht aber, daß er den Jungen, der schon untergetaucht ist, schwimmend nicht mehr rechtzeitig erreichen kann. In raschestem Tempo schwimmt er daher zum Ufer, steigt aus dem Wasser, nimmt die 50 Meter zurück und geht wieder ins Wasser, faßt nach mehrmaligem Tauchen den Jungen in 3 oder 4 Meter Tiefe. Koch ist gerettet.

Tausende solcher Fälle könnte ich aufzählen:

Ein Arbeiter, der einen Kollegen aus einem 10 Meter tiefen, mit Gas gefüllten Schacht ohne irgendwelche Sicherungsmaßnahmen herausholt, nachdem ein anderer vergeblich die Rettung versucht hatte.

Eine Frau, die, kurz vor der Entbindung stehend, im Mühlheimer Hafen einen 10jährigen Knaben aus dem Wasser holt. Ein junger Mann, der, obwohl selbst schwer verletzt, bei einem Eisenbahnunglück vier andere Schwerverletzte vor dem sicheren Tode rettet... Alle diese Lebensrettungstaten haben ein Gemeinsames: es gehört zu ihnen ein außerordentliches Maaß an Pflichtgefühl, ein ungeheurer Mut, eine Hingabe des eigenen Lebens zugunsten des anderen, die man als Feuerprobe des guten und edlen Charakters bezeichnen kann. Es ist bezeichnend, daß die Gesamtpersönlichkeit des deutschen Lebensretters sich aus allen Schichten des Volkes gleichmäßig zusammensetzt."

„Glauben Sie, daß diese Lebensrettungstaten einem eingewurzelten Pflicht- und Verantwortungsgefühl, einem echten Volksempfinden entspringen?"

„Ganz gewiß. Das beweist am besten die sehr erhebliche Anzahl von Kindern, die an den Lebensrettungen beteiligt sind. Kürzlich erst hat ein 11jähriger Junge in Stollberg, Helmut Forbau, ein 7½jähriges Mädchen aus dem 2 Meter tiefen, durch eine Zementmauer abgeschlossenen Sturzloch eines Wehrs des Münsterbaches gerettet. Im Winter hat ein 9jähriger Junge aus Kassel zwei 11jährige Jungen gerettet, die im Eis der Fulda eingebrochen waren. Fritz Stammer hat beide Jungen zugleich aus dem Eise gezogen und wäre ohne Zweifel auf dem brüchigen Eise eingebrochen oder in das Wasserloch gezogen worden, wenn er sich nicht auf den Bauch gelegt und sich mit den Stiefelspitzen an den Unebenheiten des Bodens festgehalten hätte. Was er wagte, war tollkühn ..."

Einige Zeit früher hat ein achtjähriges Mädchen aus Elbing zwei Erwachsene, die nicht schwimmen konnten, aus einem gefährlichen Strudel gezogen.

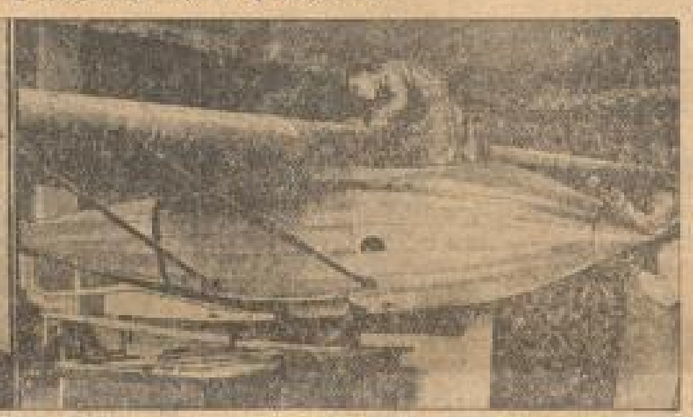
Die Taten dieser Kinder zeigen am besten, wie sehr der Einsatz des Lebens für den anderen auch — oder besonders — in unserer Zeit, ein Wesenszug unseres Volkes ist."

Die Geschehnisse, die ein Amtsrat in einem Berliner Ministerium in gelbe Akten gesündelt und liebevoll mit himmelblauen Bändern umschnürt hat, sind auch in der nüchternen und farblosen Amtssprache ein moderner, lebendiger Heldengesang. Sie können davon überzeugen, daß jene Eigenschaft des Heldenmutes, um derentwillen wir die Väter liebten, in den Kindern und Enkeln mit gleicher Frische und Lebendigkeit wurzelt. — Sie sind Beweise des gesunden deutschen Volksgeistes.

Ernst Schildt.

Flugzeug ohne Propeller

Ludger Bolpert-Hamburg, der Konstrukteur des interessanten Flugzeugs



Bolperts propellerloses Flugzeug mit Düsenantrieb

Der Hamburger Ingenieur Bolpert hat ein propellerloses Flugzeug konstruiert, dessen Bau durch die Erfahrungen beim Segelflug beeinflußt ist. Durch 2 am Rumpf angebrachte Hauptdüsen mit Saugmöglichkeiten werden Luftströmungen gebildet, die denen entsprechen, die ein Segelflugzeug beim Start von einem hohen Berge aus vorfindet. In Verbindung mit dem sogenannten Düsenantrieb werden beträchtliche Ersparnisse erzielt.

Das Nilpferd auf dem Golfspielplatz

Aus der englischen Kolonie Uganda in Ostafrika wird ein seltsamer Vorfall berichtet. Der englische Kolonialbeamte Wickham überschritt den Golfspielplatz in der Nähe der Station Jinja, als er von einem Nilpferd angegriffen wurde. Der in seiner Begleitung befindliche Hund wurde getötet, er selbst nicht unerheblich verwundet. Der Spielplatz stößt unmittelbar an die Stelle, an der der Nil aus dem Victoria-Nyanza-See hervortritt.

In der Nachbarschaft befindet sich ein Schutzgebiet für Nilpferde, die der Seelandschaft Reiz und Leben verleihen sollen. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß sie bis in die Stationsgärten vorgedrungen sind. Sie haben sich aber bisher immer als ungefährlich und harmlos erwiesen. Der Zwischenfall auf dem Golfspielplatz ist der erste Fall von Bösartigkeit.

Das Geheimnis eines Mannweibes

In der Nähe der französischen Stadt Boulogne ist die Leiche einer Frau aufgefunden worden, die in ein männliches Gewand gekleidet war. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine Polin handelte, die in der Gegend unter dem männlichen Namen Jean Onielewski bekannt war. Sie hatte in einer Grube in der Nähe der Stadt eine Reihe von Monaten als Bergmann gearbeitet, ohne daß ihr wahres Geschlecht erkannt worden wäre.

An einem Zahltabend, als die Bergarbeiter nicht mehr ganz nüchtern waren, kam das Geheimnis zutage. Irgendeiner machte eine Bemerkung über das weibische Aussehen des Arbeitskollegen, der dann von einigen anderen gewaltsam entkleidet wurde. Eine allgemeine Schlägerei war die Folge. Von diesem Abend an ließ sich die Frau nicht mehr in der Grube sehen. Wie sie ums Leben kam, ist der Polizei vorläufig noch ein Rätsel.

Eine Windhose hat das Sauerland (Westfalen) verwüstet

Karte der von dem Orkan betroffenen Gebiete

Die seltene, aber um so furchtbarere Naturerscheinung einer Windhose richtete im Elsetal (Westfalen) große Verheerungen an. Die Gewalt des Orkans war so groß, daß 120 Häuser zerstört, 2 Personen getötet und 80 weitere verletzt wurden.

So sieht eine Windhose aus

Trichterförmig schießt sie blitzschnell aus dem verhüllenden Gewölk und vernichtet bei ihrem Auftreffen auf der Erde alles, was sich ihrer ungeheuren Gewalt entgegenstellt.

Wußten Sie schon?

Die in Südamerika lebenden Yanges-Indianer haben die Eigentümlichkeit, beim Tode eines Stammesgenossen ihren Namen zu wechseln, in der Annahme, dadurch den Tod irrezuführen, der, wie sie wähnen, eine Liste über alle Lebenden hat, und nun bei seiner Wiederkehr nicht wissen wird, wen er nehmen soll.

*

Das Reich der Moskitos. Kein Allgewaltiger dieser Erde verfügt über ein so ungeheures Gebiet, wie die geflügelten Menschenjäger, die Moskitos, die mehr als zehn Millionen Quadratmeilen Landes usurpiert und jede Ansiedelung dort unmöglich gemacht habe. Dieses für Menschen nahezu oder gänzlich unbewohnbare Gebiet umfaßt ganz Westafrika, von der Großen Wüste bis zur Mündung des Fischflusses, die Hälfte der Sundainseln, all die endlosen Tundren oder Sumpfwiesen Sibiriens, einen großen Teil von Britisch-Nordamerika, ausgedehnte Tieflandregionen der Vereinigten Staaten, das östliche Mexiko, das östliche Guatemala und Honduras, sowie etwa zwei Drittel des südamerikanischen Kontinents.

*

Quecksilber ist das schwerste, Lithium das leichteste Metall. Von ersterem wiegt 1 Liter bei 4 Grad Celsius Wärme 13 Kilo 580 Gramm, von letzterem aber nur 590 Gramm.

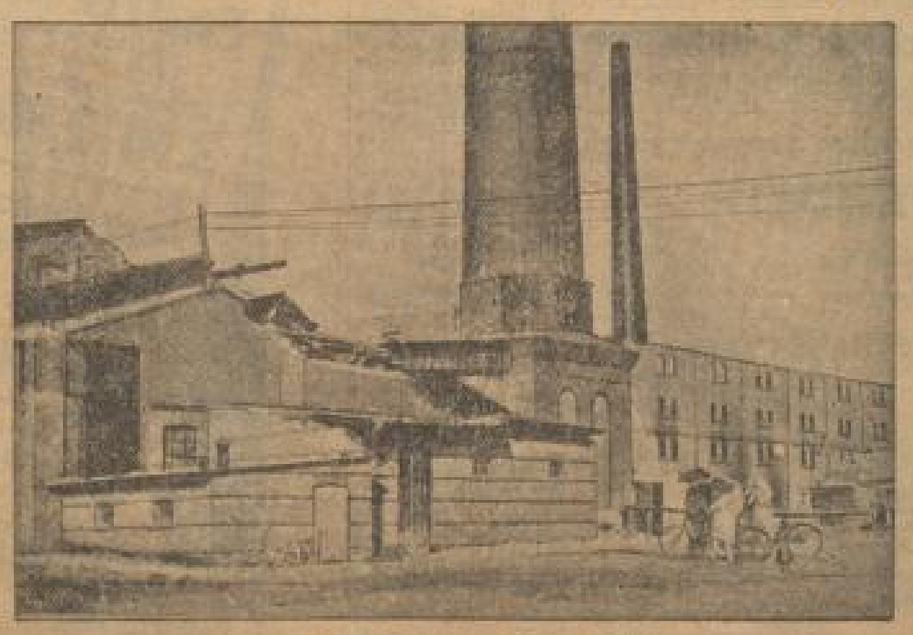
*

Bei der Beratung des Reichsgesetzes vom Juni 1897 betr. der Margarine verlangten die Vertreter der Landwirtschaft eine Blaufärbung dieses Fabrikates, um sie deutlich von der Butter unterscheiden zu können.

Güterwagen stürzt von einer Brücke auf die Straße

In Düren (Rheinland) ereignete sich ein schweres Eisenbahnunfall, als auf einer Straßenüberführung ein Güterwagen entgleiste und mit voller Wucht auf die Straße niederstürzte.

Riesenbrand einer Tonröhrenfabrik in Burgkemnitz



Das ausgebrannte Hauptgebäude

In Burgkemnitz bei Bitterfeld richtete ein Großfeuer in einer Tonröhrenfabrik schweren Schaden an. Dieser in Höhe von ½ Millionen Mark wurden ein Raub der Flammen.

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

PHOTO-Bildnisse jeder Art
Brautbilder / Vergrößerungen
zu billigen Preisen
Photographie H. Bechtel, O 4.5
am Strohmarkt Fernruf 27314

Dauerwellen-Spezialist
Lange Rötterstr. 2 **Salon Schmitt** Am Meßplatz
Telephon 53701
Ausführung in höchster Vollendung unter Anwendung der 3 bewährtesten Systeme, geeignet für jedes Haar / Erstklassige Bedienung, mit und ohne Elektrizität, bei voller Garantie / 3 Apparate
Konkurrenzlos billig! Auskunft und Beratung unverbindlich!

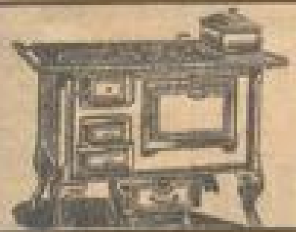
C. Speck
C 1, 7, am Paradeplatz
Wäsche-Sonderhaus
Bade-Mäntel
Bade-Anzüge
Bade-Schuhe
Bade-Mützen
Preisgekröntesie Muster

Trauringe
alle Formen und Preislagen
vorrätig bei
Cäsar Fesenmeyer
Breite Straße P 1, 3

Café-Restaurant Rosenhain
Treffpunkt der Friedhofbesucher
zwischen beiden Haupteingängen gelegen.
Angenehmer Aufenthalt mit Sommerterrasse.
Sorgfältige Bedienung in Ia. Kaffee - Kuchen
Eis — Wein und Biere.

H. Barber
N 2, 10 Tel. 20555
Wasser — Licht — Wärme — Radio
Junker & Ruh Gasherde mit Backofen
weiß emailliert . . . . 85.—
1. Rate 4.90
Gasbadeöfen mit Brause von 80.- an.

Wissen Sie schon
daß die seit Jahren am hiesigen Platze bestehende
Hansa-Schuh-Instandsetzung
(Inhaber Konrad Damboud)
billige Einheitspreise für holzgenagelte oder geklebte Ago-Sohlen führt. - Bei Verwendung von Ia. Eichenlohgegerbtem Sohlleder kosten:
Herren-Sohlen . 2.90 Mk.
Damen-Sohlen . 2.20 Mk.
Herren-Flecken . 1.10 Mk.
Damen-Flecken 0.80 Mk.
Auf Wunsch kostenlose Abholung und Zustellung
Hauptgeschäft Mannheim, N 4, 4
Filialen Lindenhof, Meerfeldstr. 30
" Jungbusch, Beilstraße 1
" Schwetzinger Straße 22
Man achte bitte genau auf Straße und Hausnummer.
Ich bitte mein seit 1913 am hies. Platze bestehendes Fachgeschäft nicht mit dem neuerdings gleichlautenden Geschäft zu verwechseln.



Herde - Öfen
Gasherde
Eisschränke
Emil Maier
Eisenhandlung
Seilerstr. 39 Tel. 28238

Vom Fachmann
Matratzen aller Art
solide Polstermöbel
Dekorationen
Tapeten
Ph. Beckenbach Tel. 28633 M 2. 13

Fein- und Großwäscherei
Heinzl & Horn Gardinen-Spannerei
H 3. 16 Mannheim Tel. 29263
Spez.: Erstklassige Herren-, Damen- u. Haus-Wäsche — Pfund-Wäsche
Abholen und Ablieferung frei Haus — Prompte Bedienung

Original Kastatter und Weber Ettlingen:
Gas- und Kohlen-Herde - Öfen
in allen Preislagen.
Günstige Ratenzahlung
Südd. Herdvertrieb Karl Rudolf
Telephon 227 02 Seilerstr. 3

PRESTO

Das billigste, zuverlässige Fahrrad mit Kraftantrieb durch Fichtel & Sachs-Motor
Steuer- u. Führerscheinfrei
Erstklassige Markenräder, Nähmaschinen, Radio, Sprech-Apparate u. -Platten, Auto-, Motor- und Fahrradgummi, sämtliche Ersatzteile
JOSEF SCHIEBER G 7. 15 Tel. 22726
Billigste Preise Eigene Reparatur-Werkstätte
Günstigste Zahlungsbedingungen

Zähne!
Vollständiges Gebiß (28 Zähne) 80.—, 1 künstlicher Zahn 2.50, Kautschukplatte 5.—, Umarbeitung pro Zahn 2.—, 1 Reparatur von 2.50 an, 1 Porzellan- oder Silberfüllung 3.—, 1 Goldkrone rein 20 kar. Gold 25.— usw. — 16jährige Berufs-Tätigkeit. Evtl. Teilzahlungen nach Uebereinkunft.
Dentist E. Kolnberger
Mannheim G 7, 10 Tel. 48806
Sprechst. 9—12 Uhr vorm., außerdem bei Voranmeldung

Säuglingswaagen
auch leihweise
Platz, Kaufhausecke
Tel. 30907 Breitestraße - Paradeplatz

Wanzen
vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten Durchgasungs-Verfahren
Desinfektions-Institut K. Lehmann
Mannheim, Hafenstr. 4 (C 9) Telephon 238 08
Haltestelle Rheinstraße. Staatl. genehmigt.
Ia. Referenzen von Staats- und städtischen Behörden.

Große **Möbel**-Ausstellung
Sie finden bei mir Möbel in sämtlichen Holzarten und Preislagen
M. Weissberger
S 1, 12 S 1, 12

Verkündete:

Monat Juni
Arbeiter Andreas Mitschele — Margaretha Pani
Maurer Artur Josef Fuchs — Pauline Dilger
Kaufmann Julius Berrand — Irene Fromm
Mechan. Karl Oswald Bonnet — Hilda Amalia Wenz
Kaufmann Gebhard Ehle — Katharina Susanna Arnold geb. Stephan
Kaufmann Friedrich Fischer — Adina Maria Grapp
Arbeiter Artur Watermann — Elise Grolch
Bierbrauer Anton Wedam — Emma Greßel
Schlosser Eduard Kurz — Johanna Ludwig
Techniker Richard Fluhr — Luise Roth
Landwirt Hermann Becker — Johanna Becker
Redakteur Albert Otto Josef Limburg — Meta Anna Maria Schott geb. Meß
Buchbinder Wolfgang Gläser — Hilda Adelmann
Gärtner Wilh. Heinrich Röder — Lina Katharina Oehler
Sattler Adam Ehmig — Elisabetha Krämer
Arch. Otto Weininger — Elise Marie Auguste Persicke
Kfm. Aug. B. Rich. Kürzel — Charlotte Emilie Anderlein
Kaffeeröster Ludwig Köhler — Lina Desch
Fabrikarbeiter Ludwig Thomas — Therese Fuierer geb. Greß
Fuhrmann Vinzenz Brunner — Emma Zier
Kesselschmied Leonhard Hanß — Else Dürr
Maler Otto Bieber — Frieda Költner
Metzger Leonhard Franz — Elisabeth Schier
Tankwart Rudolf Frank — Anna Schmund
Kraftwagenführer Max Dielmann — Anna Ronn
Schiffsmasch. Ulrich Griepenburg — Elisabetha Köhler
Kraftwagenf. Thomas Feuerstein — Klara Reichenecker
Schlosser Karl Reinmuth — Anna Leitsbach
Packer Joseph Biffang — Rosa Zorn
Ingenieur Hans Knecht — Elisabeth Münz
Hafenarbeiter Karl Kappes — Gertrud Geis
Arbeiter Wilhelm Baunach — Berta Zeiler
Metzger Ambros Mayer — Sophia Würf
Kaufmann Friedrich Moos — Amalie Ehl
Reisender Wilhelm Ott — Maria Wesemann
Kupferschmied Arthur Maier — Katharina Schumann
Posthelfer Karl Löwinger — Katharina Eisler
Arbeiter Peter Angermeier — Eva Oehlschl
Musikl. Karl Schütz — Fanni Baumann geb. Drechsler
Sekretär Carl Müller — Barbara Sturm
Direktor Felix Grimmer — Brunhilde Nag
Arbeiter Karl Sammetsch — Margarete Eckert
Gipser Johann Lammert — Maria Schreck
Verkäufer Hellmuth Bernheim — Katharina Schmitt
Ingenieur Friedrich Schmidt — Gertrud Friedenauer
Schneider Franz Bremm — Gisela Schulz
Schlosser Julius Freund — Else Mengel
Schlosser Karl Mayer — Katharina Lill
Bauarbeiter Philipp Lange — Ida Langohr
Kaffeeröster Franz Schelfroth — Elisabeth Zimmermann
Elektromont. Friedrich Sickinger — Marie Wolff
Maschineninsp. Hermann Wipfl — Elisabeth Gruber
Schneider Walter Lehning — Luise Rathgeber
Kraftwagenf. August Eckert — Maria Kaufmann
Schlosser Friedrich Weber — Lina Sommer
Kranenf. Wilh. Wildermuth — Katharina Achtstetter geb. Hörner
Oberfeuerwehrmann Heinr. Hoffmann — Susanna Geißler geb. Habich

Geborene:

Monat Juni
Kfm. Karl Weber 1 T. Gerda Luise Amalie
Kfm. Herbert Stolz 1 T. Hedwig Anita Berta
Maschinentechn. Oskar Rodwall 1 S. Oskar Fritjof
Maschinenführer Peter Weickel 1 T. Anita Maria
Kontrollmstr. Eduard Geiß 1 T. Manga Maria
Berufsfeuerwehrmann Adam Fuchs 1 S. Werner Georg Alfons
Kfm. Adolf Kuhner 1 S. Herald
Kfm. Wilhelm Mumm 1 S. Klaus Hannes
Schlosser Willi Binzer 1 S. Richard Anton
Kfm. August Pfirrmann 1 T. Hedwig Elfriede
Postschaffner Otto Weber 1 T. Edith Maria Theresia
Kriminalassistent Friedr. Lohrer 1 S. Heinz Friedrich
Ingenieur Otto Thomas 1 T. Ingeborg Renate
Elektromont. Julius Meisel 1 S. Adalbert Julius
Mechaniker Karl Schmelcher 1 T. Doris Ruth Käte
Prokurist Hans Fromm 1 S. Wolfgang
Kraftwagenf. Wilhelm Hennrich 1 S. Dieter Christian
Inspektor Josef Nikolaus 1 T. Ingeborg Olga Margarete
Verkäufer Adam Ziegler 1 T. Maria Gerda
Wirt Friedrich Opfermann 1 T. Gerda Elisabetha
Kellenmeister Alfons Köhler 1 T. Gisela Anna Maria
Arbeiter Wilhelm Braun 1 S. Karlheinz Otto
Fuhrmann Christoph Gärtele 1 T. Renate Rose
Landschaftsgärtner Hermann Lückefe 1 T. Liselotte Luise Anna
Zementeur Jakob Rutz 1 T. Edith Elisabeth
Arbeiter Adam Griesheimer 1 T. Ruth Anna
Werkmeister Karl Linde 1 T. Elfriede Helene
Kfm. Heinrich Hennig 1 S. Heinrich Max Ludwig
Kfm. Hans Kehl 1 S. Horst Theodor
Schlosser Friedrich Bauer 1 S. Ludwig Heinz
Fuhrmann Valentin Walzenbach 1 S. Theodor Anton
Vertreter Robert Hernicer 1 T. ohne Vorname
Kraftwagenf. Willi Frank 1 T. Ingeborg Wilma Käte
Verkäufer Karl Bauer 1 T. Charlotte Sofie
Friseur Wunibald Wender 1 S. Rudi Eduard
Molkereiarb. Paul Fleischmann 1 S. Werner Richard
Kfm. Wilhelm Frey 1 T. Elisabeth

Trinkt natürliche **Tafelwässer Heilwässer Kurwässer**
Hauptniederlage: **Peter Rixius**
G.m.b.H. Mineralwasser-Spezialgeschäft
Mannheim / Telephon: 26796 und 26797

Getraute:

Monat Juni
Schlosser Rudolf Borr — Katharina Rehberger
Kinooperat. Johann Berg — Paula Kronauer
Modellschreiner Erich Wenger — Elisabetha Riedel
Bauarbeiter Franz Bogrin — Kath. Merkel
Eisenbahnarbeiter Karl Walter — Wilhelmina Kühnle
Kfm. Heinrich Lerf — Alice Kling
Landwirt Albert Kunz — Johanna Sommer
Mechaniker Friedrich Fein — Ida Huber
Bahnarb. Paul Bernhardt — Clara Wiegelmann geb. Dewald
Spenglermeister Johann Barther — Frieda Rudy
Schlosser Herbert Merkel — Maria Siegrist
Kraftwagenf. Paul Schleicher — Anna Herrmann
Schlosser Karl Mükenauer — Frieda Fähndrich
Korrespondent Friedrich Baus — Anna Maier
Hausmeister Otto Meißmann — Maria Wagner
Kraftwagenf. Paul Müller — Frieda Ehler
Schlosser Johann Scholl — Else Schwind
Lagerist Karl Oelmann — Pauline Blank geb. Kotaschek
Kanzleiaushilfe Oswald Lauer — Berta Eckert
Kraftwagenf. Friedrich Heller — Rosa Dobler
Betriebstechn. Michael Sinn — Anna Gurber
Mod. Bildhauer Hermann Ernst — Rosa Berlein
Wagner Hugo Berger — Maria Bohn
Justizpraktikant Johannes Kalter — Hedwig Mehmer
Kfm. Otto Zehender — Hedwig Weitzhaf
Sattler Hermann Sander — Eva Eßbrecht
Kfm. Emil Killan — Irma Rielemaker
Prakt. Arzt Dr. med. Johannes Döhe — Eleonore Eisinger
Heizer Hermann Mohlich — Selma Schütz
Former Wilhelm Heller — Marie Fischer
Kfm. Otto Oberling — Maria Knecht
Postbeamter Josef Gindler — Melania Metz
Kfm. Friedrich Bär — Anna Zimmermann
Ing. Karl Lang — Klara Winkle
Elektromont. Conrad Sicks — Amalie Wolf
Maler Gustav Strauß — Luise Riegler
Schreiber Franz Koch — Emma Haag
Ingenieur Heinrich Dobos — Erna Rosenberger
Polizeiw. Franz Vogel — Kath. Kollwitz geb. Keller
Kaufmann Karl Lehmeyer — Elisabetha Plätzer
Schuhmacher Georg Hoppner — Bertha Knöpfel
Arbeiter Karl Brunner — Katharina Gulath
Kfm. Otto Walter — Mina Dengler
Arbeiter Ludwig Kües — Dorothea Keitner geb. Huber
Kaufmann Karl Hoß — Klara Weller
Arbeiter Anton Becker — Maria Häusler
Hilfsarbeiter Philipp Emmerich — Rosa Beppel
Kfm. Adolf Benchle — Mathilde Wohnhas
Kfm. Artur Baumert — Bertha Dennerle
Gitemeister Paul Günther — Elsbeth Schade
Fuhrmann Hermann Schwab — Erna Stachel
Fabrikarbeiter Joh. Hugo — Elise Mittner
Kfm. Wilhelm Walter 1 S. Rolf
Kfm. Franz Seubert 1 T. Renate Maria Apollonia
Hilfsarbeiter August Ruppert 1 T. Inge Waltraud
Metzger Adolf Lutz 1 S. Karl Rudolf
Arbeiter August Schnepf 1 T. Margot Luise
Elektromont. Paul Scheme 1 T. Manga Maria
Dreher Martin Roger 1 S. Werner Georg
Arbeiter Adam Kinner 1 T. Else Margarete
Konstrukteur August Eßlinger 1 S. Willi Gerhard
Apparatenführer Johann Zielinski 1 T. Elfriede Ruth
Färber Johann Thomann 1 T. Liselotte Hanna
Schuhmacher Peter Busalt 1 T. Gisela Katharina
Schlosser Heinrich Müller 1 S. Rudi Karl
Tapeziermstr. Georg Wolf 1 S. Gerhard Alfred
Straßenbahnschaffner Heinrich Sauter 1 T. Melania
Ingenieur Karl Schmitt 1 S. Lothar
Vertreter Wilhelm Helm 1 S. Horst
Former Wilhelm Bender 1 S. Jakob Wilhelm

Gestorbene:

Monate Mai—Juni
Rentenempfänger August Stemmich, 61 J. 6 M.
Maschinist Andreas Wühl, 50 J. 3 M.
Kfm. Wilhelm Schwabenland, 79 J. 2 M.
led. Taglöhner Heinrich Ziegler, 86 J. 11 M.
Justine Schwab geb. Schwab, 79 J. 7 M., Witwe des Schneiders Frank Schwab.
led. Schauspieler Fritz Suckarz, 21 J. 1 M.
Ferdinand Fillian, 7 J. 8 M.
Kanzleirat a. D. August Schulze, 70 J. 8 M.
Elisabeth Ruth Ullrich, 4 J. 5 M.
led. Johanna Barbara Finkenzeller, 19 J. 6 M.
Zugführer Jacob Gottlieb Härle, 68 J. 8 M.
Wilhelmine Stauf geb. Nöhrle
Werkmeister a. D. Martin Albert Sorber, 67 J. 8 M.
Rentenempfänger Josef Blaß, 67 J. 4 M.
Arbeiter Benjamin Popper, 64 J. 7 M.
Metzgermeister Ludwig Mannheimer, 60 J. 5 M.
Milchhändler Leonhard Ludwig Menger, 60 J. 7 M.
Arbeiter Nikolaus Huth, 69 J. 10 M.
led. Zeichner Hermann Weihner, 26 J. 5 M.
Karoline Charlotte Lenz geb. Grünewald, 77 J., Witwe des Malermeisters Georg Lenz
led. Handlungsgehilfin Maria Frey, 84 J. 10 M.
Rentenempfänger Georg Grasch, 61 J. 9 M.
led. Bäcker Johann Hahn, 56 J. 9 M.
led. Tüncher Jakob Rul, 37 J. 5 M.
Kfm. Emil Rosental, 74 J. 7 M.
Laura Theresia Hinkheimer geb. Gabian, 44 J. 7 M.
Barbara Herron geb. Hornecker, 61 J. 8 M.
led. Köchin Luise Staude, 76 J. 2 M.
led. Elisabeth Kopf, Haustöchterin, 54 J. 6 M.
Reichsbahnsekretär Valentin Stein, 67 J. 7 M.
led. Weichensteller Georg Stein, 57 J. 7 M.
Schneidermeister Jakob Haller, 72 J.
Luise Müller geb. Mink, 52 J. 5 M.
Therese Stolz geb. Brenner, 50 J. 8 M.

Es ist Ihr Vorteil
wenn Sie Ihre Teppiche bei uns entstauben oder reinigen lassen. Spezialeinrichtung - Langjährige Erfahrung - Größte Sorgfalt.
Färberei Kramer Chem. Reinigungswerk **Tel. 41427**

RADIO
Egon Winter
N 2, 12 N 2, 12
Platten-Apparate **MUSIK**

Möbelgeschäft
Gregor **Binzenhöfer**
Mannheim Augartenstraße 36-68
Fernspr. 43297 Fabrikation. Lager in mehreren Stockwerken. Nur beste Empfehlungen

? Wo kauft man billig ?
Schokolade — Kaffee — Tee
Pralinen — Bonbons — Gebäcke
in der
SCHOKATEE, P 2, 3a, K 1, 9, R 4, 24
Ludwigshafen, Ludwigstr. 31

DIE HILFE
Zinsfreies Eigenheim
Mietfreie Wohnung
Schuldenfreier Hausbesitz
bringt Daseinsfreude
Geringe monatl. Spareinlagen. Kurze Wartezeit. Unsere Sparkonten bieten größte Sicherheit.
Verlangen Sie Prospekt Nr. 165 kostenlos durch
A. Engler, Mannheim, Q 2, 1
Telephon 31774
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Grabdenkmäler
billigst beim Selbsthersteller
Granit- und Syenit-Schleiferei
Georg Nassner
Vereidigter Sachverständiger für das Amtsgericht Mannheim
am Friedhof Mannheim Tel. 51917
Lieferung auch nach auswärts

Grabdenkmäler
Hermann Korwan, Bildhauer
Telephon 53232
Atelier und Lager am Friedhof Nr. 27 rechts neben Café Rosenhain.
NB. Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine eigenen neuen Entwürfe.

Detektivbüro „Hansa"
Robert Wörnert, ehem. Polizeibeamter, Absolv. staatl. Polizeischule
Ausführung diskret, Beobachtungen, Ermittlungen in allen Prozessen. Spez.: Ehe- und Alimentenprozessen. Hervorragende Erfolgsnachweise.
Grundreell, absolut zuverlässig. Erste Empfehlungen.

Verein für Feuerbestattung E.V. Mannheim-Ludwigshafen
— Hinsichtlich Politik u. Religion vollständig neutral —
Sterbegeldauszahlung a.d. Hinterbliebenen
Drucksachen (Satzungen usw.) und Auskunft im
Büro Mannheim: S 1, 10 Telefon 303.24
Bürostunden von 10 bis 12 und 16 bis 18 Uhr, Samstags nur vormittags

Schönfärberei Brand
färbt, reinigt, wäscht
gut und billig
Telephon 44224
Wallstadtstraße 62

Carl Fr. Korwan, Bildhauer
Alte Firma Atelier und Lager am Friedhof Tel. 52194 | 42180
Grabdenkmäler
in künstlerisch vornehmen Formen.
Vertreter der Wiesbadener Gesellschaft für Grabmalschmuck.
Meine billigst gestellten Preise können bei gleicher Qualität nicht unterboten werden.

Offene Stellen

Seit 25 Jahren bestehendes bedeutendes Gießereiunternehmen der Vorderpfalz sucht für seine Abt. Metallgießerei

Vertreter

für

Mannheim-Heidelberg und Nordbaden

Hergestellt werden Gußstücke aus den üblichen Bronzen, Rotguß, Messing und Aluminium, sowie zahlreiche Sonderlegierungen bis 500 kg Stückgewicht, roh u. bearbeitet. Nur gut eingeführte Herren finden Berücksichtigung. Angebote mit Angabe von Referenzen unter M H 1434 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. V191

Textil

Führende sächs. Trikotstoffabrik mit eigener Konfektion in Damenwäsche sucht zur intensiven Bearbeitung für den Platz Mannheim mit Baden, Hessen und Rheinpfalz

Vertreter

Reflektiert wird nur auf eine Persönlichkeit, die bei den Warenhäusern und Wäsche-Spezialgeschäften best. eingef. u. mit d. Branche durchaus vertraut ist. Es wollen sich nur Herren melden, die über Ia. Ref. aus Kunden- u. Lieferantenkreisen verfügen und eine ganz intensive Bearbeitung obigen Bezirks durchführen können. Ausführliche Angebote unt. N B 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *823

Die große Chance für Tüchtige!

Altangesehenes Schweizer Unternehmen sucht zur Kundenwerbung für eine erstklassige, mündelsichere und gut rentable Spar-Kapital-Anlage in den Bezirken Mannheim und Karlsruhe fleißige, angesehene Herren als

Bezirks-Vertreter

bei gutem Verdienst und ausschlaggebenden Aufstiegsmöglichkeiten. Bewerbungen mit Lebenslauf erb. unter L U 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B400

Strebsamer Herr

welcher den Willen und die Energie hat, sich eine

Dauerstellung

zu gründen, wird von größerer A.-G. sofort gesucht. Kaution nicht erforderl., jedoch gute Garderobe u. gute Umgangsformen Bedingung. Angebote mit Referenzangabe unter W R 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *987

Lernt Schönheitspflege!

Gute Verdienstmöglichkeit

Vierwöchige Ausbildung in individueller hygienischer, kosmetischer Ausführung nach schnellster u. modernster Methode. Auskunft und Anmeldungen nimmt entgegen Mme. Alsa, Ausbildungslehrerin des Instituts de Beauté, Paris, z. Zt. Mannheim, Bahnhofhotel National, 23., 24., 10—12 Uhr.

Werber!

für erstklassige Versicherungszeitschrift bei hohen Verdienstmöglichkeiten gesucht. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Vorstellung mit Ausweispapieren bei *924

Tanzeit & Huber, Mannheim, L 13, 1.

Herren

zum Verkauf leicht abzusetzender Bedarfsartikel (Schlager) gesucht. Sehr gute Verdienstmöglichkeit. Kein Risiko. Kahn, U 1, 6. *943

Tüchtige, kautionsfähige

Wirtsleute gesucht

für am 1. September freiwerdende Wirtschaft mit großem Vereinsnebenzimmer, in allerbester Lage im gut frequentierten Industrieviertel Mannheims. (Metzger bevorzugt.) Bewerber wollen Zuschriften richten unter T R 51 an die Geschäftsstelle dies. Bl. Vermittler nicht erwünscht. 6060

Rühriger

Bezirksvertreter

von leistungsfähiger Frottier-Fabrik gesucht. Angebote unter N G 170 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten. *902

General-Vertretung

f. einen Fabrikationsartikel (D.R.G.M.) z. vergeben. Hoh. Verdienst. Für Uebernahme des Lagers 300 Mk. erforderlich. Angeb. unt. N J 172 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 4795

Tüchtiges *745

Mädchen

aus gut. Familie, für Geschäftshaushalt zu eins. Frau mit Familienanschluß gesucht. Frau Wöhler, Neckarau, Rheingoldstr. Nr. 23.

Zum 1. Juli wird fleißiges und solides

Alleinmädchen

in allen Arbeiten bewandert, m. nur besten Zeugnissen gesucht. B2271 Roerber, Werderstr. 9

Namhaftes Spezialdetailgeschäft sucht

1. Kontoristin firm in Buchhaltung, Stenographie und Maschinenschr. unt. 23 Jahren

2. Mehrere Fräuleins zur Erlernung des Verkaufs mit verbindlich. Umgangsformen nicht unt. 18 Jahren.

Schriftl. Angeb. mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugn. unter N E 168 an die Geschft. *978

Stenotypistin

perfekt in Stenogr. und Masch.-Schreiben, für einige Stunde d. Woche ges. Angeb. m. Stundenpreis an *929 Schließfach 535.

Zuverl. Kinderfräul.

zu 3 schulpflicht. Kindern nach Karlsruhe gesucht. Nähkenntn. Mith. im Haush. u. Beaufsichtigung der Schularb. erwünscht. Bewerbung u. X F Nr. 56 an die Gesch. *917

Tüchtige Aushilfe

sofort gesucht *969 „Mohrenkopf", F 2, 14.

Stellen-Gesuche

Jüngerer Spengler - Installateur

entlagen. Schweizer, sucht Stelle, auch Vertrauensposten. Sicherheit vorhand. Angeb. unt. V Q 9 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *749

Junger Mann

mit Führerschein 3b, sucht Beschäftigung gl. welch. Art, auch Reisetätigkeit. Angeb. unt. U U 87 an die Geschäftsstelle. *794

Chauffeur *914

mit Führerschein 3b u. Stadtfahrsch., d. schon Mietfahrer gef. hat, sucht sofort Stellung gl. welch. Art, evtl. f. Station u. etwas Tankstellen. Angeb. u. X D 50 an die Gesch.

Für anständigen, 14jährigen Jungen aus gut. Hause, geschickt u. intelligent, wird sofort. ordentl.

Lehre gesucht

eventuell auswärts. Angeb. unter V L 13 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *750

Kontoristin

17 Jahre alt, flott in Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht bei bescheid. Anspruch Stellung. *909 Angeb. unt. W X 40 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Büfettfräulein

sucht Stelle, monatl. 60 M, od. Anfangsstelle zum Servieren. Angeb. unt. X Q 60 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *937

Unabhängige, ehrl., fleißige Frau

mit gut. Zeugn., sucht zum 1. 7. Stelle in fl. frauenl. Haushalt, od. zu älter. gebil. Herrn. Adresse zu erfrag. in der Geschäftsst. *909

22jährig. Mädchen

(Thüringerin) sucht sofort Stellung als Stütze, erfahr. in all. häusl. Arbeiten, Kochen, Nähen, Bügeln; gute Zeugn. vorhanden. Gute Behandlg. Bedingung. Angeb. u. X B 54 an die Geschäftsst. *931

Junge Dame

sucht Stelle zu *2370

Kinder

tagsüber gegen Verköstigung. Adress. erbeten unter X V 73 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Kino

mit allen neuesten Apparaten ausgestattet, 600 Sitzplätze, langjähr. Pachtvertrag, unweit Mannheim, günstig abzugeben. Angebote unt. X L 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *925

Wegen Wegzug

sehr preiswert zu verkaufen:

Wohn-Herrenzimmer (dunkel Eiche): Büfettbibliothek, Bücherschrank, Dipl.-Schreibtisch, Quadratauszugtisch für 8 Personen, 4 Stühle mit Lederstz., Schreibtischstuhl mit Ledersitz; Auszugtisch für 8 Personen, 2 Stühle (Kunstleder) dunkel Eiche; Diplomat-Schreibtisch, Schreibtischstuhl (Kunstleder) dunkel Eiche; Büroschreibtisch (Rollialousie), Schreibtischstuhl (Kunstleder) hell Eiche; Bücherregal, Kommode, weiß lackiert; Sekretär (antik), poliert; Oelgemälde: Rubensschule, Dürr, Zirl, Kügel, Luckhardt, Flockenhaus, Berapwoto. — Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *986

Motorboot! *932

4—5 Sitzer, 20 PS, ca. 25 km laufend, günstig zu verkaufen; evtl. Tausch gegen Kleinwagen. Ang. unt. X G 59 a. d. Gesch.

Piano

so gut wie neu, umständeh. bill. zu verk. Lindemann, Glasstraße 3. *933

Schlafzimmer

Eiche, modern

aus Konkurs erst. süddeutscher Möbelfabrik übernommen geg. bar

zu konkurrenzlos billigen Preisen

- nur solange Vorrat - zu verkaufen.

Einmalige Gelegenheit!

R. FÜRST

Haus der soliden **Möbel**

MANNHEIM, S 1, 17

Bau-Sparvertrag

mit der G. d. F. Wüstenrot, über 30 000 Mk., der Zuteilung nahe, günstig zu verkaufen. *916 Angeb. unter X E 57 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Wegen Platzmangel

1 gr. Diwan, 1 Sessel (Plüsch), 1 rund. Tisch, div. Stühle, bill. abzugeben. Vor. Mittelstraße 38, 1 Tr. rechts B2258

Indian (1000 cb)

m. Beiw. (850 Mk.) od. gegen ein leichteres zu tauschen. NSU bevorz. Neckarau, Rathaus-Str. 5. *992

Transport-Dreirad und Herrenfahrrad

gut erh., bill. zu verkaufen. Gg. Roth, Kleinfeldstr. 29. *958

Wertv. Perserteppich

4,00 × 3,00 Mtr., zu verkauf. Tullastr. 12, part., Teleph. 405 29. *930

Weg. Umzug zu verk.

2 Wallgobelinsessel, 4 ft. Sessel, 1 gr. Stehspiegel, 1 gr. Gestell f. Keller, 1 ft. Gestell f. Keller, verschiedene Lampen. Zu erfragen zwischen 2—4 Uhr *941 Tattersallstr. 12, 3 Tr.

Pitchpine-Schrank

4teilig u. mit 6 groß. u. 6 fl. Schubladen, geeignet für Laden, Büro, billig zu verk. Tullastraße 12, part., Tel. 405 29. *927

Damen- u. Herrenrad

in best. Zustande, mit Torpedofreilauf, billigst Bauernfeind, Traitteurstr. 17. *957

Mädchenrad

fast neu, Nr. 26, bill. zu verk. Werderstr. 3, 1 Tr. lks. *950

1 Wand-Gasbade-Ofen

mit Zimmerheizg. 50 Mk., 1 Säulen-Bohrmaschine, 17 mm Bohrweite. *765 Müller, Elbestr. 26.

2 Oleander-Bäume

rot und weiß, zu verkaufen. Käfertalerstr. Nr. 17, 4. St. *967

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht

1 Karteischrank

mit mindestens vier Kasten. Angebote unter M G 145 an die Geschäftsst. 4715

Jmmobilien

Haus

mit guteh. Bäckerei zu kauf. gesucht. Anzahlg. v. 10—15 000 M kann geleistet werden. Angeb. u. M X 161 a. die Geschäftsst. 4781

Haus

mit Milchgeschäft zu kaufen gesucht. Anzahlung v. 10—15 000 RM. kann geleistet werden. Angeb. unt. M Y 162 an die Geschäftsstelle. 4782

Jmmobilien

Neubau-Villen

in Neckargemünd (Kleingemünd), enthaltend 1 × 2 Zimmer u. 1 × 4 Zimmer, Küche, übl. Zubehör, Gartenanteil (Umwandlung in Einfamilienhaus möglich), herrl. Wohnlage: ewige Sonne, Wasser, Wald; friedensmäßige Bauausführung: Klinkerbau, Zentralheizg., Warmwasser, Gas, elektr. Licht, gediegene Innenausstattung; 10 Jahre steuer u. umlagefrei — Vermögensteuerfrei; **sowie ein siebenräumiges Landhaus** mit prachtvoller Innenausstattung

zu verkaufen!

Näheres durch: **E. Grundmann, Heidelberg,** Steubenstr. 36 (Bausparkasse: Deutsche Heimat) - Anruf Nr. 7580

Einfamilienhaus

schönste Lage Neuostheims, 5 Zimmer, reichl. Zubehör, Garten zu verk. Angeb. erb. unt. V B 4 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *748

Doppel-Etagenhaus

nächst Waldpark, 40% v. Steuerwert bei 15 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter V K 12 an die Geschäftsstelle dis. Bl. B2840

Gelegenheit!

Wegen Filialaufgabe ist großes schönes erstklassiges

Ladenlokal

in bester feinster Geschäftslage mit reichlich. Nebenr. zu zeitgem. redug. Miete sehr preiswert zu vermieten.

Näheres Immobilien-Büro Levi & Sohn P 7, 15 Tel. 205 95/96

Kleines Zweifamilienhaus

zu verkaufen. B2302 Zu erfragen: Traitteurstraße 63, Reichert.

7 Zimmer-Haus

mit Garten, Preis 14 000 M, Anzahlung 3 bis 4000 M, zu verkaufen. *900 P. Becherer, Seckenheim.

Günstige Kapitalanlage!

In erster zukunftsr. Verkehrslage befindl. schönes gutgeb. **Wohnhaus** mit Läden u. mittl. Wohnungen bei mäß. Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres durch Levi & Sohn P 7, 15 Tel. 205 95/96

Automarkt

Opel-Chassis

8/40 PS, 6 Zylinder, neuwertig, Modell 29/30 geeignet für comb. Liefer- u. Pers.-Wagen für den billigen Preis von Mk. 1200.—

Lindenhof-Garage

Telephon 321 66 8184

Brennabor

Lim. Mod. „Ideal"

Baujahr 1930, ca. 10 000 km gefahren, in tadellosem Zustand, billig zu verkaufen. Anfragen unter U Z 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *738

Zu verkaufen:

1 Dürkopp-Lieferwagen, ¾ Tonnen Tragkraft, 1 Ago, 8/20, neu lack., 4fach neu bereift, offen, 4-Sitzer, 1 25/45 Benz-Motor für Reparaturzwecke oder Schiffsmotor zu verwenden. B2288 Gelfert, Waldhofstraße Nr. 60

1 Opel-Lieferwagen

fahrbereit, el. Licht, Anlasser, 8/25 PS, für Mk. 400.— zu verk. **Heinrich Scherb** Luthorstweg 31

Personenwagen

Adler, 8/20, in gutem Zustand, für 500 M zu verkaufen. *868 T 2, 4.

Kleinwagen, am liebst. Dixi, B.M.W. oder Opel, geg. bar gesucht. Angeb. unter W J 36 an die Geschäftsstelle dis Blattes. *964

Suche kleinen Wagen

(3- od. 4-Sitzer) Angebote mit Preis unter N M 175 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. 4787

Kleinwagen *930

(Wachia) zu vertauschen gegen Motorrad, Seitenwagen bevorzugt. Stahlelmeyer, Waldhof, Anuebacherstr. 2

Vermietungen

Mehrere Einfamilienhäuser

bestehend aus 5 bezw. 6 Zimmern mit Zubehör und Garten, ebenso einige 2 und 4 Zimmer-Wohnungen auf 1. Juli oder später preiswert zu vermieten. Gartenvorstadt-Genossenschaft, Mannheim, Telephon 530 26. B18

Schöne, helle B2357

Büro- u. Fabrikräume

Nähe Post und Bahn, in sehr gutem Zustande, zu vermieten. Jungbuschstraße 13, Hinterhaus.

Büro u. Lagerräume

in der Nähe des Hauptbahnhofs, per bald preiswert zu vermieten. Angebote bef. unter F M 1545, Rudolf Mosse, Mannheim. B17

4 schöne, helle, große Parterre-Büroräume

in L 4, 4 auf 1. Juli zu verm. Warmw.-Heizg. f. angeschl. werd. Ev. mit zu verm.: Lagerraum, 120 qm, im Sout. Näh. bei Häckel, L 4, 4. 7434

Laden

Breitestraße, sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8140

Laden, Q 5, 15

auch als Büro zu vermieten. Näheres: *799 Q 5, 14, II., Hof rechts.

Vermietungen

Autogarage

zu vermiet. T 2, 4 *989

Werkstatt

billig zu verm. *972 Burger, Dalbergstr. 10

Beilstr. 24, 2. St.: Werkstatt u. Lager, 45 qm, Kraft u. Licht zu vm. B2360 Tel. 488 99.

Werkstatt

hell, Wasser, Kraft, Licht, Toreinf., zu v. Näher. J 7, 28, III. *995

2 Büros zu vermiet.

Prinz-Wilhelmstr. 19, Hinterh. 1. u. 2. St., 4 Räume, 120 qm, Zentralh. u. Warmwasseranlage. 4593 Näh. A. Speer, Heidelberg, Tel. 2588, Schloß, Wolfsbrunnenweg 59.

D 2, 4 5

1 Etage für Café od. Büro, les. Aufgang, 9 Räume, 273,5 qm, zu vermieten. 4599 Näh. A. Speer, Heidelberg, Tel. 2588, Schloß, Wolfsbrunnenweg 59.

Kl. moderner

Laden

m. 2 Nebenräumen in bester Geschäftslage, nächst Breitestr. und Planken, preisw. zu vermieten. Näheres Levi & Sohn P 7, 15 Tel. 205 95/96

Laden

mit 2 Zim. u. Küche, ev. auch als Wohnung verwendbar, sofort bill. zu verm. Angeb. unter Y C 60 an die Geschäftsstelle. *968

Laden

mit 2 Schaufenster

45 qm groß, per 1. Juli zu vermieten. Schwetzingerstraße 48. 4709

Sehr heller Raum, ev. mit klein. Zim. dazu, als Büro, Atelier, Werkst. etc. in S 2, 11 zu vermiet. Näh. im Zigarren-Geschäft dsl. B2287

Wohnungen

jeder Art und Größe, in allen Stadtlagen vermittelt das altbekannte Immobilien-Büro

Levi & Sohn

P 7, 15. Tel. 205 95/96 — Gegründet 1880 —

Parterre-Wohnung! Prinz-Wilhelmstr. 19: 6 Zimmer, Bad, Küche, div. Zubeh., event. 1 Mansarde, Zentral-Heizg. u. Warmwass.-Anl., 210 qm, zu vm. Näh. A. Speer, Heidelberg, Tel. 2588, Schloß, Wolfsbrunnenweg 59.

Herrliche, sonnige 5 Zimmer - Wohnung

mit Zubehör, freie Aussicht, in vornehm. ruh. Oststadtlage, für 180 M monatlich, ab Septbr., zu vermiet. Angeb. unter V E 7 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *748

5 Zimmer - Wohnung

sehr geräum., mit all. Zubeh., Dampfheizg., Mansarde, in vornehmer Lage, Lindenhof, per 1. Juli oder spät. zu vermieten. B2300 Näheres in der Geschäftsstelle dis. Blatt.

4 Zimmer u. Küche

in Seckenheim, an der Haltest. der Straßenbahn; per sof. zu vermieten. Zu erfragen Hauptstr. 133. 3071

Schöne 2 Zimmer-Wohnungen

mit Bad u. Balkons in sonniger Lage auf dem Waldhof — Nähe Endstation der städt. Straßenbahn — in der Preislage von Mk. 35.50, 39.60 per 15. Juli od. später zu vermiet.

Anfragen 8143

Lehaus-Bau G. m. b. H. Mannheim, Sofienstr. 6 Tel. 401 41

Helle Werkstatt

mit elektr. Licht, Wasser, Heizung, sofort billig zu vermieten. Näheres: 8138 Kepplerstraße 40, 1. Stock, Baum.

Helle Werkstatt

mit Toreinfahrt zu vermieten. *734 Seckenheimerstraße 132, Telephon 448 65.

Sofort vermietbar!

1. Größere Räume, für Lager- od. Fabrikzwecke geeignet, sehr hell, mit sanitär. Nebenräumen und allem Zubehör.
2. Werkstatt, 110 qm groß, parterre gelegen.
3. Größere Kellereien. 8196

Telephon 529 24, Käfertalerstraße 162.

Wirtschafts-Verpachtung!

Bürgerliche Wirtschaft in zentraler Lage hiesiger Stadt an tüchtige Leute zu verpachten.

Nur kautionsfähige Bewerber wollen sich melden unter **X N 65** bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Schöner Obst- u. Gemüse-Garten

20 Ar, in d. Gewann Münchwörth bei Neckarau, Haltepunkt Fabrikstation, auf Martini zu verpachten durch Ernst Weiner, C 1, 17. B2380

Großer Keller

(Weinkeller)

Nähe Hafen und Zentralgüterbahnhof, preiswert zu vermieten. Angebote unter W Y 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *904

Sonnige 8 Zimmerwohng.

mit Zubehör, Neuherrichtg., preisw. zu vermiet. Rosengartenstraße 20, Tel. 416 12. 7794

Tullastraße 14, 1 Treppe,

Prachtvolle 7 Zimmerwohnung

schöne Lage, per 1. Juli zu vermieten. Näheres: Balz, Telephon 427 18. 8016

Schöne 5 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, eventl. mit Lagerraum, per 1. Oktober 1931 zu vermieten. Näheres: *921 Rupprechtstraße 9, 3. Stock.

Wegzugsh. herrsch. große 4 Zim.-Wohnung

2 Treppe, Etagenwarmwasserheizg., Mädchenzim. und Zubehör, zu vermieten, Neubau, Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *940

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

Nähe Palasthotel, 5. St., m. Diele, Balk., Küche, Zentralheizg., Lift — nur gerade Wände — zu M 100.— ohne Heizg. per 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres Telephon 427 30. B2328

Friedrichsring

Hochmoderne, erstklassige 8136

5 Zimmer - Wohnung

1 Treppe, Diele, Zentralheiz., Warmwasser usw., auf 1. Juli preiswert zu vermieten. Angeb. unt. N H 171 an die Geschäftsstelle.

Herrschaftl. Wohnung

Augusta - Anlage (4. Etage)

4 Zimmer, große Diele

mit allem Komfort (Zentralheiz., Warmwasser, Lift), beschlagnahmefrei, zum 1. Oktober, evtl. früher zu vermieten. Näheres durch 8102 Fernruf Nr. 441 33.

Schöne, sonnige, geräumige

4 Zimmer - Wohnung

zu vermieten. Näheres: Mannheim-Neckarau, Fuprechtstraße 15, 2. Stock. *924

Schöne

2 Zimmer - Wohnung

mit Küche, Bad und Diele, in der Nähe des Schützenhauses in Feudenheim auf 1. Oktober zu vermieten. Unterfeld 36, parterre. *787

In Villa, beste Lage am Waldpark

sehr gut möbliertes Herren-Schlafzimmer

mit allem Komfort, Zentralheiz., Bad, Teleph.-Benützg., evtl. mit 2 Betten, sofort oder später, auch vorübergehend zu vermieten. Anfragen: *961 Telephon Nr. 228 94.

Schöne 3 Zimmer, Küche u. Bad

ab 1. Juli oder 1. August zu vermieten. Näheres: Schwetzingerstraße 21, parterre. *966

Ab 1. Juli in einem Luftkurort des Odenwaldes, eine schöne

3-4 Zimmerwohnung

mit Küche sofort für dauernd zu vermiet. Näher. in der Gesch. B2315

Eilt!

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche, Bad u. Speisekamm. (Lange Rötterstraße) sofort zu vermieten. Angeb. unt. X X 75 an die Gesch. *982

Lameystr. 15, 3 Tr. l.

Möbl. Schlaf- u. Herrenzimmer preisw. zu vermieten. *970

Schöne 3 Z.-Wohng.

mit Bad u. Speisek., per 1. 7. 31, evtl. sof. zu vm. G. Frumme, Mannheim-Käfertal, Heidelberger Hof *958

3 Zimmer-Wohnung

in der Max-Josephstraße, ab 1. 9. 31 zu vermieten. — Zu erfragen bei *915

Korsettfabrik Herbst

Pozzistraße 11

Gut möbl. Zimmer

in gut. Hause, an sol. Herrn u. Dame preiswert zu vm. Weickert, O 3, 10, Tel. 209 20. *980

Zu ruh., gut. Hause

2 Zimmer und Küche

mit Balkon, Speisek., Bad u. Besenkamm., Mitbenütz. der elektr. Waschmaschine, 1 Tr. hoch, an Dauermieter auf 1. 7. oder 15. 7. zu vermieten. *882 Neckarau, Wingertstraße 5, Adam Orth.

Feudenheim!

2 schöne große Zimmer-Wohnung

mit Bad und allem Zubeh. zu vermieten. **Wilhelmstraße 65.** *960

2 Zimmer u. Küche

billig zu vermieten. Näheres 4762 **Augartenstr. 38, Hof**

Zwei große

Zimmer, Küche

Diele, Bad, Speisek. und all. Zubehör, in gutem Hause, auf 1. August zu vermieten. Neckarau, Friedhofstraße 27. *973

2 Zim. u. Küche

per 1. Juli oder 15. August zu vermieten. **T 6, 40, 1 Tr. lks.** *937

2 schöne gr. Zimm.

leer od. teilw. möbl. in fr. Lage, sof. od. Juli zu vermieten. Luisenring 11, 2 Tr. B2305

Groß. leeres Zimmer

zu vermieten. *985 S 4, 20, 2 Treppen.

1 groß. leer. Zimmer

beizb. per 1. Juli zu vermieten. B2288 L 14, 7, bei Rupp.

K 2, 13, 3 Tr., rechts, Gut möbl. Zimmer el. Licht, an Herrn zu vermieten. *973

1 Zimmer u. Küche

ohne Keller, Neckarstadt, zu verm. *978 Näheres J 7, 4.

Leeres Zimmer

zu vermieten. *978 Katharinenstr. Nr. 87, 1. Stock.

Leeres Zimmer

z. Einstellen v. Möbel zu vm. Seckenheimerstraße 31, 4. St., lks. *874

Schön, sonn., möbl. **ZIMMER** sind. Herr od. Dame bei alleinsteh. Frau. Angeb. u. X H 60 an die Geschäftsst. *929

Gr., sonn., möbl. Balkonzim. m. Schreibt. u. Bücherschr., el. L., m. od. ohne Pens., z. 1. 7. zu vermiet. Anzusehen bis nachm. 3 oder 6 Uhr abends. B 6, 6, 2 Tr. rechts. B2307

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

Schloßnähe, in gutem Haushalte, Teleph. u. evt. Klavierbenützg. sehr preiswert sof. od. per 1. Juli zu verm. Besichtig. nach telefon. Vereinbarung unter Nr. 29036. *948

Friedrichsring!

Fröhl. möbl. Zimmer, el. L., sof. od. spät. zu vm., Müller, U 6, 18. *944

Möbliertes Zimmer

sof. zu verm. B2388 **Heckmann, C 2, 6, III**

Möbliertes Zimmer

mit 1 od. 2 Betten zu vermieten. *962 S 5, 4 b, 2 Tr. rechts

Schön möbliert. Manf.-Zimm. billig zu vm. an Fräulein. Maier, Heinrich-Lanzstr. 33. *951

Möbl. sep. Zimmer auch als Büro zu vermieten. T 3, 7, part. *933

Nähe Wasserturm

z. vermieten schön einf. möbl. Zimmer mit el. Licht. Pr. 5.50 p. Woche. Näh. b. Sommer, U 1, 4, IV. Stock r. *934

Billige Schlafstelle

sof. zu vm. Pflügersgrundstr. 12, prt., r. *969

MARCHIVUM

Miet-Gesuche

Gutgehendes *8150
Milchgeschäft
zu mieten, eventl. zu kaufen gesucht. Angebote unter N X 178 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Kleines Haus
einzeln gelegen, möglichst mit Scheune u. etwas Land, mit Vork.-R. zu mieten gesucht. Preis-Angebote unter W P 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *594

Einfamilienhaus
evtl. Landhaus
in Mannheim oder Vorort mit 5 Zimmer nebst Zubehör, per sofort zu mieten gesucht. — Angebote mit Preisangabe unter X T 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *945

5–7 Zimmer-Wohnung
nur Stadt-Zentrum, 1 Tr., per 1. Okt. gesucht. Angeb. unt. T T 62 an die Geschäftsst. B2344

5 bis 6 Räume, Parterre
mit Bad, Mansarde u. mögl. Dampfheizung, davon 2 Räume als Lager und Büro verwendbar, von kinderlosem Ehepaar in gutem Hause der Alt-, Weft- oder nord. Oststadt per 1. Oktober gesucht.
Angebote mit Preis unter M T 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2288

4-5 Zimmer - Wohnung
mit Zubehör per sofort oder später zu mieten gesucht. Luisenring u. Parkring od. dessen Nähe bevorzugt. Angebote unter N M 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2807

Schöne
4–5 Zimmer-Wohnung
eventl. mit Souterrain und Garage zu mieten gesucht. Angebote unter V Z 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *600

Auf 1. Oktober oder später
4 Zimmer - Wohnung
mit Mädchenzimmer u. Bad, in ruhigem Haus (evtl. ausgebaut. Obergeschoß) von Staatsbeamt. (3 Erw.) gesucht. Parterre und 4. Stock ausgeschlossen. Ausführl. Angebote unt. Y B 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *937

4 Zimmer - Wohnung
nebst Zubehör, in nur gutem Hause der Innenstadt, von pünktl. Mietzahler auf 1. Okt. gesucht. Preis 100—110 ℳ. Angeb. unt. X P 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *935

Schöne
4 Zimmer - Wohnung
mit allem Zubehör, von prima Mieter, kleine Familie, in Mannheim oder Vororten auf 1. September oder 1. Oktober gesucht. Preislage ca. 120 ℳ. Evtl. kleines Einfamilienhaus. Ausführliche Angebote unter M B 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8198

3-4 Zimmerwohnung
mit Bad und Heizung, eventl. mit Garage per 1. Juli zu mieten gesucht.
Angebote unter W K 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *965

Kinderloses Ehepaar (Handwerker) sucht in sauberem, ruhigem Hause im Laufe des Sommers sonnige
2 Zimmer - Wohnung
Lindenhof oder gute Stadtlage bevorzugt. Angebote unter U P 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *719

1 Zimmer u. Küche
abgeschlossen, per 1. 8. von kinderl. Ehepaar gesucht, evtl. auch Vorort. Preis-Angebote unter M O 155 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 8084

Zwei leere Zimmer
möglichst sep., mit Wasser. Zentrumlage bevorzugt, von einzelnem Herrn p. 1. Aug. evtl. früher gesucht. 8156
Angeb. mit Preisang. unt. X O 86 a. d. Gesch.

Tücht. Geschäftsfrau sucht eine Filiale im Fleischerbetrieb, geht auch als Verkäuferin. — Angebote unter W X 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *909

Beamter sucht
5-6 Zimmer-Wohng.
mit Bad u. Mansarde. Lindenhof bevorzugt. Angeb. unter U C 71 an die Geschst. B2346

Staatsbeamter (drei Personen) sucht auf 1. 8. 1931
sonnige 3 Zimmer-
Wohnung
(womögl. Zentrum). Mietpr. bis zu 70 ℳ. Angebote unter N L Nr. 174 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 4771

Lehrerin sucht auf 1. Oktober geräumige schöne B2367
3 Zimmer
nebst Küche, Bad etc. in gutem Hause (evtl. in Tausch 4 Zimmer-Wohnung). Preisangebote unter X U 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer
würde mit mir eine größ. Wohng. teilen, event. 1—2 Zimmer leer abnehmen. Angebote unt. X C 53 an die Gesch. *912

2-3 Zimmerwohnung
von ruhig. Beamtenfamilie (3 Pers.) für 1. August od. später gesucht. Angeb. u. V U 22 an die Geschäftsstelle. *780

Städt. Angest. sucht
2 Zimmer und Küche
per 1. 8. 31. Innenstadt bevorzugt. Angebote mit Preis unter V V 28 an die Geschäftsstelle. *791

Kinderloses Ehepaar sucht B2362
2 Zimmer und Küche
per 1. Juli od. später Angeb. unter X K 69 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Beamter in sicherer Stellung sucht schöne
2 od. 3 Zim.-Wohng.
Schwetzingerstadt oder Lindenhof. Miete bis 55 Mk. *940
Angeb. unter X B 50 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Junger Mann sucht
einfach möbl. Zimm.
im Stadtinnern, auf 1. Juli. Angebote m. Preisangabe sind zu richten unt. W Y 48 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *866

Dauermieter sucht gut möbliert. separat.
Zimmer
evtl. fließ. Wasser u. Tel.-Benütz. Mietvorauszahl. Zentrum bevorz. Angeb. unter Y D 61 an die Gesch. *959

2 gut möbl. ang. Zim. part. od. 1 Tr., im Zentr., von 2 Herren gesucht. Angeb. unt. Nr. 81280 z an Ann.-Exp. „DWG", P 3, 13. 4666

Verkäufe

Mod. Schrankgrammoph.
mit Platten billig zu verkaufen. *878
Roe, Jungbuschstr. 4.

Billigst wegen Wegzug zu verkauf: Eßtisch., Spiegelschrank, nußb. pol. Bett m. Rost u. Matr., 35 ℳ, weiß. Holzbett m. Rost 8 ℳ, elektr. Messing-4-fl.-Zuglampe 8 ℳ, groß. Zuschneidetisch 12 ℳ, Kleiderständer 6 ℳ, Stühle, Spiegel und sonstiges. *877
L 14, 4, 1 Treppe.

Vermischtes

Sämtliche gebrauchte Autoersatzteile
u. 10/40/45 PS Opel-Wagen. *880
Mannh. Autoverwert. Autotrieblb, Eichelsheimerstraße Nr. 40, beim Montardplatz.

Achtung Motorradfahrer
Erstklass. Sommeröl Liter 1,20 ℳ. *2069
Mech. Werkst., B 4, 14 I.

Kleines, schwarzes
Kätzchen entlaufen
Geg. Belohn. abzug. *990 P 2, 2, part.

Heirat

Ich suche lieben, treuen
Freund
bis 30 Jahre alt, in guten Verhältnissen, zu gemeinsam. Spaziergängen usw., zwecks späterer Heirat. Bin 22 Jahre, hübsche Blondine, sportliebend, kath. — Gefl. Zuschriften mit Bild unter X Y 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *953

Freundschaft
sucht jung. Geschäftsmann mit vorurteilsfreiem, unabhängigem Fräulein bis 25 J., zwecks gem. Ausflügen (Motorrad), auch wochentags, und spät. Heirat. Zuschriften unter V X 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *794

Einheirat
wünscht Kaufmann, 30j., Witwer, gesund und frohnatur, äußerst tüchtig und fleißig, festbesoldet u. ruhegehaltsberechtigt. Gefl. Zuschriften, welche streng vertraulich behandelt werden, auch von Damen mit Vermögen, zwecks Auswertung einer gewinnbringenden Idee. Eigene Stellung wird auf Wunsch beibehalten. Zuschriften unter V B 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *280

Geld-Verkehr

Börsenberatung
bekannt zuverlässig durch den erfahrenen Fachmann — bewahrt vor weiteren Verlusten. — Zeitgemäße sichere Kapitalanlagen.
Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro J. Pabst (Bankdirektor a. D.)
Rich. Wagnerstr. 13, 2–5 Uhr od. n. Vereinbg. Tel. 440 08 *451

Günstige Kapitalanlage
für bedeutendes erstklassiges Industrie-Unternehmen (vollbeschäftigt, starker Export) werden **25 — 30 Mille** bei guter Verzinsung und doppelter Sicherheit auf 9—12 Monate gesucht. Angebote unter **W M 39** an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Mk. 1-2000.-
gegen Faustpfand gesucht. Angeb. unt. M W 160 an die Geschäftsstelle. 4745

Wer gibt Beamten
ca. RMk. 300.-
geg. Lebens-Vers.-Abschluß-Sicherheit, gut. Zins u. pünktl. Rückzahlung. Angeb. unter Y A 36 an die Geschäftsstelle. *955

50 Mark
nur von Selbstgeber zu leihen gesucht. Angeb. unter X S 70 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *942

Beteiligungen

Suche Teilhaber
mit 10 Mille für 3 Neuheiten. Gummiartikel und Gummiheilapparat. *898
Angeb. u. W M 40 an die Geschäftsstelle.

Beteiligung *931
an sehr guter Sache, mit 2—3 Mille gebot., evtl. Gelegenheit für fleißigen Kaufm. zu
Dauer-Existenz
Ausführl. Angeb. u. X M 64 an die Gesch.

Still. od. tät. Teilhaber m. ca. RM 5—10 000.- gesucht. Angeb. unt. Nr. 81150 T an Ann.-Exp. „DWG", Mannheim, P 3, 13. 4668

Beteiligungen

Ser. Herrn oder Dame
tätige od. stille Beteiligung mit 12—15 Mille an solidem Unternehmen geboten. Angebote unter W U 47 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *894

Zur Auswertung eines zeitgemäßen Betriebes suche ich einen jüngeren
Teilhaber
mit 4000—5000 Mark. Angebote unter W O 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *879

Heirat

Warum nicht?
Eine sichere Existenz fanden viele Strebsame durch **Einheirat** ohne Fachkenntn. u. n. Kapit.

Sie können es
auch. Lassen Sie sich beraten. Wir dienen Ihnen gern, diskr. u. zuverlässig f. wenig Geld. Geg. 30 Pf. Rückp. Ausk. Viele vermög. Damen such. Exist. durch Kapital b. Neigungsehe.

„Der Bund"
Mannheim, Rh.-Lanz-Str. 15

Nähere Auskunft u. kostenlose Vorschläge über
Einheiraten Vermög. Damen Beamte Festangestellte
diskret gegen 15 Pfg. Porto. 4795
Deutscher Ehe-Bund Mannheim I, Fach 138
Persön. Besprechung nach Vereinbarung

Jung. Mann, 29 J., 1,70 gr., mit einig. Mille Erspars., sucht berufst. Fräulein m. etwas Vermögen zw.
Heirat
kennen zu lernen. Zuschr. u. M D 81 an die Geschäftsst. *811

Harmonische Ehe
sucht gebild., hübsche Blondine (Aristokrat) 29 J. alt, engl., sehr häuslich, schöne Aussteuer und RM. 30 000.— Barvermög. mit seriösem Herrn (Beamten). *520
Strengste Diskretion. Anonym und postlag. zwecklos. Ausführl. Zuschr. unt. L Y 187 an die Geschäftsstelle.

Alleinstehender, selbst. 30j. Herr, gut. Aeuß., mit schön. aufgehend. Geschäft, sucht Fräul. oder kinderl. Witwe zwecks späterer *9857
Heirat
kennen zu lernen. Einige tausend RM. als Geschäftseinlage erwünscht. Nur wirkl. ehrlich und aufrichtig gemeinte Zuschriften unt. K E 108 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Solid. geb. Fräulein möchte m. Herrn von gut. Charakter, nicht unt. 35 J. in freundschaftliche Verbindung treten zwecks späterer
Heirat
Vorerst Briefwechsel erwünscht. Beiderseit. Diskret. Ernstgem. Zuschr. unt. W A 28 an die Gesch. *907

Heirat
Gebild. Dame, 29 J. alt, mittelgr., schlank, wünscht Verbindung mit gebildet. Herrn. Vermögen vorhand.
event. Einheirat
geboten. 4561
Richtanonyme Zuschr. unter M Z 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Junge Witwe, Anfg. 30, kath., mit schönem eigen. Heim u. später. Vermög., wünscht die Bekanntsch. eines ig. netten Herrn (mittl. Beamt. bevorz.) zw.
späterer Heirat
Zuschr. unter W T 46 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *891

Heirat

Frl. anfangs 30, wünscht netten, einfachen Herrn od. auch Witwer mit 1 Kinde kennen zu lernen, zwecks späterer
HEIRAT
komplette Möbel- und Wäscheaussteuer vorhanden. B2327
Zuschriften unt. Q S 76 an die Geschäftsst.

Kaufmann
26 Jahre, engl., in guten Verhältnissen und sicherer Position, wünscht ideal veranlagte, musikal. Dame, 20—25 Jahre, kennen zu lernen zwecks späterer
Heirat
Vermittlg. nicht erw., Anonym zwecklos. Gefl. Zuschriften unter X J 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *928

Kaufmann, 27 J., angenehme Erschein., in guten Verhältnissen u. leitender Stellg., wünscht zwecks baldiger B2320
Heirat
Bekanntschaft mit Dame aus gutem Hause. Zuschriften unter P Z 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Strengste Diskretion.

Zwei lebenslustige Damen, Witwen ohne Anhang, 40 Jahre, große, stattliche Erscheinungen, wünschen ebensolche Herren kennen zu lernen zwecks späterer *960
Heirat
Zuschriften mit Bild erbeten unter W L 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dipl.-Ing., Ende 30, untersetzt, 1,64 Meter, evgl., ledig, wünscht netres Mädel für Wanderung 18. 7. — 2. 8. durch Allgäu und sonntägl. Wanderungen, zwecks späterer *954
Heirat
kennen zu lernen. Ausführliche Bildzuschriften unter X Z 57 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Meine außergewöhnliche 10 tägige freie Probebehandlung für
Rheumatismus-Leidende
Meine „Duo-Formula" (Doppelkur) hat noch nie versagt in Fällen von Rheumatismus, Gicht, Ischias (Hüftengicht), Lenden-, Nerven- und Gelenkrheumatismus.

Jedem, der an den quälenden, durch überflüssige Harnsäure verursachten Schmerzen leidet, bringe ich eine freudige und hoffnungsvolle Botschaft.
Sie brauchen nicht länger zu verzweifeln, sich nicht länger das Leben verfinstern zu lassen durch die marternden Schmerzen, Steifheit, entzündet u. geschwoll. Gelenke u. Muskeln. Kommen Sie heraus i. d. Sonnenschein vollkommener Gesundheit u. Kraft! Freuen Sie sich wied. Ihres Lebens, befreit von allen Schmerzen u. Qualen, die die Harnsäure immer mit sich bringt. Genießen Sie die Früchte meiner großen Entdeckg. „Duo-Formula" ist das erfolgreiche Resultat meiner jahrelang. Studien u. Versuche. Durch d. einfachen Beweis Ihrer eigenen Genesung möchte ich Sie kostenlos davon überzeugen, daß ich endl. eine vollständ. u. dauernde Heilung entdeckt habe.
Ich werde Sie 10 Tage lang kostenfrei behandeln.
Meine „Duo-Formula" hat noch nie versagt. Ich kann positive Erlösung garantieren u. wenn Sie mir nur d. nachstehenden Gratis-Kupon zusenden wollen, werde ich Ihnen eine 10tägige Behandlung ganz kostenl. zusenden, um Ihnen die Wahrheit mein. Erklärung zu beweisen.
Es ist ganz gleich, wie lange Sie gelitten haben oder wie alt Sie sind und was Sie alles schon ausprobiert haben. Selbst wenn Sie schon vor Jahren alle Hoffnung aufgegeben haben, macht dies keinen Unterschied. Mein Angebot ist für Sie und für jeden v. Harnsäure geplagten Leser dieses Blattes bestimmt.
Warum hilft „Duo-Formula" immer?
Warum ist „Duo-Formula" so heilkräft.?
Warum versagt „Duo-Formula" niemals?

Ich kann Ihre Gedanken erraten und Ihnen mit folgend. paar Worten antworten:
Meine „Duo-Formula" hat eine Doppelwirkung. Sie vertreibt das Uebel vollständ. aus dem Körper u. beseitigt nicht allein die Folgen, sond. auch d. Ursache. „Duo-Formula" beginnt sofort mit einer Doppelheilwirkung. Keine schlechten Stoffe können ihr entrinnen. Zuerst endet sie jedoch die Ueberproduktion an Harnsäure — die Grundursache Ihrer Krankheit.

Sodann werd. die schmerzhaft. Harnsäure-Kristalle, die sich im Blut, in den Muskeln und in den Gelenken gebildet haben, entfernt. Die Schmerzen hören auf, die Gelenke werd. frei, die Anschwellungen gehen zurück u. die entzündeten Stellen werden weich. Glieder und Muskeln werden schnell wieder geschmeidig u. gelenkig. Meine Erklärungen werden durch diese Tatsachen bewiesen! Für jede Erklärung, die ich gebe, kann ich eine lange Reihe von Beweisen vorbringen. Ich spreche nur die einfache Wahrheit, wenn ich Ihnen sage, daß ich Spalte für Spalte dieser Zeitung mit Hunderten von Dankschreiben füllen könnte!
Glauben Sie angesichts solcher überwältigender Beweiskraft noch, daß meine „Duo-Formula" versagt?
Das will ich für Sie tun.
Wenn Sie mir jetzt schreiben, kostet Ihre 10tägige Behandlung nichts. Machen Sie Gebrauch v. mein. Angeb. Ihnen vertrauL. Hilfe u. Rat zu erteil., ich werde Sie von Ihren Schmerzen befreien. Versäumen Sie nicht eine Sekunde. Warum noch einen Tag, eine Stde., ja, eine Minute läng. leiden als nötig? Füll. Sie dies. Kupon aus u. send. Sie ihn sof. ab an Mr. Arthur Richards (Room 230) 50 Grays Inn Road London W. C. 1

An — **GRATIS-BEHANDLUNG**
Mr. Arthur Richards Room 230, 50 Grays Inn Road **London W. C. 1 (England)**
Erbitte ohne irgendwelche Verbindlichkeit meinerseits gratis u. franko Zusendung Ihrer 10täg. Spezialbehandlung wie in der „Neuen Mannheimer Zeitung" angeboten.
Name: ______ (Bitte angeben, ob Herr, Frau oder Fräulein)
Adresse: ______

Unterricht

Wer ins Ausland will
muß Sprachen können!
Der Weg führt durch die
Berlitz School
nur Mannheim, Friedrichsring 2a
Telephon: Neue Nummer 416 00
Unterricht nur durch Ausländer
Eintritt jederzeit!

Franzose od. Französin
zur Konversation gesucht, event. gegen deutsche Stunde oder einfaches Mittagessen. Angeb. unter U R 84 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *721

Holländisch
perfekt sprechen und schreiben in einigen Woch. Dipl. Berechn. Uebersetz., Korrespond. Angeb. u. X A 53 an die Geschäftsst. *910

Klavier-Unterricht
erteilt gründl. konservat. gebild. gewissenhaft. u. erfahr. Lehrer. Mäß. Honorar. Angeb. unt. V K 17 an die Gesch. B1901

Violin-, Cello- u. Laut.-
Unterricht
erteilt Hans Rüll, Musiklehrer, T 2, 8. *926

Gründl. B2365
Spanisch
nur bei dem einzigen span. Dipl.-Lehrer in Mannheim, Don F. Lafuente, N 3, 13 a.

Einzel-Unterricht in Maschinenschreiben und Stenographie
Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. 5426
Frau Joos, S 3, 1a

Reste und Abschnitte sowie Fabrik-Reste!

zu ungeheuer billigen Preisen!
Verkaufsbeginn: Montag früh 8.30 Uhr - Mengenabgabe vorbehalten!

Serie 1 zum Aussuchen jeder Meter **25** ₰

Hemdenzefir (kleine) — Reste
Waschmusseline (kleine) — Reste
Sportflanell — Reste
Hemden-Oxford — Reste
Hemden Tuch (kleine) — Reste
Nessel (kleine) — Reste
Windelbiber (kleine) — Reste
Tüll-Vitragen — Reste

Serie 2 zum Aussuchen jeder Meter **50** ₰

Wasch-Kunstseide — Reste
Hemdenzefir — Reste
Künstlerdruck — Reste
Beiderwand — Reste
Makobatist (weiß) — Reste
Haustuch (140 cm breit) — Reste
Linon u. Cretonne — Reste
Fantasie u. Uni Voiles — Reste

Serie 3 zum Aussuchen jeder Meter **75** ₰

Wollmusseline — Reste
Voll-Voile — Reste
Pastell-Kunstseide — Reste
Kunstseiden-Beiderwand — Reste
Bettdamast (130 cm breit, gestreift) Reste
Haustuch — Reste
Linon u. Cretonne — Reste
Dekorations- u. Spannstoff — Reste

Serie 4 zum Aussuchen jeder Meter **1.-**

Kunstseiden-Voile (gemustert) — Reste
Künstlerdruck-Bordüre (116 br.) Reste
Wollmusseline — Reste
Bemberg-Kunstseide (bedruckt) Reste
Bettuch-Biber — Reste
Linon u. Cretonne (bis 160 cm br.) Reste
Bettdamast (130 cm breit, geblümt) Reste
Möbelstoff u. Flammenrips — Reste

1 Posten Panama 80 cm breit, indanthren, in allen Pastellfarben ....Meter **68** ₰

1 Posten Pastell-Kunstseide bedruckt, in besonders schönen Farben und Dessins ....Meter **75** ₰

1 Posten Kunstseiden-Doupion bedruckt, nur letzte neueste Ausmusterung in entzückenden Farben ....Meter **1.95**

Beachten Sie unser Spezial-Reste-Fenster!

Gebrüder Rothschild
Mannheim, Breitestrasse

Damit dann nichts fehlt ...

vor dem Einmachen ein Gang zu **M. & O., E 2, 15**

Sämtl. Einmachartikel sind auf Tischen aufgestellt
Einmach-Gläser, Gummiringe, Messingpfannen, Fruchtbeutel etc. Weckapparate, Weckgläser, u. alle Einzelteile zu den niedrigsten Preisen

Also am besten zu

Metzger & Oppenheimer

E 2,13 — Das große Eisenwarengeschäft — E 3, 1a

Montag 22. Mittwoch 24. Juni jeweils abends 8.15

Serenaden-Abende

im Rittersaal des Schlosses
Kammermusik von W. A. Mozart

Ausführende
Kergl-Quartett M. Kergl, H. Conrad, F. Neumaier, C. Müller
Generalmusikdirektor **Joseph Rosenstock** Klavier
Kammermusik **Max Fiedeisig**, ... **Ernst Schmidt**, Klarinette, **J. Frank**, **H. Nebtung**, Horn
Dauerkarten f. ... Abende 3.30, 4.00 und 5.—; Einzelkarten zu Mk. 1.50, 2.00, 4.—, ... O 2, 10 ... Mannh. Musikh. ... u. an der Abendkasse.

Trefzger Möbel

Wir liefern u. a.
Speisezimmer in meisterhafter Ausführung
von RM. **370.-** an

Lassen Sie sich in unserer Verkaufsstelle
Mannheim O. 5. 1.
kostenlos und unverbindlich beraten.

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger GmbH, Rastatt.

Volkshochschule

Rathaus-Bogen 51

Mittwoch 24. Juni, 20 Uhr „Harmonie" D 2

Technischer Fortschritt und Rationalisierung

Vorträge von u. Aussprache zwischen **Prof. Dr. Walter Waffenschmidt, Karlsruhe und Otto Schweitzer, M. d. Rwr., Berlin** Geschäftsf. d. Bundes techn. Angest. u. Beamten

Einzelkarten zu Mk. 1.—, für Erwerbslose kostenlos in der Geschäftsstelle (10–18 Uhr.

Frei Frei

Schmerzen der Haut

durch Ekzem, Flechten, Juckreiz, nassen Ausschlag, Geschwüre etc.
bekämpft man wirksam durch die seit Jahren in der ganzen Welt bekannte

D.D.D. Lösung

Befreien Sie sich von dem lästigen Juckreiz und geben Sie Ihrer Haut die notwendige Kühlung. D. D. D. bringt Ihnen Linderung in wenigen Sekunden. Auch in veralteten Fällen wird Sie D. D. D. nicht enttäuschen!
Zögern Sie nicht, unternehmen Sie noch heute Schritte zur Wiedererlangung Ihrer Gesundheit und verlangen Sie von uns
die kostenlose Probeflasche
die Ihnen gern ohne jede Verpflichtung zugeschickt wird. Schreiben Sie noch heute eine Postkarte an **Schäfers Versandapotheke** D. D. D. Laboratorium (Abtlg. 58), **Berlin W 62**, Kleiststraße 34 v161

Nur noch kurze Zeit hält die Chirosophin (Handlesekunst) v191

Berty Beer

ihre Sprechstunden in Mannheim
N 7. 8, Kinzinger-Hof ab
Sprechstunden: 10—1 Uhr vormittags und 5—8 Uhr nachm.
Telephon-Anmeldung unter 23006

Für RMk. 10.-
1 fabrikneue Schreibmaschine zur Miete. Bei Ankauf volle Anrechnung der Miete. Anfragen unt. T R 66 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *012

Ihr Schicksal
steht in Ihren Handlinien. Lassen Sie dieselben lesen und sich gewissenh. beraten durch den Chirologen Alfg.-Wille. 25 Jahre Praxis (RM 3.—) N 2 Nr. 1, 2. Eing. Sprechst. 10—1, 4—7½. B2201

PELZE
Sie sparen Geld, wenn Sie jetzt einen **Pelzmantel** kaufen oder bestellen. Die neuesten Modelle sind fertiggestellt.
Füchse aller Art, Prachtexemplare, jetzt äußerst günstig.
Seit vielen Jahren bestehendes Pelzgeschäft mit besten Referenzen gewährt Kredit bis **10 Monate** ohne jeden Aufschlag. Anzahlung nicht unbedingt erforderlich. — Reparaturen und Umarbeitungen werden fachmännisch, billigst ausgeführt.
Zuschriften mit Berufsangabe und Mitteilung, welche Interesse vorliegt, erbeten worauf unverbindlicher Besuch mit ... kostenlos. Auswahlsendungen erfolgt, unter F M Nr. 4129 an **Ala Haasenstein & Vogler**, Frankfurt am Main. B324

Maß-Anzüge und Mäntel
von 90.- bis 135.- RM. 6 bis 8 Monate Ziel
Mustervorlage im Haus
Krieg, Lenaustraße 20, Telephon 525 91

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 21. Juni 1931
Vormittagsvorstellung
Aufführung der Opernschule, angegliedert an die städt. sub. Hochschule für Musik in Mannheim in Verbindung mit dem Nationaltheater (Direktion M. Welker). Leitung des dram. Unterrichts: Dr. Richard Hein

Doktor und Apotheker
Komische Oper in 2 Akten von Karl Ditters von Dittersdorf
Musikalische Leitung: Hans Leger
Inszenierung: Ernst Rudolf Mayer
Anfang 11.30 Uhr — Ende nach 13 Uhr

Personen:

Apotheker Stössel	Theod. Gosbrapp a. G. vom Landestheat. Schneidemühl
Claudia, seine Frau	Hedwig Rubel
Leonore, beider Tochter	Wilfried Rohr
Rosalie, Stössels Nichte	Marie Theres Jöllin
Doktor Krautmann	Eugen Kinzler
Gotthold, dessen Sohn	Max Ligmann a. G.
Sturmwald, inval. Hauptmann	Ludwig Schiding
Sichel	Karl Kroeber
Polizeikommissär	August Zimmermann
Gallus, Diener eines Grafen	Thilde Hoffmann

Sonntag, den 21. Juni 1931
Vorstellung Nr. 338 Miete B Nr. 38
Mozart-Woche — Letzter Abend
In neuer Inszenierung:
Die Entführung aus dem Serail
Komische Oper in drei Akten von Mozart
Musikal. Leitung: E. Cremer - Inszenier.: R. Hein
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Anfang 20 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr

Personen:

Selim Bassa	Hugo Voisin
Osmin	Karl Mang
Constanze	Fritzi Jokl Staatsoper München a. G.
Blondchen	Gussa Heiken
Belmonte	Helmuth Neugebauer
Pedrillo	Fritz Bartling
Ein Offizier	Alois Bolse
Klaas	Karl Zöller
Ein Stummer	Emil Brand

Weinhaus Rieth, U 1, 24 beim Herschelbad
Heute Verlängerung.

Ruhig und gemütlich ist's im
Linden-Automat J 4, 5
der heute für Jedermann zugänglich. Gut bürgerliche Speisen. In Wein ½ 25 Pfg.
Heute Verlängerung!

DOMO DYNAMISCH

Die Stradivari unter den Lautsprechern!

Naturwahre Wiedergabe von Musik und Sprache. Kein Klirren, kein Verschwimmen der Orchester-Musik. Bei Sprache klare Zischlaute, dadurch größte Deutlichkeit.

Achten Sie auf dieses Zeichen! DR DOMO

Anschlußfertig für alle Röhrengeräte
Für Gleichstrom ...... RM. 110.-
Für Wechselstrom ..... RM. 135.- (Röhre extra)

Fordern Sie Prospekt Nr. N 1248

Dr. DIETZ & RITTER G.m.b.H. LEIPZIG O 27.

Knoblauch-zwiebelsaft! ist ein vorzügliches Mittel gegen **Arterienverkalkung, Schwindel, zu hohen Blutdruck** u. den damit verbundenen ...-Erscheinungen ferner gut gegen **Magen- und Darmstörungen, Leberbeschwerden, Rheumatismus, Gicht usw.** Seit Jahrhunderten wird im Orient dieser Saft gegen die Krankheiten angewandt. Flasche RM. 1.80. Achten Sie auf den Namenszug des Herstellers „Schneeberger". Erhältlich: **Reformhaus Eden, Rich. Hummel, Q 1, 20, Reformhaus Neckarstadt, Paul Gansler, Kirchstraße 10, Reformhaus Walter, Feudenheim, Hauptstraße 121.**

Schreib-Maschinen
Standard — Portable
Verleih und Verkauf
Preisabbau
Kleine Ratenzahlungen
Farbbänder, Kohlepapiere. Werkstatt für alle Systeme.
Remington Büromaschinen-Ges.
Mannheim, D 2.12
Fernsprecher 304 94

Ihre Sommersprossen beseitigt überraschend schnell **Lienin** Rhein-Parfümerie **Storchen-Drogerie**

Schreibmaschinen
jeglicher Systeme repariert billigst. **Schreibmaschinen-Heim**, G 7, 11, Teleph. 304 93.

Kurt Hoyer
Geigen- und Geigenbauer P 4, 10 gegenüber Hirschland, r. Laden Q 4, 15.
Spezial-Geschäft für Musikinstrumente u. Saiten.
Reparaturen schnell und preiswert.

RESTE

Fabrikreste u. -Abschnitte

Montag und Dienstag
auf Extra-Tischen im Parterre:

Waschstoff-, Seiden- u. Kleiderstoff-Reste, darunter Reste für Kleider und Blusen ausreichend; große Mengen Weißwaren-Reste, Trikot-Reste zum Ausbessern, ferner Gardinen-, Dekorationsstoff-, Spitzen- und Stickerei-Reste.

Sensationell billige Preise!

Warenhaus KANDER Mannheim